

60 JAHRE  
wvv

WVV

TRANS  
**FORMAT**  
TRADITION

Gemeinsam die Zukunft gestalten

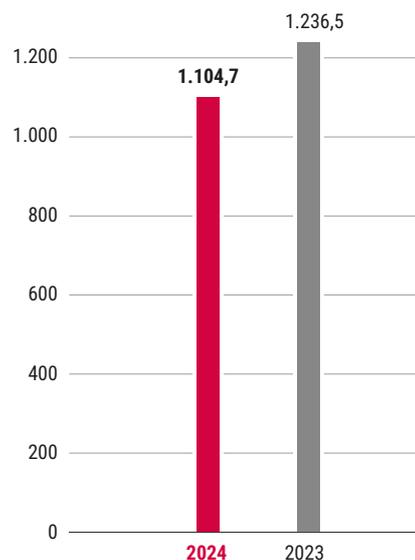
Geschäftsbericht 2024

# DIE WVV IM ÜBERBLICK

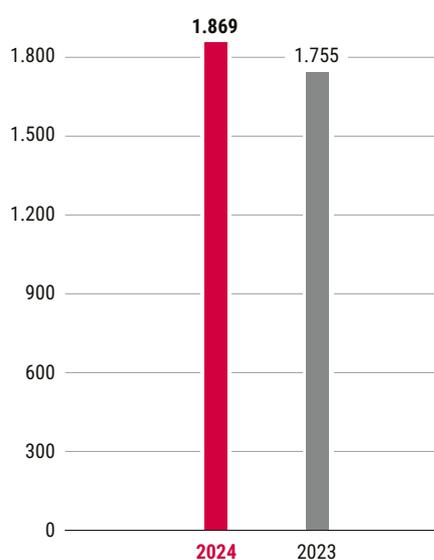
		2024	2023
Bilanzsumme	Mio. EUR	662,2	667,1
Investitionen	Mio. EUR	72,5	72,9
Eigenkapital	Mio. EUR	110,2	113,6
Anlagevermögen	Mio. EUR	468,2	435,3
Umsatzerlöse	Mio. EUR	1.104,7	1.236,5
Personalaufwand	Mio. EUR	131,5	117,5
Konzessionsabgaben	Mio. EUR	11,5	10,3
Konzernjahresüberschuss	Mio. EUR	2,2	10,6
Fernwärmeverkauf	Mio. kWh	286,4	279,5
Stromverkauf	Mio. kWh	1.646,9	1.579,9 *
Erdgasverkauf	Mio. kWh	986,2	966,9
Trinkwasserverkauf	Mio. m <sup>3</sup>	8,9	8,7
Fahrgäste Nahverkehr	Mio.	32,0	30,7 *
Güterumschlag	Tonnen in 1.000	1.129,4	1.006,3
Stadtverkehr	Kurzparkende in 1.000	2.790,0	2.593,9
Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt		1.869	1.755

\* Vorjahreszahl wurde angepasst

Konzernumsatz (in Mio. EUR)



Entwicklung Mitarbeitende WVV-Konzern



# WVV BETEILIGUNGEN

## Organobergesellschaft

### **WÜRZBURGER VERSORGUNGS- UND VERKEHRS-GMBH (WVV)**

Anteilseigner: Stadt Würzburg 100 %

## Tochtergesellschaften

### **Stadtwerke Würzburg AG**

Anteilseigner: WVV 55,78 %, Stadt Würzburg 19,23 %, Thüga AG 24,99 %

#### **Mainfranken Netze GmbH**

Anteilseigner: Stadtwerke Würzburg AG 100 %

### **Würzburger Straßenbahn GmbH**

Anteilseigner: WVV 74 %, Stadt Würzburg 26 %

#### **Verkehrsunternehmens-Verbund Mainfranken GmbH**

Anteilseigner: Würzburger Straßenbahn GmbH 44,08 %

### **Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH**

Anteilseigner: WVV 100 %

#### **Wassergewinnung Würzburg-Estenfeld GmbH**

Anteilseigner: Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH 80 %, Gemeinde Estenfeld 20 %

### **Würzburger Hafen GmbH**

Anteilseigner: WVV 74 %, Stadt Würzburg 26 %

### **Würzburger Stadtverkehrs-GmbH**

Anteilseigner: WVV 66,67 %, Sparkassenstiftung für die Stadt Würzburg 33,33 %

### **Würzburger Bäder GmbH**

Anteilseigner: WVV 100 %

### **WVV Wirtschaftsstandort Würzburg Immobilien-Management GmbH**

Anteilseigner: WVV 100 %

#### **Immobilien-Management GmbH – Gebäudeservice Würzburg**

Anteilseigner: WVV Wirtschaftsstandort Würzburg Immobilien-Management GmbH 100 %

### **Weitere Beteiligungen der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH:**

Kompostwerk Würzburg GmbH 100 %

Würzburger Recycling GmbH 50,49 %; beteiligt an Rhön-Saale Umweltdienste GmbH 30,83 %

Genusswunder Würzburg GmbH 100 %

smart and public GmbH 100 %

Stadtwerke Merseburg GmbH 9 %

Stadtwerke Zittau GmbH 5,4 %

Würzburg AG 5 %

<b>02</b>	<b>Die WVV im Überblick</b>
<b>03</b>	<b>WVV Beteiligungen</b>
<b>05</b>	<b>Unser Profil</b>
<b>06</b>	<b>60 Jahre WVV – Tradition und Transformation für eine starke Zukunft</b>
<b>08</b>	<b>Konzernlagebericht</b>
<b>44</b>	<b>Konzernabschluss</b>
<b>48</b>	<b>Konzernanhang für 2024</b>
<b>64</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>
<b>65</b>	<b>Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers</b>
<b>68</b>	<b>5-Jahresvergleich des WVV-Konzerns</b>
<b>69</b>	<b>60 Jahre WVV – Mitarbeitende erinnern sich</b>

Wir orientieren uns in den Texten des vorliegenden Geschäftsberichts an den Richtlinien zu einer gendergerechten Sprache, wie sie im Corporate Wordings des WVV-Konzerns definiert ist. Bei den Tabellen benutzen wir zur vereinfachten Darstellung ggf. das generische Maskulin.

# UNSER PROFIL

Die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (WVV) ist die führende Dienstleisterin für Energie, Verkehr und Umwelt in der Region. Damit ist sie für alle Bürgerinnen und Bürger Würzburgs und im weiteren Versorgungsgebiet da. Eigentümerin ist zu 100 Prozent die Stadt Würzburg. Mit zukunftsorientierten Infrastrukturmaßnahmen trägt die WVV wesentlich zur Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität in Würzburg bei.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die WVV der Reduzierung des klimawirksamen Gases Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Seit Jahren ist sie auf dem Gebiet der umweltschonenden, hocheffizienten Energieerzeugung und des rationellen Energieeinsatzes aktiv. Mit ihren Dienstleistungen ist sie erste Ansprechpartnerin in der Region. Kontinuierlich baut die WVV marktfähige Leistungen auf und aus. Mit einem attraktiven Arbeitsumfeld schafft die WVV ein motivierendes Arbeitsklima und entwickelt ihre Mitarbeitenden kontinuierlich anforderungsgerecht weiter.

Das WVV Tochterunternehmen Stadtwerke Würzburg AG (STW) ist kompetenter Energiedienstleister und umweltbewusster Energielieferant für Privat-Kundinnen und Kunden sowie für Marktpartner. Die STW beliefert zuverlässig und in hoher Qualität deutschlandweit rund 108.000 Kundinnen und Kunden mit Strom und 32.000 mit Gas. In der Region Würzburg versorgt sie ihre Kundinnen und Kunden mit Strom, Erdgas, Fernwärme und Trinkwasser. Rund 70 % des Stroms im Versorgungsgebiet kann im Würzburger Heizkraftwerk (HKW) in effizienter Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt werden.

Die Fernwärme, die aus der Kraft-Wärme-Kopplung gewonnen wird, ist eine vorbildliche Energienutzung, die einen umwelt- und ressourcenschonenden Beitrag leistet. Sie deckt zwischen 60 % und 90 % des Fernwärmebedarfs im Versorgungsgebiet auf umweltfreundliche Weise ab. Mit der Wärme, die in das Heiznetz eingespeist wird, versorgt die STW Wohnungen, Büros und Gewerbebetriebe in der Stadt.

Als Mobilitätsdienstleister steht das WVV-Tochterunternehmen Würzburger Straßenbahn GmbH (WSB) für eine umweltschonende Beförderung der Menschen in Stadt

und Region mit Straßenbahn und Bus. Investitionen in das Streckennetz und den Wagenpark gewährleisten einen schnellen und zuverlässigen Betrieb sowie ein hohes Maß an Komfort für die Fahrgäste. Mit der umweltfreundlichen Straßenbahn, die mit Ökostrom betrieben wird, leistet die WSB einen herausragenden Beitrag zur Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Emissionen in Würzburg.

Für den Individualverkehr in Würzburg stellt die Würzburger Stadtverkehrs-GmbH (SVG) zudem mit 18 Parkgaragen und Parkplätzen rund 4.800 Stellplätze zur Verfügung. Ein Parkplatzleitsystem sowie eine Parken-App gestalten den Parkplatzsuchverkehr so umweltverträglich wie möglich. Dadurch verringert sich der Schadstoffausstoß durch PKWs deutlich.

Auch in der Wertstoffaufbereitung ist die WVV aktiv. So produziert das Tochterunternehmen Kompostwerk Würzburg GmbH (KWG) den wertvollen Bodenverbesserer Kompost sowie viele Spezialerden. In der modernen Recyclinganlage der WVV-Tochter Würzburger Recycling GmbH (WRG) werden Abfälle getrennt und sortiert und anschließend der Weiterverwertung zugeführt.

Auch in ihrer Freizeit kümmert sich die WVV um die Menschen in der Region. So sorgt die Würzburger Bäder GmbH (WBG) für ein entspanntes Freizeitvergnügen. Die Mitarbeitenden dort stehen als kompetentes und freundliches Service-Personal in den Würzburger Bädern, den Saunen sowie der Eisbahn bereit. Hier dreht sich alles um das Wohlergehen der kleinen und großen Gäste.

# 60 JAHRE WVV – TRADITION UND TRANSFORMATION FÜR EINE STARKE ZUKUNFT

Seit sechs Jahrzehnten ist die Würzburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (WVV) ein zentraler Bestandteil der Region. Am 23. Dezember 1965 gegründet, prägt unser Konzern das Leben der Menschen in Würzburg und in der Region – sei es durch sichere Energieversorgung, eine gut vernetzte Infrastruktur, nachhaltige Mobilität oder zahlreiche Dienstleistungen, die den Alltag erleichtern. Was im Jahr 1965 mit der Gründung unseres Konzerns begann, hat sich über die Jahre hinweg zu einem modernen, nachhaltigen und wirtschaftlich starken Unternehmen entwickelt. Wir haben viele Meilensteine gesetzt, Innovationen vorangetrieben und mit zukunftsweisenden Projekten die hohe Lebensqualität in Würzburg maßgeblich mitgestaltet.

Das Jahr 2025 steht für uns ganz im Zeichen dieses Jubiläums – und zugleich im Zeichen der Transformation und der Weiterentwicklung. Denn in einer Welt, die sich rasant verändert, ist es unsere Aufgabe, nicht nur mit den Veränderungen Schritt zu halten, sondern dabei eine Vorreiterrolle einzunehmen. Zusammen mit der Stadt Würzburg gestalten wir die Wärmewende in Würzburg, treiben nachhaltige Mobilitätslösungen voran und schaffen mit intelligenten Infrastrukturen die Grundlage für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt. Neue smarte Lösungen im Dienstleistungsbereich werden zusätzlich in den kommenden Jahren unser Portfolio erweitern.

## Vorreiter seit 60 Jahren

In den vergangenen 60 Jahren hat die WVV immer wieder bewiesen, dass sie eine treibende Kraft für die Entwicklung Würzburgs ist. Darauf können wir mit Recht stolz sein. So haben wir die Basis für eine nachhaltige Wärmeversorgung in Würzburg geschaffen, die Elektromobilität in Würzburg mit einem dichten Netz an Ladesäulen und einer stetig wachsenden E-Bus-Flotte vorangebracht, die Digitalisierung von Prozessen strategisch vorangetrieben und mit nachhaltigen Konzepten die Weichen für eine klimafreundliche Zukunft gestellt. Wir haben den Wandel stets aktiv mitgestaltet und auch für künftige Projekte gilt dieser Anspruch.

Die WVV ist ein fester Bestandteil des Lebens in Würzburg. Unsere Verantwortung endet dabei nicht mit unseren wirtschaftlichen Zielen, sondern umfasst auch den gesellschaftlichen Auftrag, die Lebensqualität in Würzburg weiter zu verbessern.

## Versorgung trifft Zukunft

Mit der Klimaneutralität der Stadt Würzburg bis 2040, der digitalen Transformation und dem konsequenten Ausbau nachhaltiger Infrastruktur stellen wir uns den Herausforderungen der kommenden Jahre. Diese werden von tiefgreifenden Veränderungen geprägt sein. Die WVV setzt dabei auf eine zukunftsorientierte Unternehmensstrategie, die auf vier zentralen Säulen basiert: Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Versorgungssicherheit und Akzeptanz. Dieses „magische Viereck“ bestimmt unser Handeln und gibt uns die Leitlinien für eine erfolgreiche Zukunft.

Versorgungssicherheit und eine verlässliche Infrastruktur bilden das Fundament unserer Arbeit. Wir investieren gezielt in Netze, Technologien und Instandhaltung, um die Daseinsvorsorge auf höchstem Niveau zu gewährleisten.

Der Konzern legt großen Wert auf umweltfreundliches und ressourcenschonendes Wirtschaften. Dabei soll Nachhaltigkeit nicht nur im Produktangebot, sondern in allen Bereichen der WVV integriert werden – von der Energieproduktion bis hin zur Mobilität und Immobilienentwicklung. So investieren wir in erneuerbare Energien, um eine klimafreundliche Energie- und Wärmeversorgung sicherzustellen. Gleichzeitig treiben wir den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und nachhaltiger Mobilitätsangebote voran.

Effizientes Arbeiten und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sind essenziell, um langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben. Digitalisierung mit Augenmaß und Prozessoptimierung hilft uns, Synergien zu nutzen, effizientere Prozesse zu schaffen und damit auch langfristig Kosten einzudämmen.



Armin Lewetz, Dörte Schulte-Derne, Ralf Willrett

Veränderung kann aber nur gelingen, wenn sie von den Menschen mitgetragen wird. Deshalb setzen wir auf transparente Kommunikation, Partizipation und eine enge Einbindung der Bürgerinnen und Bürger und nicht zuletzt der Kolleginnen und Kollegen im Unternehmen. Auch unsere Mitarbeitenden aktiv in den Wandel einzubeziehen ist uns ein großes Anliegen. Zusammenarbeit, Offenheit und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, sind fest in unserer Unternehmenskultur verankert.

### Mitarbeitende als Schlüssel zum Erfolg

Unsere 1.869 Mitarbeitenden sind das Herzstück der WVV. Ihr Know-how, ihre Motivation und ihr Engagement sind der Motor für unseren Erfolg – unabhängig davon, ob jemand bereits seit Jahrzehnten Teil der WVV ist oder als Auszubildender seine ersten Schritte im Unternehmen macht. Die Identifikation mit der WVV, das Engagement und die Innovationsfreude unserer Mitarbeitenden sind der Schlüssel zu unserer unternehmerischen Zukunft. Um als Arbeitgeber attraktiv zu sein, fördern wir gezielt Weiterbildung, bieten moderne Arbeitsbedingungen und setzen auf ein starkes Miteinander. Denn nur mit einem engagierten Team können wir die Herausforderungen der nächsten Jahre meistern. Als einer unserer Leitsätze gilt nicht umsonst: „Zufriedene Kundinnen und Kunden erreichen wir nur mit zufriedenen Mitarbeitenden.“

Ganz gleich ob „alter Hase“ mit 40 Jahren Dienstefahrung im Unternehmen oder „Frischling“, wie unsere Auszubildenden, ob Führungsposition oder eine Tätigkeit, die ganz im Zeichen der Kundenorientierung oder der technischen Verantwortung steht – alle Mitarbeitenden im WVV-Konzern tragen täglich dazu bei, dass unser Unternehmen seit 60 Jahren sichere Daseinsvorsorge für die Menschen in Würzburg und Umgebung liefern kann. Auch deshalb haben wir in diesem Geschäftsbericht unseren Mitarbeitenden und ihre Geschichten aus ihrem Berufsalltag im WVV-Konzern in den Mittelpunkt gestellt.

Unser Jubiläumsjahr steht unter dem Motto: **„60 Jahre Transformation – Gemeinsam die Zukunft gestalten.“** Wir feiern aber nicht nur sechs Jahrzehnte Erfolgsgeschichte, sondern setzen auch Zeichen dafür, dass diese Erfolgsgeschichte auch in Zukunft weitergeschrieben wird. Mit Mut, Innovationskraft und Verantwortung werden wir auch in den kommenden Jahrzehnten ein starker Partner für Würzburg und die Menschen in der Region sein. Wir freuen uns darauf, diesen Weg mit unseren Kundinnen und Kunden, Partnerinnen und Partnern und nicht zuletzt mit unseren Mitarbeitenden gemeinsam zu gehen.

### Die Geschäftsführung der WVV

# KONZERNLAGEBERICHT

## für das Geschäftsjahr 2024 der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH, Würzburg

### A. Geschäftsentwicklung

#### A.1. Rahmenbedingungen

Die WVV als Konzernobergesellschaft erfüllt schwerpunktmäßig die Aufgaben einer geschäftsleitenden Holding für die einzelnen Konzerngesellschaften. Gegenstand des Unternehmens sind insbesondere der Erwerb, die Errichtung oder die Beteiligung an Unternehmen aus den Bereichen der Energie- und Trinkwasserversorgung, des öffentlichen Personennahverkehrs, einschließlich der Abstimmung mit dem Individualverkehr, der Parkraumbewirtschaftung, der Abfallbehandlung, sowie dem Betrieb der Häfen und Bäder. Darüber hinaus erbringt die WVV Dienstleistungen für die Tochtergesellschaften (zentrale Konzerndienstleistungen) sowie für Dritte (nicht finanzieller Leistungsindikator). Der bei der WVV anfallende Aufwand wird an die Konzerngesellschaften weiterverrechnet.

Die WVV hält als Konzernobergesellschaft des WVV-Konzerns Mehrheitsbeteiligungen an der Stadtwerke Würzburg AG (STW 55,78 %), der Würzburger Straßenbahn GmbH (WSB 74 %), der Würzburger Hafen GmbH (WHG 74 %), der Würzburger Stadtverkehrs-GmbH (SVG 66,67 %) und an der Würzburger Recycling GmbH (WRG 50,49 %). Bei der Kompostwerk Würzburg GmbH (KWG), der Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH (TWV), der WVV - Wirtschaftsstandort Würzburg Immobilien-Management GmbH (IMG), bei der Würzburger Bäder-GmbH (WBG), bei der Genusswunder Würzburg GmbH (GWW) und bei der smart and public GmbH ist die WVV alleinige Gesellschafterin.

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge bestehen mit der STW, WSB, WHG, SVG und TWV. Mit der WBG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Des Weiteren ist die WVV mit 9 % an der Stadtwerke Merseburg GmbH, mit 5,4 % an der Stadtwerke Zittau GmbH und mit 5 % an der Würzburg AG beteiligt.

Alleinige Gesellschafterin der WVV ist die Stadt Würzburg.

### B. Wirtschaftsbericht

#### B.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

In der Eurozone entwickelte sich die Wirtschaft im Jahr 2024 im Vergleich zur Welt- bzw. US-Wirtschaft deutlich verhaltener. Die Gesamtwirtschaft der Eurozone wuchs im Jahr 2024 lediglich um 0,7 %. Die Inflation in der Eurozone hat sich im Jahr 2024 auf etwa 2,4 % stabilisiert, was vor allem durch die Abkühlung der Energiepreise und die Normalisierung der globalen Lieferketten begünstigt wurde. Der private Konsum und die Investitionstätigkeit in den Mitgliedsländern zeigten sich robust, jedoch blieb der private Konsum trotz steigender Realeinkommen deutlich hinter den Erwartungen zurück. Der Industriesektor litt weiterhin unter der nachlassenden Wettbewerbsfähigkeit sowie einer schwachen Nachfrage und schrumpfte im Gesamtjahr 2024 erneut. Im Energiesektor ist die Transformation hin zu erneuerbaren Energien ein zentrales Thema. Die Eurozone setzt verstärkt auf den Ausbau grüner Energien, um die Klimaziele zu erreichen und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Die Infrastruktur für grüne Energie wird weiter ausgebaut, hier sind erhebliche Investitionen in die Stromnetze für die Integration erneuerbarer Energiequellen erforderlich. Auch die Transformation des Verkehrs hin zu einer nachhaltigen Mobilität rückt in der Eurozone immer mehr in den Fokus.

Durch die EU-Richtlinie zur Unternehmensberichterstattung über Nachhaltigkeit (CSRD) wird der Fokus in Europa zunehmend auf Nachhaltigkeit gelenkt. Die CSRD verpflichtet Unternehmen künftig, umfassende Informationen zu ihren ökologischen und sozialen Auswirkungen bereitzustellen.

#### Branchensituation

Bei den aktuellen Zahlen handelt es sich um vorläufige Werte. Entsprechend wurden die im Vorjahr gemeldeten Daten ggf. auf die tatsächlichen Werte aktualisiert.

## PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH IN DEUTSCHLAND

Energieträger	Mio. t SKE (Steinkohleeinheiten)			Anteile in %	
	2024	2023	Veränderung	2024	2023
Mineralöl	131,1	132,3	-1,2	36,5	36,4
Erdgas	93,0	89,4	3,6	25,9	24,6
Steinkohle	26,4	29,3	-2,9	7,3	8,1
Braunkohle	27,4	30,5	-3,1	7,6	8,4
Kernenergie	0,0	2,7	-2,7	0,0	0,7
Erneuerbare Energien	71,8	70,9	0,9	20,0	19,5
Stromausgleichssaldo	3,0	1,1	1,9	0,8	0,3
Sonstige	6,9	7,1	-0,2	1,9	2,0
<b>Summe</b>	<b>359,6</b>	<b>363,4</b>	<b>-3,7</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Alle Angaben sind vorläufig, Abweichungen in den Summen durch Rundungen.  
Quelle: Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V., Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat, für erneuerbare Energien)

Der Rückgang des Primärenergieverbrauchs in Deutschland hat sich im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr verlangsamt. Ursächlich dafür waren insbesondere ein höheres durchschnittliches Temperaturniveau sowie keine wesentlichen verbrauchssteigernde Effekte im Zuge einer ausbleibenden konjunkturellen Erholung. Gegenläufig wirken sich ein Anstieg der Bevölkerung sowie sinkende Energiepreise aus.

## BRUTTOSTROMERZEUGUNG IN DEUTSCHLAND

Energieträger	Mrd. kWh			Anteile in %	
	2024	2023	Veränderung	2024	2023
Braunkohle	79,0	86,0	-7,0	0,2	0,2
Steinkohle	26,0	39,0	-13,0	0,1	0,1
Kernenergie	0,0	7,2	-7,2	0,0	0,0
Erdgas	77,0	77,0	0,0	0,2	0,2
Erneuerbare Energien	284,0	270,0	14,0	0,6	0,5
Sonstige	22,0	22,0	0,0	0,0	0,0
<b>Bruttostromerzeugung</b>	<b>488,1</b>	<b>501,3</b>	<b>-13,2</b>	<b>1,0</b>	<b>1,0</b>

Alle Angaben sind vorläufig, Abweichungen in den Summen durch Rundungen.  
Quellen: BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland nahm 2024 nach vorläufigen Daten um 3,6 % zu. Grund hierfür ist vor allem das gesunkene Preisniveau, obwohl die Preise im Großhandel weiterhin deutlich über dem Niveau von vor der Energiekrise liegen. Insbesondere energieintensive Industriezweige haben 2024 ihren Erdgaseinsatz erhöht. Haushalte sowie Verbraucher im Sektor Gewerbe, Handel und Dienstleistungen verbrauchten etwas weniger Erdgas.

Im Jahr 2024 spielten geopolitische Ereignisse eine entscheidende Rolle in Bezug auf die Entwicklung und Volatilität der Gas- und Strommarktpreise in ganz Europa. Zum einen waren die Märkte einer erheblichen Volatilität ausgesetzt, welche mit den gestiegenen Risiken des Transports sowie der Durchleitung der verbleibenden Gasmen-

gen aus Russland durch die Ukraine begründet sind. Zum anderen reagierten die Märkte auf die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten.

Zu Beginn des Jahres 2024 setzte sich das im vierten Quartal 2023 bereits beobachtete Absinken der Energiepreise fort. Terminverträge für das Folgejahr an der Titel Transfer Facility (TTF), einem virtuellen Handelsplatz für Gas in den Niederlanden, fielen gegenüber dem Jahresanfang um 6 Euro/MWh auf 27,4 Euro/MWh Ende Februar, während das deutsche Frontjahresprodukt Grundlast-Strom im gleichen Zeitraum um 23 Euro/MWh auf 68,6 Euro/MWh gesunken ist. Der anhaltende Rückgang wurde zudem durch hohe Speicherstände in europäischen Gasspeichern verstärkt, die zum Ende der Wintersaison 2023/24 ein Rekordhoch von mehr als 58 Prozent erreichten. Eine Umkehr dieses Abwärtstrends setzte Ende Februar/Anfang März ein. Im zweiten Quartal blieben die Märkte aufgrund weiterer russischer Angriffe auf die Energieinfrastruktur in der Ukraine und von Spekulationen über die Zukunft des ukrainischen Gastransits sehr volatil. So stiegen Mitte Mai die Gas- und Strompreise sprunghaft an, wobei das TTF-Frontjahresprodukt Gas fast 40 Euro/MWh und das deutsche Frontjahresprodukt Grundlast-Strom mehr als 100 Euro/MWh erreichte.

Aufgrund der gestiegenen Abhängigkeit von LNG-Lieferungen nach Europa, die durch den erheblichen Rückgang von russischen Gaslieferungen durch Pipelines in den letzten drei Jahren erforderlich wurden, reagieren die europäischen Energiemärkte heute viel stärker auf globale Ereignisse, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Als Beispiel verzeichnete der Markt eine erhöhte Volatilität, die durch die unsichere LNG-Versorgungssituation aus Fördergebieten wie zum Beispiel Malaysia und Australien verursacht wurde.

Nach einer kurzen Stagnation der Gaspreise und einem leichten Rückgang der Stromterminmarktpreise aufgrund von schwachen CO<sub>2</sub>-Preisen erhielten die Märkte Ende Juli und Anfang August noch mehr preissteigernde Impulse aus geopolitischen Entwicklungen. Die Erwartung schwerer Kämpfe in der Ukraine um den letzten verbleibenden Verbindungspunkt, über den russisches Gas durch die Ukraine nach Europa geliefert wird, trieb die Preise für Frontjahres-Gas- und -Stromprodukte erneut auf Jahreshöchststände. Mitte August wurde das TTF-Frontjahresprodukt Gas bei etwa 42 Euro/MWh gehandelt und lag damit um 50 Prozent über dem Tiefststand vom Februar. Der Preis für das deutsche Frontjahresprodukt Grundlast-Strom stieg für kurze Zeit erneut über 100 Euro/MWh. Die Spannungen im Nahen Osten und die Zukunft des russischen Gastransits durch die Ukraine blieben auch in der zweiten Jahreshälfte 2024 die bestimmenden Themen für die Energiemärkte. Darüber hinaus war im vierten Quartal mit Beginn der Heizperiode die Witterung ein weiteres bestimmendes Thema an den Märkten. Ende Oktober

verzeichneten die Speicherstände in den europäischen Gasspeichern einen Rückgang um etwa 40 TWh beziehungsweise 4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entwicklung der Gas- und Strommarktpreise im Jahr 2024 durch eine Kombination aus Wetterereignissen, Versorgungsunterbrechungen und geopolitischen Ereignissen bestimmt wurde. Die Energiemärkte waren aufgrund mehrerer Faktoren, darunter ungeplante Ausfälle, längere Wartungsarbeiten und anhaltende Konflikte im Nahen Osten sowie den Krieg in der Ukraine, erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Diese Faktoren führten das ganze Jahr über zu einem volatilen Energiemarkt, der sensibel mit Preisbewegungen auch auf nicht eingetretene Impulse und Risiken reagierte.

Auf der UN-Klimakonferenz COP29 im November 2024 in Baku, Aserbaidschan, haben sich Staats- und Regierungschefs von fast 200 Ländern getroffen und einen neuen Rahmen für die internationale Finanzierung von Klimaschutz und die Anpassung an die Klimafolgen beschlossen. Demnach soll der jährliche Beitrag in erster Linie der Industriestaaten bis 2035 auf mindestens 300 Mrd. Dollar erhöht werden. Nicht weiter vorangekommen ist man bezüglich neuer Beschlüsse zur Abkehr von fossilen Brennstoffen und zur Senkung des Treibhausgasausstoßes.

Die aktuelle energiepolitische Debatte in Europa und Deutschland ist stark von Fragen der Bezahlbarkeit geprägt. Die Finanzierung der Energiewende erfordert erhebliche Investitionen, deren Finanzierung jedoch nicht gesichert ist. Die öffentlichen Mittel reichen nicht aus und die Finanzkraft sowie die Verschuldungsfähigkeit der Energiewirtschaft sind unter den gegebenen Rahmenbedingungen begrenzt. Private Investitionen können mobilisiert werden, wenn Projekte wirtschaftlich tragfähig sind und die notwendigen Renditen erzielt werden können – dies gilt insbesondere für vorausschauende Investitionen in den Netzausbau. Nach den Europawahlen im Juni 2024 und der Wiederwahl von Ursula von der Leyen zur Kommissionspräsidentin verschieben sich daher auch die Prioritäten der EU in Richtung Wettbewerbsfähigkeit und Marktintegration. Ein Clean Industrial Deal soll hier zentrale Hebel ansetzen und dürfte stark durch Mario Draghis Bericht zur Wettbewerbsfähigkeit der EU geprägt sein, der dafür plädiert, Innovationslücken zu schließen, Energiekosten zu senken und die Versorgungssicherheit zu stärken. Draghis Empfehlungen umfassen die technologische Aufholjagd gegenüber den USA und China, eine Kombination aus Dekarbonisierung und Wettbewerbsfähigkeit sowie den Aufbau einer Kapitalmarktunion zur Nutzung privaten Kapitals.

Der von der Kommission im November 2023 vorgelegte EU Grid Action Plan ist ein umfassendes Maßnahmenpaket, um die Modernisierung und den Ausbau der europäischen Energieinfrastruktur voranzutreiben. Schwerpunkte des Plans sind die Finanzierung, die Optimierung der rechtli-

chen Rahmenbedingungen und die Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für den Ausbau der Stromnetze. Dies sind zentrale Punkte, um die Energiewende umzusetzen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit und Netzstabilität in Europa zu gewährleisten. Der EU-Energierat hat am 30. Mai zudem die Schlussfolgerungen des Rates zur Förderung einer nachhaltigen Stromnetzinfrasturktur angenommen. Insbesondere fordert der Rat die Kommission auf, ein regulatorisches Umfeld zu fördern, das den Anforderungen der vereinbarten Dekarbonisierungsziele gerecht wird und gleichzeitig vorausschauende Investitionen erleichtert. Darüber hinaus soll eine Umsetzungsagenda entwickelt werden, die die Mitgliedstaaten in enger Zusammenarbeit mit den Übertragungs- und Verteilnetzbetreibern bei der Beseitigung der Haupthindernisse für die effiziente Nutzung und den Ausbau der Strominfrastruktur unterstützen soll. Mit solchen Maßnahmen können Anreize geschaffen werden, um den Ausbau der erneuerbaren Energien eng mit dem Netzausbau zu synchronisieren. Gleichzeitig könnten niedrigere Steuern und eine Förderung der Elektrifizierung dazu beitragen, Energie langfristig bezahlbarer zu machen. Zur Förderung des europäischen Wasserstoffhochlaufs hat die EU im Mai 2024 ein Maßnahmenpaket für Wasserstoff und den dekarbonisierten Gasmarkt verabschiedet. Übergeordnetes Ziel ist es, einen gemeinsamen Rahmen für die Dekarbonisierung des Gas- und Wasserstoffmarktes zu schaffen und den Rechtsrahmen an zukünftige gasförmige Energiemixe anzupassen, die weniger (fossiles) Erdgas und einen steigenden Anteil erneuerbarer und kohlenstoffarmer Gase enthalten. Das Paket sieht vor, dass die meisten Vorschriften, die für das bestehende Erdgasnetz gelten, für dekarbonisierte Gase weitgehend unverändert bleiben und für Wasserstoffnetze übernommen werden. Dies betrifft die eigentumsrechtliche Entflechtung der Übertragungsnetzbetreiber und die Entflechtung der regulierten Anlagen sowie den Zugang Dritter zu den Erdgas- und Wasserstoffnetzen einschließlich Speicheranlagen und Terminals. Die Verordnung wurde von den Mitgliedstaaten bis August 2024 umgesetzt. Im Rahmen der Digitalen Agenda der EU wurden im Jahr 2024 der Artificial Intelligence Act (AI-Act) und der Cyber Resilience Act verabschiedet. Ersteres Gesetz soll einen verantwortungsvollen Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) sicherstellen. Die Anforderungen reichen von einer einfachen Kennzeichnung bis hin zu umfangreichen Dokumentationspflichten für risikoreiche Anwendungen. Der Cyber Resilience Act soll grundlegende Sicherheitsanforderungen für digitale Produkte auf dem EU-Markt schaffen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Cybersicherheit entlang der gesamten Lieferkette, insbesondere angesichts wachsender Risiken und geopolitischer Herausforderungen bei der IT-Beschaffung. Damit werden Cybersicherheitsanforderungen nicht mehr auf Betreiber kritischer Infrastrukturen beschränkt, sondern auf die gesamte Lieferkette ausgeweitet.

In Deutschland begann auf nationaler Ebene das Jahr 2024 mit dem Inkrafttreten des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) und des Gebäudeenergiegesetzes (GEG), die im vergangenen Jahr verabschiedet wurden. Beide Gesetze sollen die Wärmewende in Deutschland vorantreiben. Das WPG regelt Einzelheiten zur verpflichtenden Einführung einer kommunalen Wärmeplanung ab 2026 beziehungsweise 2028 (für Kommunen auf nationaler Ebene begann das Jahr 2024 mit dem Inkrafttreten des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) und des Gebäudeenergiegesetzes (GEG), die im vergangenen Jahr verabschiedet wurden. Beide Gesetze sollen die Wärmewende in Deutschland vorantreiben. Das WPG regelt Einzelheiten zur verpflichtenden Einführung einer kommunalen Wärmeplanung ab 2026 beziehungsweise 2028 (für Kommunen <100.000 Einwohner). Das GEG regelt Einzelheiten zur Umsetzung der Wärmewende für Eigentümer von Neubauten und Bestandsgebäuden. Die beiden Gesetze sind zwar inhaltlich miteinander verknüpft, was die Sachlage aber teilweise komplex und inkonsistent macht. Zudem ist der Wärmeplan nach WPG nicht rechtsverbindlich: Die Zuordnung zu einem bestimmten Wärmenetzgebiet bedeutet keine Verpflichtung, eine bestimmte Art der Wärmeversorgung zu nutzen oder anzubieten. Damit fehlt derzeit praktisch allen Infrastrukturbetreibern die notwendige Planungssicherheit. Fehlende Planungssicherheit, auch aufgrund von Konzessionsverträgen, die enden können, bevor sich Investitionen amortisiert haben, kann Dekarbonisierungsmaßnahmen verzögern. Der massive Ausbau und die Dekarbonisierung der Fernwärmeversorgung sind für die Wärmewende unerlässlich. Im Sommer 2024 hat die Bundesregierung einen Gesetzentwurf zu den Rahmenbedingungen der Fernwärmeversorgung vorgelegt. Mit der Kraftwerksstrategie der Bundesregierung vom 5. Februar 2024 soll der sofortige Ausbau neuer, moderner, hochflexibler und klimafreundlicher Kraftwerke (H2-ready) durch Ausschreibungen gefördert werden, die dann ab 2028 in einen Kapazitätsmechanismus eingebunden werden. Allerdings sind viele wichtige Aspekte noch offen, wie zum Beispiel die Höhe der ausgeschriebenen Gesamtkapazität (derzeit sind nur 4 x 2,5 GW angekündigt) und wie diese Kapazitäten in einen zukünftigen Kapazitätsmarkt integriert werden, für den im August erste Konzepte vorgeschlagen wurden. Darüber hinaus muss die Kraftwerksstrategie mit den Leitlinien für staatliche Beihilfen in Einklang gebracht werden, die den Nachweis einer Versorgungslücke erfordern. Die Einführung eines Kapazitätsmechanismus bis 2028 wurde ebenfalls im Rahmen der Vorstellung der Kraftwerksstrategie am 5. Februar 2024 angekündigt. Im August 2024 veröffentlichte die Bundesregierung ein Papier mit Optionen für das Strommarktdesign der Zukunft. Darin enthalten ist ein Vorschlag für einen hybriden Kapazitätsmarkt. Dieser sieht vor, den Markt in zwei Teile zu gliedern: einen zentralen Kapazitätsmarkt für Investitionen mit längeren Refinanzierungszeiträumen und einen dezentralen Markt, der Bilanzkreisverantwortlichen den Zugang zu Kapazitätscertifikaten ermöglicht und sie dazu verpflichtet, zu

bestimmten Zeiten im Jahr die jeweilige Höchstlast sicherzustellen. Beim Ausschreibungsverfahren für neue Kraftwerke (siehe Kraftwerksstrategie) wird die Herausforderung darin bestehen, möglichst schnell klare und umfassende Rahmenbedingungen für Kapazitätsmechanismen zu definieren, um unnötige Kosten durch Risikopreise zu vermeiden. Der hybride Kapazitätsmarkt soll die Vorteile des zentralen und des dezentralen Kapazitätsmarktes vereinen, erhöht aber den administrativen Aufwand deutlich. Ziel sollte es sein, einen möglichst offenen und damit liquiden Kapazitätsmarkt zu schaffen, der auch Lastmanagement und Speicher einbezieht.

Das Gesetz zum Smart-Meter-Rollout in Deutschland (GNDEW) ist am 27. Mai 2023 in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, den Einbau von Smart Energy Meter deutschlandweit zu beschleunigen. Bis 2032 sollen diese flächendeckend in Haushalten und Unternehmen zum Einsatz kommen. SPD, Grüne und die Unionsfraktion im Bundestag haben sich kurz vor Ende der 20. Legislaturperiode auf ein energiepolitisches Gesetzespaket geeinigt, das die Fortsetzung der Energiewende erleichtert. Das Paket umfasst Änderungen im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG), im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), im Messstellenbetriebsgesetz (MsbG), im Gesetz über die Kraft-Wärme-Kopplung (KWKG) und im Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG). Die Gesetzentwürfe haben Ende Januar 2025 den Bundestag passiert.

Im Jahr 2024 hat die vierte Regulierungsperiode Strom in Deutschland begonnen. Mit dem generellen Produktivitätsfaktor sind Ende des Jahres 2024 nunmehr alle relevanten regulatorischen Großparameter zur vierten Regulierungsperiode Strom abschließend festgelegt worden. In Bezug auf die Festlegung der regulatorischen Eigenkapitalverzinsung Strom und Gas (sogenannter EK-I-Zinssatz) hat der Bundesgerichtshof im Dezember 2024 auf Rechtsbeschwerde der Bundesnetzagentur (BNetzA) hin das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf aufgehoben, das den Netzbetreibern in ihrer ursprünglichen Klage im August 2023 erstinstanzlich noch Recht gegeben und die BNetzA zur Neubekanntmachung verpflichtet hatte. Damit ist die Festlegung der regulatorischen Eigenkapitalverzinsung zur vierten Regulierungsperiode ebenfalls rechtskräftig. Mit der Veröffentlichung des Eckpunktepapiers „Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.“ (NEST-Prozess) am 18. Januar 2024 hat die BNetzA einen Prozess zur Überprüfung des aktuellen Regulierungsrahmens im Hinblick auf die infolge der Energie- und Klimawende stark steigenden Anforderungen an die Netzbetreiber in der fünften Regulierungsperiode (Gas ab 2028, Strom ab 2029) gestartet. Im Kontext der Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens muss die BNetzA zur Umsetzung der EuGH-Rechtsprechung aus 2021 geltende Rechtsverordnungen durch Festlegungen gestuft bis 2028 ablösen (dies sind die Anreizregulierungsverordnung bzw. die Netzentgelt- und Netzanchlussverordnungen Gas und Strom). Bisheriger Fokus im

NEST-Prozess sind die mögliche Einführung eines pauschalisierten Ansatzes der regulatorischen Kapitalkostenbestimmung (WACC-Modell) unter Berücksichtigung der Anpassung der zukünftigen Bestimmung der Eigen- und Fremdkapitalkosten, die unterperiodische Berücksichtigung von energiewendebedingt schneller steigenden Betriebskosten, die künftige Anwendung von allgemeinen und individuellen Effizienzvorgaben und die regulatorischen Rahmenbedingungen der Gastransformation in der Anreizregulierung. Diese Aspekte werden unter Einbezug der Branche bereits in einem längeren Diskussionsprozess seit Anfang 2024 erörtert und sollen abschließend in inhaltlich gestuften Rechtsakten münden, startend mit Rahmenfestlegungen, die dann in Methodenfestlegungen überführt werden, auf deren Grundlage dann Einzelfestlegungen ergehen.

Der künftige Regulierungsrahmen ab der fünften Regulierungsperiode besteht dann maßgeblich aus dem rein behördlichen Festlegungsrahmen – dies ist Ausdruck der neuen politischen Unabhängigkeit der BNetzA aufgrund der EuGH-Rechtsprechung. Anfang Januar 2025 hat die BNetzA hierzu umfangreiche Zwischenstände veröffentlicht. Dabei handelt es sich zunächst aber nur um Tenorierungen mit Erwägungen seitens der Behörde und noch nicht um eine förmliche Konsultation. Gemäß aktuellem Zeitplan der Regulierungsbehörde ist mit einer ersten Rahmenfestlegung im ersten Halbjahr 2025 zu rechnen. Weitere, darauf aufbauende Methodenfestlegungen sollen bis spätestens 2027 folgen. Mit sich daran anschließenden Einzelfestlegungen für Strom ist bis Ende 2028 zu rechnen. Es handelt sich hier um einen gestuften und fortlaufenden Konsultationsprozess – die sich hieraus ergebenden Auswirkungen können daher zum aktuellen Zeitpunkt weiterhin noch nicht vollumfänglich abgeschätzt werden.

Im September 2024 hat die Bundesnetzagentur den Beschluss zur Anpassung von kalkulatorischen Nutzungsdauern und Abschreibungsmodalitäten von Erdgasleitungsinfrastrukturen (KANU 2.0) veröffentlicht. Dieser reflektiert die Dekarbonisierungsziele des Bundes, der eine Netto-Treibhausgasneutralität bis zum Jahr 2045 anstrebt (§ 3 KSG), und zielt darauf ab, die schon länger von der Branche adressierte Problematik einer vollständigen regulatorischen Amortisation von Gasnetzbestandsanlagen zu lösen. Der Beschluss ermöglicht deutlich kürzere kalkulatorische Nutzungsdauern – in Ausnahmefällen bis 2035 und in der Regel bis 2045 oder 2040, abhängig von bundes- oder landesspezifischen Klimaschutzgesetzen. Außerdem werden degressive Abschreibungen mit einem Abschreibungssatz von bis zu 12 Prozent zugelassen, um die Kapitalkosten adäquater mit dem Nutzerverlauf der Erdgasinfrastruktur in Einklang zu bringen und die Netzentgelte für die zuletzt am Netz verbleibenden Kunden einzudämmen. Die neuen kalkulatorischen Abschreibungsmodalitäten sollen bereits in die Berechnung der Erlösbergrenzen und Netzentgelte für die Jahre 2025 bis 2027 einfließen können.

## Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen sieht eine Berichtspflicht über die festgelegten Zielgrößen und Fristen vor.

Im Rahmen eines schriftlichen Gesellschafterbeschlusses der WVV GmbH vom 08.03.2023 wurden Festlegungen für den Zeitraum 01.07.2022 bis zum 30.06.2027 für den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung getroffen.

ZIELGRÖSSEN FRAUENANTEIL	Plan (30.06.2027)
Aufsichtsrat	40 %
Geschäftsführung	33 %

## B.2. Lage

### B.2.1. Ertragslage

#### B.2.1.1. Geschäftsverlauf der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Den wesentlichen finanziellen Leistungsindikator der Gesellschaft bilden die Ergebnisse aus Beteiligungen und die Gewinn- und Verlustübernahmen.

Die Ergebnisse der Tochtergesellschaften vor Ergebnisabführung/Verlustübernahme, Zuführung zu den Gewinnrücklagen und vor Ausgleichsansprüchen anderer Gesellschafter stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

IN TEUR	2024	2023
Stadtwerke Würzburg AG (STW)	24.942	27.326
Würzburger Straßenbahn GmbH (WSB)	-28.507	-27.296
Würzburger Hafen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (WHG)	725	937
Würzburger Stadtverkehrs-GmbH (SVG)	250	816
Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH (TWV)	1.824	1.940
Würzburger Bäder-Gesellschaft mit beschränkter Haftung (WBG)	-6.342	-5.056

Des Weiteren vereinnahmte die WVV im Geschäftsjahr nachfolgende Beteiligungserträge:

IN TEUR	2024	2023
Würzburger Recycling GmbH (WRG)	20	56
WVV Wirtschaftsstandort Würzburg Immobilien-Management GmbH (IMG)	384	-
Stadtwerke Zittau	86	86
Stadtwerke Merseburg	244	254

Die Erlöse und Erträge betragen 48,1 Mio. EUR (i. Vj. 41,9 Mio. EUR). Die betrieblichen Aufwendungen liegen mit 47,5 Mio. EUR höher als im Vorjahr (i. Vj. 41,6 Mio. EUR). Das Finanzergebnis sinkt um 7,4 Mio. EUR auf -6,2 Mio. EUR (i. Vj. 1,2 Mio. EUR). Die Aufwendungen aus Verlustübernahme liegen mit 34,8 Mio. EUR um 2,5 Mio. EUR über dem Vorjahr (i. Vj. 32,3 Mio. EUR). Die Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführung inklusive Ertragssteuerumlagen betragen 28,7 Mio. EUR (i. Vj. 33,6 Mio. EUR). Die Gesellschaft schließt mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -4.443 TEUR (i. Vj. Jahresüberschuss 962 TEUR). Nach Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Jahresergebnis 2023 in Höhe von 1.330 TEUR verbleibt ein Bilanzverlust von -3.113 TEUR. Der Jahresfehlbetrag nach Ertragssteuern i. H. v. -4.443 TEUR liegt 3.238 TEUR über dem geplanten Jahresfehlbetrag für 2024 i. H. v. -1.205 TEUR.

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten ist mit 317 (i. Vj. 288) Mitarbeitenden gegenüber dem Vorjahr

gestiegen. Des Weiteren werden bei der WVV 24 (i. Vj. 19) junge Menschen ausgebildet. Dementsprechend ist der Personalaufwand um 4.024 TEUR auf 26.925 TEUR gestiegen.

Die Rückstellung für Altersteilzeit erhöhte sich um 202 TEUR. Damit besteht zum Bilanzstichtag für 11 Mitarbeitende eine Rückstellung in Höhe von 1.373 TEUR.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen basiert auf den aktuellen Heubeck-Richttafeln 2018 G sowie einem Rechnungszinssatz von 1,90 % (i. Vj. 1,82 %).

#### B.2.1.2. Geschäftsverlauf wesentlicher Tochterunternehmen

##### B.2.1.2.1. Stadtwerke Würzburg Aktiengesellschaft (STW)

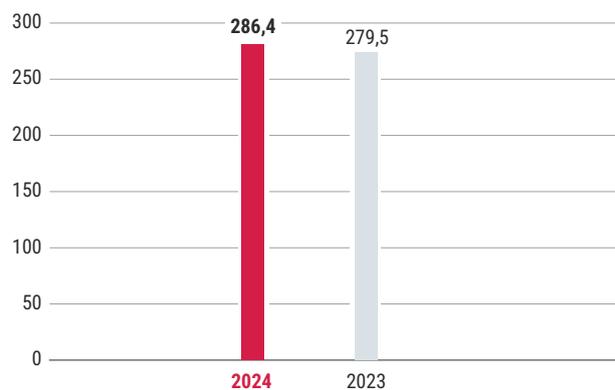
Als wesentlicher nicht-finanzieller Leistungsindikator wird die Absatzmenge der jeweiligen Sparte betrachtet. Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator steht im Unternehmen das EBIT (Gesamtergebnis vor Finanzergebnis, Ertragsteuer und Ergebnisabführung) im Fokus. Dieses wird durch die spartenbezogenen Ergebnisbeiträge bestimmt. Die Umsatzerlöse und Absatzmengen in den einzelnen Geschäftsbereichen entwickelten sich wie folgt:

##### Entwicklung der Fernwärmeversorgung

	Umsatzerlöse in Mio. EUR		Absatz in Mio. kWh	
	2024	2023	2024	2023
Fernwärmeverkauf	43,2	48,4	286,4	279,5

Der Fernwärmeabsatz stieg auf 286,4 Mio. kWh an. Die Umsatzerlöse reduzierten sich auf 43,2 Mio. EUR. Dieser Umsatzerlösrückgang resultiert im Wesentlichen aus einem um 2,24 ct/kWh niedrigeren Durchschnittserlös.

Fernwärmeabsatz (in Mio. kWh)



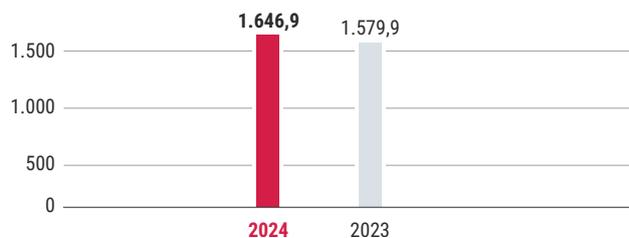
## Entwicklung der Elektrizitätsversorgung

	Umsatzerlöse in Mio. EUR		Absatz in Mio. kWh	
	2024	2023	2024	2023
<b>eigenes Netz</b>				
Stromverkauf				
- SLP-Kunden	74,1	79,3	212,6	225,4
- RLM-Kunden	25,6	26,0	133,8	150,8
<b>SUMME EIGENES NETZ</b>	<b>99,7</b>	<b>105,3</b>	<b>346,4</b>	<b>376,2</b>
<b>fremde Netze</b>				
- SLP-Kunden	19,3	14,9	79,5	64,9
- RLM-Kunden	230,2	208,9	1.221,0	1.138,8
<b>SUMME FREMDE NETZE</b>	<b>249,5</b>	<b>223,8</b>	<b>1.300,5</b>	<b>1.203,7</b>

\* Vorjahreswert eigenes Netz RLM-Kunden aktualisiert

Bei den regionalen Kunden mit Standardlastprofilen (SLP) liegt die Abgabe um 12,8 Mio. kWh unter dem Vorjahr. Der Erlös fiel um 5,2 Mio. EUR niedriger aus als im Vorjahr. Bei den Kunden mit registrierter Leistungsmessung (RLM) im regionalen Netz ist ein Rückgang des Absatzes um 17,0 Mio. kWh und der Erlöse um 0,4 Mio. EUR zu verzeichnen. Im überregionalen Geschäft wiederum bewirkt ein Absatzanstieg i. H. v. 96,8 Mio. kWh – insbesondere bedingt durch die RLM Kunden – um 25,7 Mio. EUR höhere Erlöse. Durch Terminmarktgeschäfte (z. B. Eigenerzeugungsvermarktung) und kurzfristige Optimierung (z. B. Spot- und Intradayhandel) sowie durch Mehr-/Minder-mengen- und Ausgleichsenergie erzielte die Gesellschaft Erlöse in Höhe von 338,7 Mio. EUR (i. Vj. 500,7 Mio. EUR).

### Stromabsatz (in Mio. kWh)



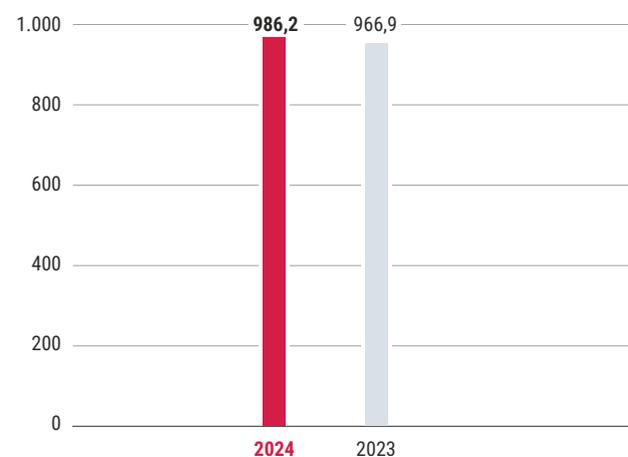
## Entwicklung der Erdgasversorgung

Beim Erdgasverkauf im regionalen Netz ergibt sich bei den SLP-Kunden ein Mengenrückgang i. H. v. 43,4 Mio. kWh und ein Erlösrückgang um 12,6 Mio. EUR. Die verkaufte Gasmenge im regionalen RLM-Segment sank um rund 18,1 Mio. kWh. Die Lieferungen in fremde Netze haben einen Mengenanstieg i. H. v. 80,8 Mio. kWh zu verzeichnen. Entsprechend sind auch die Erlöse um 5,0 Mio. EUR gestiegen. Am Termin- und Spotmarkt zusammen mit den Mehr- und Mindermengen und der Ausgleichsenergie erzielte die Gesellschaft Erlöse in Höhe von 38,3 Mio. EUR (i. Vj. 38,2 Mio. EUR).

### Umsatzerlöse in Mio. EUR

	Umsatzerlöse in Mio. EUR		Absatz in Mio. kWh	
	2024	2023	2024	2023
<b>eigenes Netz</b>				
Erdgasverkauf				
- SLP-Kunden	54,7	67,3	494,4	537,8
- RLM-Kunden	4,4	5,6	64,2	82,3
<b>SUMME EIGENES NETZ</b>	<b>59,1</b>	<b>72,9</b>	<b>558,6</b>	<b>620,1</b>
<b>fremde Netze</b>				
- SLP-Kunden	15	11,7	193,0	153,0
- RLM-Kunden	16,1	14,4	234,6	193,8
<b>SUMME FREMDE NETZE</b>	<b>31,1</b>	<b>26,1</b>	<b>427,6</b>	<b>346,8</b>

### Erdgasabsatz (in Mio. kWh)

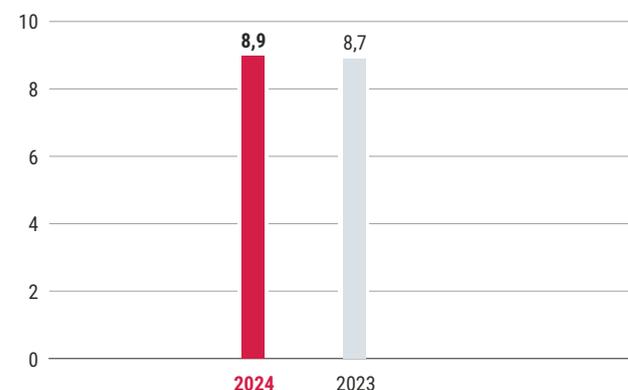


## Entwicklung der Wasserversorgung

	Umsatzerlöse in Mio. EUR		Absatz in Tm³	
	2024	2023	2024	2023
Wasserverkauf	24,8	23,6	8.866	8.731

Der Trinkwasserverkauf befindet sich mit einem Anstieg i. H. v. rd. 135 Tm³ über dem Vorjahr. Die Umsatzerlöse fallen um rd. 1,2 Mio. EUR höher aus.

### Trinkwasserabsatz (in Mio. m³)



## Entwicklung der Erzeugung

Die Stromerzeugung (GuD-Anlagen und BHKW) sank gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mio. kWh auf 173,1 Mio. kWh (i. Vj. 176,7 Mio. kWh). Die Erzeugungsmenge im MHKW stieg um 2,7 Mio. kWh auf 84,1 Mio. kWh (i. Vj. 81,4 Mio. kWh).

Die Fernwärmeerzeugung (GuD-Anlagen, Heizwerke und BHKW) stieg um 11,5 Mio. kWh auf 183,5 Mio. kWh (i. Vj. 172,0 Mio. kWh). Die Erzeugungsmenge im MHKW erhöhte sich um 13,8 Mio. kWh auf 170,0 Mio. kWh (i. Vj. 156,2 Mio. kWh).

Die Umsatzerlöse bei der Erzeugung, insbesondere aus der Regelleistung (inkl. RL-Pool), vermiedenen Netznutzung, Blindarbeit sowie KWK-Förderung betragen im Geschäftsjahr 15.375 TEUR.

## Entwicklung im Materialaufwand

Der Materialaufwand fiel im Vergleich zum Vorjahr um rd. 134,4 Mio. EUR. Der Strombezug reduzierte sich um 161,8 Mio. EUR. Hierbei fallen besonders die gesunkenen Bezugsaufwendungen des Spotmarkts aus bei einem gegenläufig gestiegenen Bezugsaufwand des Terminmarkts und vom MHKW. Die Beschaffungsaufwendungen für Erdgas sind um rd. 24,9 Mio. EUR zurückgegangen. Der Anstieg der Aufwendungen für Netznutzung i. H. v. 39,2 Mio. EUR teilt sich auf Strom i. H. v. 38,5 Mio. EUR und auf Gas i. H. v. 0,7 Mio. EUR auf. Die Abweichung bei Strom erklärt sich u. a. aus dem höheren Stromabsatz an RLM-Kunden in fremde Netze. Der Wärmebezug stieg um rd. 0,1 Mio. EUR und der Wasserbezug erhöhte sich um rd. 0,1 Mio. EUR. Des Weiteren hat der Aufwand für die Netzbetriebsführung des Fernwärmenetzes um 0,6 Mio. EUR und des Trinkwassernetzes um rd. 0,1 Mio. EUR zugenommen. Bei den übrigen Positionen zeigen sich im Wesentlichen höhere Konzernaufwendungen für Fremdleistungen sowie Aufwendungen für verbrauchte Emissionsrechte. Im Gegenzug sind die Materialaufwendungen aus dem lfd. Betrieb und die Fremdleistungen ggü. Dritten niedriger.

## Entwicklung im Personalbereich

Die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten ist mit 285 (i. Vj. 271) Mitarbeitenden gestiegen. Dies zeigt sich im Wesentlichen in den Bereichen Marktmanagement und Immobilien in Folge der Zunahme energiewirtschaftlicher Anforderungen. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio. EUR. Der höhere Personalaufwand ergibt sich u. a. aufgrund der Tarifierung und der höheren Anzahl an Mitarbeitenden. Die Rückstellungen für variable Vergütungen/Leistungszulagen und für Altersteilzeit Rahmenkonzernbetriebsvereinbarung RKBV nahmen um rd. 697 TEUR, während die Rückstellung für die Altersteilzeit TV Flex um 26 TEUR zunahm. Damit

besteht zum Bilanzstichtag für 7 Mitarbeitende eine Rückstellung in Höhe von rd. 719 TEUR.

## Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen sieht eine Berichtspflicht über die festgelegten Zielgrößen und Fristen vor. Im Rahmen einer Beschlussfassung im Aufsichtsrat der STW AG vom 22.11.2022 wurden neue Festlegungen für den Zeitraum vom 01.07.2022 bis 30.06.2027 für Aufsichtsrat und Vorstand getroffen. Hierbei betragen die Zielgrößen 25 % für den Aufsichtsrat sowie 50 % für den Vorstand.

Zum 31.12.2024 wird im Vorstand die Vorgabe mit einer Istgröße von 50 % erfüllt. Im Aufsichtsrat beträgt die Istgröße 17 %.

## Ergebnisentwicklung

Aufgrund des Rückgangs der Erlöse und Erträge um 151,1 Mio. EUR und der um 141,1 Mio. EUR höheren Aufwendungen liegt das Betriebsergebnis (finanzieller Leistungsindikator) der Gesellschaft um 10,0 Mio. EUR unter dem Vorjahr (40,6 Mio. EUR; i. Vj. 50,6 Mio. EUR). Der Plan wird um rd. 2,1 Mio. EUR überschritten. Das Beteiligungs- und Finanzergebnis verbesserte sich insbesondere durch die geringere Verlustübernahme der MFN (-8,5 Mio. EUR; i. Vj. -13,0 Mio. EUR). In diesem Ergebnis ist die Übernahme des Jahresfehlbetrags der MFN in Höhe von -7,8 Mio. EUR (i. Vj. 12,4 Mio. EUR) enthalten. Nach Abzug der Ertragsteuern ergibt sich ein Überschuss vor Gewinnverwendung von 24,9 Mio. EUR (i. Vj. 27,3 Mio. EUR). Das Planergebnis i. H. v. 21,5 Mio. EUR wird somit um 3,4 Mio. EUR überschritten. An außenstehende Aktionäre werden Ausgleichszahlungen in Höhe von 5,4 Mio. EUR (i. Vj. 5,8 Mio. EUR) geleistet; an die WVV wurden aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages rd. 17,7 Mio. EUR (i. Vj. 19,2 Mio. EUR) abgeführt und in die anderen Gewinnrücklagen 1,8 Mio. EUR eingestellt.

Die Ertragslage ist als gut zu betrachten

### B.2.1.2.2. Würzburger Straßenbahn GmbH (WSB)

Das zum 01. Mai 2023 eingeführte bundesweit gültige Deutschlandticket als Jahreskarte mit monatlicher Kündigung wurde auch im Jahr 2024 ohne Preisänderung fortgeführt. Der Vertrieb erfolgt grundsätzlich ausschließlich in digitaler Form durch die WVVmobil-App. Die WSB bedient sich dazu der Unterstützung externer Dienstleister. Im Jahresvergleich zu 2023 ist rein statistisch ein Rückgang der Fahrkartenverkäufe um 15,0 % und ein rückläufiger Umsatz von 5,6 % festzustellen. Aufgrund der Auswirkungen des Deutschlandtickets ist die Zahl der Fahrgäste lt. Verkaufstatistik um 8,7 % gesunken. Als Grundlage der Ermittlung der statistischen Fahrgastzahl (früher Beförde-

rungsfälle) dient der Fahrkartenverkauf, der für das jeweilige Fahrkartensegment mit statistischen Annahmen hinsichtlich der durchschnittlichen Fahrtenhäufigkeit hinterlegt ist. Die Fahrtenhäufigkeiten werden anhand der verbundtypischen Nutzungen errechnet. Durch den Wechsel von Kunden in das Deutschlandticket, das auch bei anderen Verkehrsunternehmen erworben werden kann, sind die statistischen Fahrgastzahlen seit Mai 2023 mit den Vorjahreswerten nur noch bedingt vergleichbar. Unter Einbeziehung der zusätzlichen DT-Verkäufe (von DB und VU außerhalb des VVM) aus dem D-Tix Portal für das VVM-Gebiet zeigt sich eine rechnerische Zunahme der Fahrgastzahlen auf rd. 32,03 Mio. (ohne Schwerbehinderte). Im Vergleich zum Jahr 2023 bedeutet das eine Steigerung um rd. 4,3 %.

Es besteht die Erwartung, dass die entstandenen Mindereinnahmen aus dem Deutschlandticket durch den Bund und die jeweiligen Bundesländer vollständig ausgeglichen werden.

Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der endgültigen Fahreinnahmenaufteilung für das Jahr 2023 bei den Fahreinnahmen und bei den Fahrgästen (nichtfinanzieller Leistungsindikator) aktualisiert.

Die Fahrgastzahlen und die Fahreinnahmen haben sich wie folgt entwickelt:

<b>FAHRGÄSTE IN MIO.</b> (ohne Schwerbehinderte)	<b>2024</b>	<b>2023</b>	<b>Δ</b>	<b>%</b>
Straßenbahn	17,80	19,68	-1,88	-9,6
Kraftomnibus	9,62	11,02	-1,40	-12,7
<b>Summe</b>	<b>27,42</b>	<b>30,70</b>	<b>-3,28</b>	<b>-10,7</b>

<b>FAHREINNAHMEN IN TEUR</b> (inkl. Upgrade Semesterticket)	<b>2024</b>	<b>2023</b>	<b>Δ</b>	<b>%</b>
Straßenbahn	14.047	12.777	+1.270	+9,9
Kraftomnibus	8.560	7.174	+1.386	+19,3
<b>Summe</b>	<b>22.607</b>	<b>19.951</b>	<b>+2.656</b>	<b>+13,3</b>

Das Deutschlandticket kann deutschlandweit bei allen Verkehrsunternehmen erworben werden. Die dadurch im Jahr 2024 beim Fahrkartenverkauf ausgelösten Wanderungsbewegungen zwischen den Verkehrsunternehmen beeinflussen die aus dem Fahrkartenverkauf statistisch errechneten Fahrgastzahlen.

Die Fahrgastzahlen und Fahreinnahmen für 2024 sind vorläufig und werden im Jahr 2025 im Rahmen der endgültigen Fahreinnahmenaufteilung für das Jahr 2024 nochmals angepasst.

Die in Nutzwagenkilometern ausgedrückte Betriebsleistung liegt bei 5,67 Mio. km (im Vorjahr 5,39 Mio. km).

Im Berichtsjahr stieg die Betriebsleistung im Omnibusbetrieb der WSB gegenüber dem Vorjahr um 3.195.243 km auf 3.198.877 km. Grund für den Anstieg ist die Verschmelzung der NVG auf die WSB zum 01.01.2024. Die Betriebsleistung der beauftragten privaten Anmietunternehmen lag bei 1.154.834 km.

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten erhöht sich infolge der Verschmelzung der NVG in die WSB um 219 auf 508 Mitarbeitende. Des Weiteren absolvieren bei der WSB insgesamt 15 (i. Vj. 13) junge Menschen eine Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb sowie zum KFZ-Mechatroniker.

Die Rückstellung für die Altersteilzeit nach TV Flex verringert sich um 21 TEUR. Für Altersteilzeit nach ATG wurde eine neue Rückstellung i. H. v. 13 TEUR gebildet.

Damit besteht zum Bilanzstichtag für die Verpflichtungen nach TV Flex für 9 Mitarbeitende eine Rückstellung in Höhe von 647 TEUR und für Altersteilzeit nach ATG für 1 Mitarbeiter von 13 TEUR.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen basiert auf den aktuellen Heubeck-Richttafeln 2018 G sowie einem Rechnungszinssatz von 1,90 % (i. Vj. 1,82 %).

Zur besseren Vergleichbarkeit wurde sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung neben der regulären Vorjahresspalte um eine zusätzliche Vorjahresspalte (pro-forma) mit angepassten Vorjahreszahlen erweitert. Diese bilden die statistisch ermittelten Vorjahreswerte der im Wege der Verschmelzung zusammengeführten Gesellschaften ab, als ob die Verschmelzung der NVG-Omnibus-Betriebsgesellschaft mbH auf die Würzburger Straßenbahn GmbH bereits im Jahr 2023 durchgeführt worden wäre. Ein wirtschaftlich sinnvoller Vorjahresvergleich ist nur mit den angepassten Vorjahreswerten möglich.

Die Betriebserträge liegen 5.604 TEUR (pro-forma 6.705 TEUR) über dem Vorjahr. Die Erhöhung bei den Fahrgeldern resultiert aus den Tarifierhöhungen zum 01.08.2024 um durchschnittlich 6,09 % sowie aus dem Ausgleich für das Upgrade Semesterticket.

Die Mindereinnahmen aus dem Deutschlandticket werden durch Erstattungsleistungen mit 3.627 TEUR (i. Vj. 5.344 TEUR; pro-forma 5.265 TEUR) kompensiert. Der Mehraufwand für umgesetzte Tarifmaßnahmen nach den allgemeinen Vorschriften (z. B. 365-Euro-Ticket) werden durch Ausgleichszahlungen in Höhe von 1.696 TEUR (i. Vj. 1.338 TEUR; pro-forma 1.338 TEUR) ausgeglichen.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ist im Jahr 2024 ein Ausgleich für den Mehraufwand aus der Umsetzung Busnetz+ i. H. v. 2.438 TEUR (i. Vj. 2.364; pro-forma 2.364 TEUR) sowie für die Umsetzung einer neuen Takt-

verdichtung i. H. v. 258 TEUR (Vj. 400 TEUR; pro-forma 400 TEUR) von der Stadt Würzburg beinhaltet. Zudem sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen die ÖPNV-Zuweisung der Regierung von Unterfranken mit 1.507 TEUR (i. Vj. 1.412 TEUR; pro-forma 1.412 TEUR) ausgewiesen. Des Weiteren sind Erträge von 781 TEUR (i. Vj. 171 TEUR; pro-forma 172 TEUR) aus der Anpassung bzw. Auflösung von Rückstellungen unter anderem für Pensionsrückstellungen, Instandhaltungsrückstellungen sowie Rückstellungen für Ausgleichsleistungen aus dem Deutschlandticket beinhaltet.

Mit dem Wahlrecht der WSB, die bilanzierenden Vermögensgegenstände der NVG handelsrechtlich nach Zeitwerten anzusetzen, ergibt sich für das Jahr der Verschmelzung ein einmaliger Verschmelzungsgewinn in Höhe von 3.827 TEUR.

Ende Oktober 2023 ist an einer der 20 in Würzburg verkehrenden Straßenbahnen der Baureihe GT-N eine Fahrwerkschwinge gebrochen, in deren Folge aus Sicherheitsgründen die komplette Fahrzeugflotte dieser Baureihe stillgelegt werden musste. Diese Baureihe stellt die Hälfte der in Würzburg verfügbaren Straßenbahnfahrzeuge dar. Aufgrund dieses Ausfalls musste das Fahrplanangebot insgesamt deutlich reduziert und der Streckenast in die Zellerau auf einen Schienenersatzverkehr mit Omnibussen umgestellt werden. Das reduzierte Fahrplanangebot konnte nur durch den Einsatz der noch im Bestand befindlichen Straßenbahnfahrzeuge der Baureihe GT-D aufrechterhalten werden, die allerdings bereits aus den Jahren 1967 bzw. 1975 stammen und nicht barrierefrei nutzbar sind. Für die eigentliche Instandsetzung der Fahrwerkschwingen konnte in Abstimmung mit dem Fahrzeughersteller Alstom und der Technischen Aufsichtsbehörde ein schweißtechnischer Prozess entwickelt und zertifiziert werden, wodurch die Rückführung weiterer Straßenbahnfahrzeuge der betroffenen Baureihe GT-N im Verlauf des Jahres gelingen kann.

Durch den teilweisen Ausfall der GT-N konnte im Jahr 2024 der Straba-City Takt größtenteils nicht realisiert werden. Daher wurde der geplante Zuschuss der Stadt Würzburg von ursprünglich 1,4 Mio. EUR um 1,14 Mio. EUR auf 0,26 Mio. EUR reduziert.

Durch die Bearbeitung der betroffenen Fahrwerksschwinge und in Kombination mit einer engmaschigen Kontrolle konnten im Jahresverlauf 2024 sukzessive einzelne Fahrzeuge der Baureihe GT-N in den Linienbetrieb überführt werden.

Hierdurch konnte bewirkt werden, dass zum Schuljahresbeginn im September 2024 der Schienenersatzverkehr auf dem Streckenast in die Zellerau entfallen konnte und seitdem auch dort wieder Straßenbahnen im Linieneinsatz unterwegs sind.

Bei den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe kam es gegenüber dem Vorjahr insbesondere zu höheren Treibstoffaufwendungen von 1.229 TEUR, da diese zuvor ausschließlich in der NVG angefallen waren. Im Vergleich zum Vorjahr pro-forma haben sich die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 389 TEUR reduziert.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von 11.015 TEUR (i. Vj. 27.452 TEUR; pro-forma 10.126 TEUR) haben sich zudem infolge der Verschmelzung deutlich reduziert, da die Aufwendungen aus dem Anmietverkehr gegenüber der NVG wegefallen sind.

Die Entwicklung beim Personalaufwand resultiert insbesondere aus der Personalverstärkung sowie der Tarifierhöhung in Form eines Festbetrags von 200 Euro plus einer Erhöhung um 5,5 %.

In der übertragenden Gesellschaft wurde vor der Verschmelzung der Tarifvertrag TV-N angewandt. Infolge der Verschmelzung wurden alle Arbeitnehmer der übertragenden Gesellschaft in den Tarifvertrag TV-V der WSB umgegliedert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im abgelaufenen Geschäftsjahr Rückstellungszuführungen aufgrund von drohenden Rückzahlungen im Rahmen der Ausgleichszahlungen für das Deutschlandticket. Des Weiteren erhöhten sich die Konzernumlage der WVV sowie die anderen Dienst- und Fremdleistungen.

Das Finanzergebnis verschlechtert sich um 831 TEUR auf -2.191 TEUR (i. Vj. -1.360 TEUR; pro-forma -1.491 TEUR). Der Anstieg ist insbesondere durch gestiegene Zinsaufwendungen für das Cash-Pooling der WVV sowie höheren Darlehenszinsen begründet. Das Geschäftsjahr enthält Beteiligungserträge in Höhe von 2 TEUR (i. Vj. 55 TEUR; pro-forma 0 TEUR)

Das Jahresergebnis vor Verlustübernahme (finanzieller Leistungsindikator) liegt bei -28.507 TEUR (i. Vj. -27.296 TEUR; pro-forma -27.296 TEUR) und liegt somit 5.427 TEUR über dem Jahresfehlbetrag des Wirtschaftsplanes 2024 i. H. v. -23.080 TEUR (inkl. Verschmelzung).

Der Jahresfehlbetrag wird gemäß Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag von der WVV ausgeglichen.

Zur Verbesserung der Ertragslage wurden u. a. Maßnahmen gestartet, die zu einer besseren Abstimmung zwischen Angebot und Nachfrage führen und zur Optimierung der Fahr- und Dienstplanung beitragen.

### B.2.1.2.3. Mainfranken Netze GmbH (MFN)

Die bedeutendsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren der MFN bilden die vereinnahmten Netzentgelte, die Netzmengen – jeweils getrennt nach Strom- und Gasnetz –, das Ergebnis aus Dienstleistungen sowie das Gesamtergebnis der Gesellschaft vor Ergebnisabführung.

Die Gesellschaft vereinnahmte im Geschäftsjahr 2024 Netzentgelte für die Nutzung des Stromnetzes in Höhe von 75.549 TEUR (i. Vj. 59.148 TEUR). Die Menge der Netznutzung belief sich auf 787,0 Mio. kWh (i. Vj. 779,0 Mio. kWh).

Für die Nutzung des Erdgasnetzes erhielt sie Netzentgelte in Höhe von 24.418 TEUR (i. Vj. 22.493 TEUR). Die zugrunde liegende Menge betrug 1.692 Mio. kWh (i. Vj. 1.689 Mio. kWh).

Für die Betriebsführung des Fernwärmenetzes erhielt die Gesellschaft 4.909 TEUR (i. Vj. 4.320 TEUR), für die des Trinkwassernetzes 7.908 TEUR (i. Vj. 7.780 TEUR).

In der Rolle des grundzuständigen Messstellenbetreibers wurden Erlöse i. H. v. 1.433 TEUR (i. Vj. 1.108 TEUR) für den Betrieb von intelligenten Messsystemen vereinnahmt.

Für den Energiebezug sind Aufwendungen in Höhe von 58.189 TEUR (i. Vj. 57.549 TEUR) entstanden. Die Aufwendungen für Pacht betragen für das Stromnetz 9.972 TEUR (i. Vj. 9.657 TEUR), für das Gasnetz 6.422 TEUR (i. Vj. 6.317 TEUR), sowie für Smart Meter von der STW 723 TEUR (i. Vj. 568 TEUR). Des Weiteren beinhaltet der Materialaufwand Aufwendungen aus technischen und kaufmännischen Dienstleistungen von der STW in Höhe von 6.816 TEUR (i. Vj. 6.299 TEUR) sowie Aufwendungen für Investitionen in das Netz der STW in Höhe von 20.060 TEUR (i. Vj. 19.168 TEUR). Weiterhin ist die Weiterverrechnung von Netzkosten vorgelagerter Netzbetreiber in Höhe von 31.316 TEUR (i. Vj. 24.594 TEUR) ausgewiesen.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer stieg im Jahr 2024 von 235 auf 252 Mitarbeitende. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 2.026 TEUR. Des Weiteren wurden 36 junge Menschen in der MFN ausgebildet.

Die Rückstellung für Altersteilzeit nach Rahmenkonzernbetriebsvereinbarung (RKBV) verringert sich um 94 TEUR, die Verpflichtungen nach TV Flex verringern sich um 215 TEUR. Für Altersteilzeit nach ATG wurde eine neue Rückstellung i. H. v. 103 TEUR gebildet.

Damit besteht zum Bilanzstichtag für die Altersteilzeit RKBV für 1 Mitarbeiter eine Rückstellung in Höhe von 18 TEUR, für die Verpflichtungen nach TV Flex für 7 Mitarbeiter 482 TEUR und für Altersteilzeit nach ATG für 2 Mitarbeiter 103 TEUR.

Den Erträgen in Höhe von 190.383 TEUR stehen Aufwendungen von 197.990 TEUR gegenüber. Das Betriebsergebnis beträgt -7.607 TEUR (i. Vj. -12.242 TEUR). Die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich insbesondere aus einer besseren Erlössituation bei der Netznutzung Strom und Gas sowie einem positiven Saldo aus dem Bilanzkreismanagement.

Nach Berücksichtigung des negativen Finanzergebnisses in Höhe von 208 TEUR verbleibt ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 7.816 TEUR (i. Vj. 12.379 TEUR). Damit liegt das Jahresergebnis unter dem Planwert von -6.205 TEUR. Die Abweichung zum Plan resultiert im Wesentlichen aus höherem Konzernaufwand und periodenfremden Rechnungen.

Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert und ist unter den gegebenen, unternehmerischen Rahmenbedingungen als ausreichend zu betrachten.

### B.2.1.2.4. Würzburger Hafen GmbH (WHG)

Die Gesamtmenge der bahn- und schiffsseitig umgeschlagenen Güter (nicht finanzieller Leistungsindikator) in den Würzburger Häfen stieg im Geschäftsjahr 2024 um 12,2 % auf 1.129.395 t (i. Vj. 1.006.252 t). Der Anstieg war damit höher als im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt (1,2 %). Der Schiffumschlag betrug 303.290 t (i. Vj. 182.097 t). Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg von 121.193 t bzw. 66,6 %. Über die Hafeneisenbahn wurden im Berichtszeitraum Güter mit einem Gesamtgewicht von 826.105 t (i. Vj. 824.155 t) transportiert. Die Beförderungsmenge liegt somit auf dem Niveau des Vorjahres. Im Geschäftsjahr hat die WHG insgesamt 945 Anlegungen von Fahrgastkabinenschiffen (i. Vj. 941) an den Würzburger Häfen und den Anlegestellen an der Mainlands zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse aus Schiffs-, Eisenbahnverkehr, Personenschiffahrt, Vermietung und Verpachtung sowie die sonstigen Umsatzerlöse sind insgesamt um 4,9 % im Vergleich zu 2024 auf 4.722 TEUR (i. Vj. 4.503 TEUR) gestiegen. Zum Anstieg der Gesamterlöse haben im Vergleich zum Vorjahr die höheren umgeschlagenen Mengen und die daraus resultierenden höhere Güterumschlagserlöse, die gestiegenen Erlöse aus Personenschiffahrt sowie die gestiegenen Erlöse aus Vermietung und Verpachtung beigetragen. Der Grundbesitz der WHG unterlag im Vergleich zum Vorjahr keiner Änderung und beträgt weiterhin 858.978 m<sup>2</sup>.

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten blieb unverändert und betrug weiterhin 9 Mitarbeitende (i. Vj. 9 Mitarbeitende). Der Personalaufwand lag auf dem Niveau des Vorjahres. Im Jahr 2024 wurden die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen vollständig verbraucht.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr in Höhe von 4.722 TEUR liegen über dem Vorjahresniveau (i. Vj. 4.503 TEUR). Die sonstigen betrieblichen Erträge sind mit 96 TEUR (i. Vj. 454 TEUR) deutlich gesunken, da im Vorjahr Bewertungen des Lagerbestandes sowie hohe periodenfremde Erträge enthalten waren. Die Erträge sind weitestgehend bestimmt durch Schadenabrechnungen und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Der Materialaufwand beläuft sich auf 1.562 TEUR, dies entspricht einer Erhöhung i.H.v. 448 TEUR. Der Anstieg lässt sich insbesondere auf höhere Fremdleistungen bzw. Instandhaltungsaufwendungen zurückführen, außerdem sind die Materialaufwendungen des laufenden Betriebes für die Vorproduktion von Energieterminals sowie die Konzernaufwendungen gegenüber der STW (Energiekosten) höher als im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Personalaufwendungen (822 TEUR), der Abschreibungen (349 TEUR), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (826 TEUR) sowie der sonstigen Steuern (62 TEUR) sinkt das Betriebsergebnis (EBIT, finanzieller Leistungsindikator) um 310 TEUR auf 1.113 TEUR.

Nach Abzug des Finanzergebnisses und der Ertragsteuern beträgt der Jahresüberschuss der Gesellschaft 725 TEUR (i. Vj. 937 TEUR). Dieser wird gemäß Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag an die Konzernobergesellschaft WVV abgeführt.

Der Jahresüberschuss i. H. v. 725 TEUR liegt 75 TEUR über dem geplanten Ergebnis für 2024 in Höhe von 650 TEUR.

Die Ertragslage ist als gut zu betrachten.

#### **B.2.1.2.5. Würzburger Stadtverkehrs-GmbH (SVG)**

In den von der SVG betreuten Parkeinrichtungen ist die Anzahl der Kurzparkenden (nicht finanzieller Leistungsindikator) gegenüber dem Vorjahr um 196.132 auf 2.790.040 gestiegen, hiervon sind 2.357.974 Parkende (i. Vj. 2.285.577 Parker) auf Parkeinrichtungen innerhalb Würzburgs sowie 432.066 Parkende (i. Vj. 308.331 Parker) auf Parkeinrichtungen außerhalb des Stadtgebietes zurückzuführen. Insgesamt entspricht das einer Zunahme von 7,6 %. Die Zahl der Dauerparkenden (nicht finanzieller Leistungsindikator) hat sich um 198 auf 873 reduziert. Innerhalb Würzburgs liegt die Anzahl der Dauerparkenden bei 719 Dauerparkenden (i. Vj. 817 Dauerparkende) sowie außerhalb des Stadtgebietes bei 154 Dauerparkenden (i. Vj. 254 Dauerparkende).

Die Umsatzerlöse aus Parkeinnahmen (finanzieller Leistungsindikator) liegen im Jahr 2024 mit insgesamt 11.586 TEUR (i. Vj. 10.604 TEUR) über dem Vorjahresniveau. Grund für den Anstieg der Parkeinnahmen ist insbesondere das Parkhaus Bahnhof, das im Mai 2024 eröffnete. Das Parkhaus Viva-Südseite, das im Jahr 2023 nur anteilig enthalten war, führte im Jahr 2024 ebenfalls zu einem

Anstieg der Parkerlöse. Die Parkvorgänge nehmen somit wieder deutlich zu.

Die Erträge aus Dienstleistungen für Dritte haben sich um 404 TEUR auf 2.039 TEUR erhöht, die Dienstleistungen aus Betriebsführungen und Aufschaltungen sind um 418 TEUR auf 4.906 TEUR zurückgegangen (i. Vj. 5.324 TEUR). Grund für den Rückgang waren u. a. Vertragsauflösungen von Betriebsführungsverträgen.

Die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten erhöhte sich um einen Mitarbeiter auf 87 Mitarbeitende. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 224 TEUR. Dies resultiert insbesondere aus der Personalverstärkung sowie der Tarifierhöhung, die im Jahr 2024 laut Tarifvertrag umgesetzt wurde. Im Zuge der Altersteilzeit hat eine Mitarbeiterin im Jahr 2022 eine entsprechende Vereinbarung unterschrieben. Im Jahr 2024 wurden 34 TEUR der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen aufgelöst (i. Vj. Zuführung 12 TEUR).

Die Betriebserträge liegen um 1.106 TEUR über dem Vorjahr. Die Überschreitung erklärt sich insbesondere aus den höheren Parkeinnahmen im Jahr 2024. Außerdem konnten die Erlöse aus Nebengeschäften im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gesteigert werden. Die Erlöse aus Betriebsführungen und Aufschaltungen reduzierten sich hingegen.

Der betriebliche Aufwand mit sonstigen Steuern überschreitet das Vorjahr um 1.872 TEUR. Der Anstieg ist insbesondere durch steigende Material- und Personalaufwendungen begründet. Diese Erhöhung resultiert überwiegend aus den Aufwendungen aus Nebengeschäften, aus Aufwendungen für Mieten/Pachten, sowie aus den Aufwendungen für Leiharbeitskräften. Des Weiteren erhöhten sich die Konzernumlage WVV sowie die Abschreibungen. Gegenläufig reduzierten sich die Instandhaltungsaufwendungen sowie weitere sonstige betriebliche Aufwendungen.

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss vor Gewinnverwendung (finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von 250 TEUR (i. Vj. 816 TEUR) ab. An den Gesellschafter Sparkassenstiftung Würzburg wird für das Jahr 2024 eine Mindestausgleichszahlung in Höhe von 135 TEUR (i. Vj. 272 TEUR) geleistet. Gemäß Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag werden 115 TEUR an die WVV abgeführt (i. Vj. 544 TEUR).

Die Ertragslage kann als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Der geplante Jahresüberschuss vor Gewinnverwendung in Höhe von 670 TEUR wurde im Jahr 2024 um 420 TEUR unterschritten.

### B.2.1.2.6. Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH (TWV)

Die Abgabemenge der Gesellschaft wird beeinflusst vom Bedarf der Endverbraucher. An die STW, an die WW-E und an die Gemeinden Gerbrunn und Zellingen verkaufte die TWV im Geschäftsjahr 2024 10,721 Mio. m<sup>3</sup> (i. Vj. 10,646 Mio. m<sup>3</sup>) Trinkwasser (nicht finanzieller Leistungsindikator). Weiterhin verkaufte die TWV auf Grundlage des bestehenden Kooperationsvertrages mit dem Zweckverband FWM 0,429 Mio. m<sup>3</sup> (i. Vj. 0,423 Mio. m<sup>3</sup>) Trinkwasser an die STW. Die Erlöse aus dem Wasserverkauf befinden sich mit insgesamt 12.393 TEUR (i. Vj. 12.245 TEUR) über dem Vorjahresniveau.

Um die Trinkwasserabgabe abzudecken, wurden 9,944 Mio. m<sup>3</sup> (i. Vj. 9,820 Mio. m<sup>3</sup>) aus eigenen Quellen und Brunnen (89,1 % der Gesamtmenge) gefördert. 0,875 Mio. m<sup>3</sup> (i. Vj. 0,925 Mio. m<sup>3</sup>) wurden von der WW-E und 0,338 Mio. m<sup>3</sup> (i. Vj. 0,336 Mio. m<sup>3</sup>) wurden vom Zweckverband FWM bezogen. Die Bezugskosten betragen 1.236 TEUR (i. Vj. 1.264 TEUR).

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten reduzierte sich um 1 auf 46 Mitarbeitende. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 153 TEUR auf 3.853 TEUR (i. Vj. 3.700 TEUR).

Für Altersteilzeit-Verpflichtungen wurden 65 TEUR zzgl. Zinsanteil 2 TEUR der Rückstellung zugeführt.

Der gegenüber dem Vorjahr um 30 TEUR gestiegenen Gesamtleistung stehen um 237 TEUR höhere Aufwendungen gegenüber. Insbesondere erhöhten sich die Aufwendungen für Personal und Fremdleistungen. Das Betriebsergebnis (EBIT, finanzieller Leistungsindikator) liegt mit 2.853 TEUR um 207 TEUR unter dem Vorjahr. Nach Abzug des Finanzergebnisses in Höhe von 144 TEUR und der Ertragsteuern verbleibt für 2024 ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.824 TEUR (i. Vj. 1.940 TEUR). Der Jahresüberschuss wird aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die WVV abgeführt.

Der Jahresüberschuss 2024 liegt damit 499 TEUR über dem Planwert in Höhe von 1.325 TEUR.

Die Ertragslage ist als gut zu betrachten.

### B.2.1.2.7. Kompostwerk Würzburg GmbH (KWG)

Die Anlieferungsmengen der Biomüllsammlungen der drei Gebietskörperschaften bewegten sich im Jahr 2024 in etwa auf Vorjahresniveau.

Anders verhielt es sich bei den Grüngutanlieferungen, hier nahmen die Anlieferungsmengen der Stadt Würzburg leicht, die des Landkreises Würzburg sehr deutlich zu. Der

Landkreis Main-Tauber liefert kein Grüngut an das Kompostwerk Würzburg. Der Anstieg der Grüngutanlieferungen wird vor allem auf die günstige Witterung im Jahresverlauf zurückgeführt.

Entsprechend der Zunahme der Anlieferungsmengen im Bereich Grüngut konnten auch die Absatzmengen von Frischkompost aus Gartenabfällen gesteigert werden.

Das Fundament der Nachfrage nach den von der KWG erzeugten Produkten bilden weiterhin landwirtschaftliche Großabnehmer. Diese sind auf biologische Düngemittel angewiesen und verlassen sich auf die Qualitätsmaßstäbe der KWG. So können Produktion und Auslieferung zum Vorteil beider Seiten vereinbart und realisiert werden. Die enge Zusammenarbeit mit Marktpartnern aus verschiedensten Branchen wurde weiter forciert und durch gemeinsame Marketing- und Vertriebsmaßnahmen verbessert. Die Kooperation mit zertifizierten Biobauernverbänden und Ökoprodukterzeugern wurde weiter vorangetrieben. Rahmenverträge mit Kompost-Großabnehmern konnten geschlossen bzw. verlängert werden. Auch hierbei wurde gesteigerter Wert daraufgelegt, dass die Abnehmer einen Teil der Lagerkapazitäten selbst stellen. Dies führte bei den Kundinnen und Kunden zu verbesserten Konditionen und entzerrte die Lagerkapazitäten in den Kompostwerken.

Die Störstoffproblematik hat aufgrund der Einführung der BEHG-Umlage noch einmal deutlich an Brisanz gewonnen. Auch die Novelle der Bioabfallverordnung, welche zum 01. Mai 2025 in Kraft getreten ist, stellt höhere Anforderungen an die Fremdstoffentfrachtung, weshalb in enger Abstimmung mit den anliefernden öffentlich-rechtlichen Entsorgern auf eine deutliche Verringerung von aus Bioabfallsammlungen angelieferten Störstoffen hingewirkt werden soll.

Die Abfuhr und umweltverträgliche Entsorgung der Störstoffe waren das gesamte Jahr über gewährleistet.

Die Sanierung der Dachkonstruktion wurde weiter vorangetrieben, die daraus resultierenden Störungen der Betriebsabläufe konnten weitestgehend aufgefangen werden.

ANLIEFERUNGEN IN T	2024	2023
KOMPOSTWERK WÜRZBURG	63.124	59.254
Bioabfälle	39.090	38.681
Gartenabfälle	24.034	20.573
KOMPOSTWERK OBERPLEICHFELD	7.011	5.445
Gartenabfälle	7.011	5.445
<b>GESAMTANLIEFERUNG</b>	<b>70.135</b>	<b>64.699</b>

Die Umsatzerlöse steigen entsprechend der gestiegenen Anlieferungen (4.158 TEUR; i. Vj. 4.022 TEUR) und betragen im Berichtszeitraum 5.524 TEUR (i. Vj. 5.336 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen unter dem Niveau des Vorjahres 66 TEUR (i. Vj. 111 TEUR).

Der Materialaufwand steigt um 356 TEUR auf 2.613 TEUR (i. Vj. 2.257 TEUR) aufgrund insbesondere höherer Fremdleistungen.

Unter Berücksichtigung der Personalaufwendungen 1.456 TEUR (i. Vj. 1.396 TEUR), der Abschreibungen 598 TEUR (i. Vj. 821 TEUR), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen 542 TEUR (i. Vj. 520 TEUR) sowie nach Abzug des Finanzergebnisses, ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 307 TEUR (i. Vj. 394 TEUR).

Das Geschäftsjahr 2024 schließt nach Ertragsteuern mit einem Jahresüberschuss (finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von 382 TEUR (i. Vj. Jahresüberschuss 241 TEUR) ab.

Der Jahresüberschuss nach Ertragssteuern i. H. v. 382 TEUR liegt 1.197 TEUR über dem geplanten Jahresfehlbetrag für 2024 i. H. v. -815 TEUR.

Die Ertragslage ist aufgrund der strukturellen Rahmenbedingungen als gut zu betrachten.

Der Personalaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 1.456 TEUR (i. Vj. 1.396 TEUR) an.

Im Geschäftsjahr 2024 waren durchschnittlich 22 Mitarbeitende in dem Unternehmen beschäftigt (i. Vj. 24 Mitarbeitende).

#### **B.2.1.2.8. Würzburger Recycling GmbH (WRG)**

Die WRG konnte im Jahr 2024 relevante Verträge mit öffentlichen und privaten Auftraggeberinnen und -gebern halten. Die Nachfrage nach Entsorgungskapazitäten für Gewerbeabfall bewegte sich über das gesamte Geschäftsjahr hinweg auf sehr hohem Niveau. Dem gegenüber wurde für das mengenmäßig zweitstärkste Segment, Altholz, ein Preisverfall verzeichnet. Die Erlöse für Papier, Pappe und Kartonagen (PPK) verharrten auf niedrigem Niveau, die verarbeitete Menge konnte leicht gesteigert werden. Im Segment Bauschutt wurden sowohl in Bezug auf die Inputmenge als auch auf die Umsatzerlöse die Planziele erreicht.

Das Geschäftsfeld Containerdienst blieb nach einer schwächeren ersten Jahreshälfte unter Plan, in der zweiten Jahreshälfte konnte der Rückstand durch Übernahme der Aufträge von LOGEX teilweise aufgeholt werden.

Im zweiten Halbjahr machten längere, teils ungeplante Anlieferstopps des MHKW eine Drosselung der Inputmengen im Bereich der Gewerbeabfälle notwendig, alternative Abnehmer waren nur sporadisch und mit geringen Abnahmemengen verfügbar.

Die Personalsituation gestaltete sich weiterhin stabil, alle offenen Stellen konnten besetzt werden.

UMSATZERLÖSE IN TEUR	2024	2023
Gewerbemüll	4.178	3.123
Pappe / Papier	564	429
Altholz	732	733
sonstige Fraktionen	3.090	2.903
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>8.564</b>	<b>7.188</b>

Unter der Fraktion „Gewerbeabfall“ werden alle nicht sinnvoll trennbaren Abfälle gewerblicher Erzeuger zusammengefasst. Getrennt erfasst werden u. a. Papier/ Kartonagen, Altholz, Kunststoffe, Metalle, Glas, Bauschutt etc. Es verbleiben jedoch immer Reste, welche keiner der genannten Abfallarten zuzurechnen sind. Geregelt wird dies in der Gewerbeabfallverordnung. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 22.746 t Gewerbeabfall, 7.083 t Bauschutt, 6.784 t Pappe / Papier und 12.368 t Altholz angeliefert (nicht finanzieller Leistungsindikator).

Die Umsatzerlöse sind im Berichtszeitraum um rd. 19,14 %, dies entspricht 1.376 TEUR, auf insgesamt 8.564 TEUR (i. Vj. 7.188 TEUR) gestiegen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 152 TEUR über Vorjahres Niveau (i. Vj. 149 TEUR).

Der Materialaufwand beläuft sich auf 5.304 TEUR und unterliegt somit einem Anstieg in Höhe von 1.157 TEUR (i. Vj. 4.147 TEUR), der vor allem auf gestiegene Fremdleistungen zurückzuführen ist.

Unter Berücksichtigung der Personalaufwendungen 2.046 TEUR (i. Vj. 1.909 TEUR), der Abschreibungen 786 TEUR (i. Vj. 770 TEUR), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen 679 TEUR (i. Vj. 525 TEUR), sowie nach Zurechnung des Finanzergebnisses ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 3 TEUR (i. Vj. 78 TEUR).

Das Geschäftsjahr schließt nach Ertragsteuern mit einem Jahresfehlbetrag (finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von -23 TEUR (i. Vj. Jahresüberschuss 39 TEUR) ab.

Der Jahresfehlbetrag nach Ertragssteuern i. H. v. -23 TEUR liegt 367 TEUR unter dem geplanten Jahresfehlbetrag für 2024 i. H. v. -390 TEUR.

Die Ertragslage ist als gut zu betrachten.

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeitenden stieg im Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um drei Mitarbeitende auf 38 Beschäftigte. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 137 TEUR. Im Zuge der Altersteilzeit hat ein Mitarbeiter im Jahr 2022 eine entsprechende Vereinbarung unterschrieben. Dementsprechend wurden im Jahr 2024 für die Altersteilzeitverpflichtungen 67 TEUR der Rückstellung zugeführt. Weiterhin erfolgte im Jahr 2024 eine Tarifierhöhung.

#### **B.2.1.2.9. Wassergewinnung Würzburg-Estenfeld GmbH (WW-E)**

Die Wasserabgabe an die TWV und die Gemeinde Estenfeld (nicht finanzieller Leistungsindikator) sank im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr um 62 Tm<sup>3</sup> auf 1.097 Tm<sup>3</sup> (i. Vj. 1.159 Tm<sup>3</sup>). Die Wasserabgabe der WW-E wird im Wesentlichen gesteuert durch den Bedarf der TWV. Infolge von Witterungseinflüssen und im Rahmen des täglichen Lastmanagements führte eine leicht höhere Trinkwasserförderung in den Gewinnungsanlagen der TWV zu einer geringeren Abgabe. Die Gesellschaft erzielte aus Wasserverkäufen einschließlich der weiterverrechneten Fixkosten einen Erlös von insgesamt 1.153 TEUR (i. Vj. 1.188 TEUR).

Die Ertragslage ist als befriedigend zu betrachten.

Der gegenüber dem Vorjahr um 43 TEUR geringeren Gesamtleistung stehen 94 TEUR niedrigere Aufwendungen gegenüber. Die niedrigeren Materialaufwendungen beruhen auf gesunkenen Aufwendungen für Fremdleistungen. Im Geschäftsjahr wurden von der TWV 338 Tm<sup>3</sup> (i. Vj. 336 Tm<sup>3</sup>) Wasser bezogen. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist begründet durch ein niedrigeres Dienstleistungsentgelt. Das Betriebsergebnis (EBIT, finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von 81 TEUR liegt um 51 TEUR über dem Vorjahr.

Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses beträgt der Jahresüberschuss der Gesellschaft 106 TEUR (i. Vj. 48 TEUR). Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Jahresüberschuss 2024 liegt damit 6 TEUR über dem Planwert in Höhe von 100 TEUR.

#### **B.2.1.2.10. WVV Wirtschaftsstandort Würzburg Immobilien-Management GmbH (IMG)**

Als nicht-finanzieller Leistungsindikator betrachtet die IMG die Auslastung der Vermietung, wobei für das Jahr 2024 eine vollständige Vermietung vorzuweisen ist.

Im 4. Quartal 2024 wurde für den zum 31.12.2024 freigegebenen Rückbau und den leerstehenden Zwischenbau der Heinestraße 9 eine Machbarkeitsstudie zur zukünftigen Nutzung durchgeführt.

Das Immobilienobjekt in der Veitshöchheimer Straße wurde im Mai 2024 angekauft. Neben der Erfassung und Erstellung von Bestandsplänen sowie einem Elektrocheck mit anschließender Bestandsaufnahme der Elektroinstallation, wurden diverse Instandhaltungsmaßnahmen u. a. der Einbau neuer Schließanlagen und Reparaturen am Dach durchgeführt. Ein Konzept zur zukünftigen Nutzung befindet sich aktuell in der Abstimmungsphase.

Zudem konnten in 2024 alle vorbereitenden baulichen Maßnahmen des neu errichteten Technischen Betriebsgebäudes abgeschlossen werden.

Neben der Modernisierung der Aufzugsanlage im Gebäude Haugerring 6 wurden kleinere Instandhaltungsmaßnahmen – u. a. Zählerumbau für Trinkwasser sowie Maler- und Bodenarbeiten – im Skyline Hill Center durchgeführt.

Die Mieteinnahmen sind im Geschäftsjahr 2024 um 218 TEUR auf 2.959 TEUR (i. Vj. 2.741 TEUR) gestiegen. Der Anstieg ergibt sich im Wesentlichen durch höhere Erlöse im Zusammenhang mit dem Skyline Hill Center / Skyline Hill Parking sowie aus Mieteinnahmen bei den Bahnhäusern.

Der Anstieg der Umsatzerlöse um 241 TEUR lässt sich insbesondere auf höhere Mieteinnahmen zurückführen. Weiterhin wurden periodenfremde Erlöse erzielt.

Die Bestandsveränderungen betreffen insbesondere die Bewertung aus unfertigen Leistungen beim Skyline Hill Center.

Die sonstigen betrieblichen Erträge fallen gegenüber dem Vorjahr um 2 TEUR geringer aus. Dies resultiert aus niedrigeren Erträgen aus Schadensabrechnungen und aus der Zuschreibung zu Forderungen, während gegenläufig die periodenfremden Erträge gestiegen sind.

Die Materialaufwendungen in Höhe von 810 TEUR sind um 57 TEUR geringer. Dies ergibt sich im Wesentlichen aus gesunkenen Fremdleistungen bei gegenläufig höheren Konzernaufwendungen, insbesondere ggü. der STW und IMG-G.

Die Abschreibungen sind um 22 TEUR auf 1.122 TEUR zurückgegangen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 18 TEUR auf 351 TEUR (i. Vj. 333 TEUR) erhöht. Die Zunahme ergibt sich hauptsächlich aus der Konzernumlage WVV bei gegenläufig gesunkenen öffentlichen Abgaben und Gebühren.

Das Betriebsergebnis (EBIT) (finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von 795 TEUR liegt 319 TEUR über dem Vorjahr (476 TEUR) sowie um 355 TEUR unter dem Plan (440 TEUR).

Nach Abzug des Finanzergebnisses und der Ertragsteuern beträgt der Jahresüberschuss der Gesellschaft 887 TEUR (i. Vj. 419 TEUR).

Der Bilanzgewinn i. H. v. 887 TEUR soll auf Vorschlag der Geschäftsführung zu 50 % an die WVV ausgeschüttet und zu 50 % in die Gewinnrücklage eingestellt werden.

Die Ertragslage ist aufgrund der strukturellen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend zu bezeichnen.

#### **B.2.1.2.11. Immobilien-Management GmbH – Gebäudeservice, Würzburg (IMG-G)**

Die Einnahmen aus dem Geschäft „kommunal“ mit der Stadt Würzburg konnten aufgrund unterjährig akquirierter Aufträge von Reinigungsdienstleistungen im Stadtgebiet Würzburg (Fachbereich Schule und Fachbereich Sport) deutlich gesteigert werden (4.840 TEUR; i. Vj. 4.426 TEUR). Die Umsatzerlöse aus Reinigungsdienstleistungen im Konzern belaufen sich im Berichtsjahr auf 2.441 TEUR, was einem Rückgang von 170 TEUR entspricht (i. Vj. 2.611 TEUR). Dies ist vor allem auf geringere Reinigungsleistungen für die Stadtwerke Würzburg zurückzuführen. Die sonstigen Umsatzerlöse konnten um 82 TEUR auf 476 TEUR im Vergleich zum Vorjahr (394 TEUR) gesteigert werden, ursächlich dafür sind vor allem Reinigungsdienstleistungen sowie Einlass- und Garderobentätigkeiten für das Mainfranken Theater Würzburg.

Die Umsatzerlöse betragen im Berichtszeitraum 7.757 TEUR, was einen Anstieg um 326 TEUR im Vergleich zum Vorjahr darstellt (i. Vj. 7.431 TEUR). Dies ist vor allem auf höhere Erlöse aus dem Reinigungsgeschäft Kommunal zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen um 23 TEUR auf 50 TEUR zurück (i. Vj. 73 TEUR).

Der Materialaufwand verringerte sich um 104 TEUR auf 2.604 TEUR (i. Vj. 2.708 TEUR), dies ist vor allem zurückzuführen auf geringere Fremdleistungen für Subunternehmer.

Unter Berücksichtigung der Personalaufwendungen in Höhe von 3.703 TEUR (i. Vj. 3.448 TEUR), der Abschreibungen in Höhe von 52 TEUR (i. Vj. 58 TEUR), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 403 TEUR (i. Vj. 357 TEUR) sowie den sonstigen Steuern in Höhe von 42 TEUR (i. Vj. 1 TEUR) beträgt das Betriebsergebnis (EBIT, finanzieller Leistungsindikator) 1.003 TEUR (i. Vj. 932 TEUR).

Nach Hinzurechnung des Finanzergebnisses ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1.029 TEUR (i. Vj. 950 TEUR).

Das Geschäftsjahr 2024 schließt nach Ertragsteuern mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 734 TEUR (i. Vj. 658 TEUR) ab.

Der geplante Jahresüberschuss für 2024 in Höhe von 450 TEUR wurde um 284 TEUR überschritten.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 734 TEUR soll an die IMG ausgeschüttet werden.

Die Ertragslage ist als gut zu betrachten.

#### **B.2.1.2.12. Würzburger Bäder GmbH (WBG)**

ANZAHL BESUCHER/INNEN	2024	2023
Hallenbad Nautiland	283.052	270.304
Hallenbad Sandermare	5.054	4.832
Dallenbergbad	108.334	119.067
<b>GESAMTSUMME SCHWIMMBÄDER</b>	<b>396.440</b>	<b>394.203</b>
Eisbahn	61.368	64.986
<b>GESAMTSUMME</b>	<b>457.808</b>	<b>459.189</b>

Im Jahr 2024 besuchten insgesamt 2.237 Personen mehr die Schwimmbäder als noch im Vorjahr (nicht finanzieller Leistungsindikator). Der Schwimmbereich im Sandermare wurde Ende des Jahres 2024 nach mehrjähriger Schließung sowie Sanierung für die Öffentlichkeit wiedereröffnet. Der Sauna- und Solebereich wurde aufgrund von Brandschutzmängeln nach wie vor geschlossen gehalten. Im Sandermare fanden weiterhin ganzjährig Kurse sowie Schul- und Vereinsschwimmen statt. Im Nautiland konnten die Besucher, insbesondere in der Wasserlandschaft, aufgrund von gezielten Marketingmaßnahmen gesteigert werden. Im Dallenbergbad ist ein Besucherrückgang, aufgrund der schlechteren Witterung im Vergleich zum Sommer 2023 festzustellen. Auf der Kunsteisbahn reduzierten sich die Besucher. Insgesamt kamen 3.618 Personen weniger auf die Eisbahn als im vorherigen Jahr.

Die Zahl der im Jahr 2024 durchschnittlichen Beschäftigten erhöhte sich auf 57 Mitarbeitende (i. Vj. 49 Mitarbeitende). Des Weiteren werden bei der WBG fünf Personen zu Fachangestellte für Bäderbetriebe ausgebildet. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 216 TEUR auf 2.310 TEUR (i. Vj. 2.094 TEUR). Dies resultiert insbesondere aus der Personalverstärkung sowie der Tarifierhöhung, die im Jahr 2024 laut Tarifvertrag umgesetzt wurde.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 3.728 TEUR (i. Vj. 3.650 TEUR). Diese setzen sich zusammen aus den Erlösen des Nautilands (2.726 TEUR), des Hallenbads Sandermare (350 TEUR), des Dallenbergbads (410 TEUR), der Eisbahn (225 TEUR), der Betriebsführung Nordbad (21 TEUR) sowie aus sonstigen Umsatzerlösen (-4 TEUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 98 TEUR (i. Vj. 216 TEUR). Diese resultieren überwiegend aus perio-

denfremden Erträgen (insbesondere Soforthilfen für Wärmelieferungen) (48 TEUR), aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (14 TEUR) sowie aus Erträgen aus Schadensabrechnungen (15 TEUR).

Der Materialaufwand steigt im Jahr 2024 an und beträgt 3.877 TEUR (i. Vj. 3.161 TEUR). Es fallen insbesondere höhere Materialaufwendungen im Zusammenhang mit der Sanierung im Sandermare an. Hier sind steigende Fremdleistungen, höhere Konzernaufwendungen der STW für Planungsunterstützung sowie höhere Materialaufwendungen für den laufenden Betrieb im Sandermare ausschlaggebend. Zudem sind gestiegene Aufwendungen für Leiharbeitskräfte (Dallenbergbad und Nautiland) sowie Konzernaufwendungen der IMG-G für Reinigungsdienstleistungen im Nautiland verantwortlich für die gestiegenen Aufwendungen im Materialbereich. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Personalaufwendungen 2.310 TEUR (i. Vj. 2.094 TEUR), der nahezu gleichbleibenden Abschreibungen 1.517 TEUR (i. Vj. 1.530 TEUR), der höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen 1.873 TEUR (i. Vj. 1.496 TEUR) sowie des Finanzergebnisses -553 TEUR (i. Vj. -536 TEUR) steigt der Jahresfehlbetrag vor Steuern auf -6.304 TEUR (i. Vj. -4.951 TEUR).

Das Jahresergebnis vor Verlustübernahme (finanzieller Leistungsindikator) beträgt -6.342 TEUR (i. Vj. -5.056 TEUR). Der Jahresfehlbetrag wird gemäß Ergebnisabführungsvertrag von der WVV ausgeglichen.

Zur Verbesserung der Ertragslage wurde ein Preisanpassungskonzept in einem Gesamtvolumen von rund 10 % entwickelt und zum Jahresbeginn 2025 umgesetzt.

Das Planergebnis in Höhe von -5.250 TEUR wurde im Jahr 2024 um 1.092 TEUR überschritten.

#### **B.2.1.2.13. Genusswunder Würzburg GmbH (GWW)**

Im Nautiland war der Gastronomiebetrieb der GWW im gesamten Jahresverlauf von anhaltenden Personalengpässen geprägt. Auch die teilweise schwankenden Besucherzahlen erforderten immer wieder eine Anpassung der Öffnungszeiten und der Abläufe bzw. Prozesse zwischen Sauna und Wasserlandschaft. In den Ferienzeiten ist die Nautiland Gastronomie sehr gut ausgelastet. Eine Weiterentwicklung des Angebotes und die Nutzung von möglichen Optimierungspotentialen konnte durch o. g. Themen noch nicht weitergebracht werden.

Das Betriebsrestaurant wurde entsprechend den Anforderungen der Gäste in einen Normalbetrieb gebracht. Durch Einholen von Feedbacks seitens der Gäste konnten erste Erfahrungen im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Angebots hinsichtlich der sich verändernden Qualitäts- bzw. Ernährungsansprüche gesammelt werden. Im Ergebnis wurde das Betriebsrestaurant trotz Veränderungen in

der Arbeitswelt (New Work, Homeoffice) stärker genutzt als erwartet.

Die Gesellschaft erzielt im Geschäftsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 1.050 TEUR (i. Vj. 948 TEUR). Diese setzen sich zusammen aus den Gastronomieerlösen der GWW im Nautiland (647 TEUR) sowie aus Erlösen aus dem Betriebsrestaurant und für Bewirtungen (403 TEUR). Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 1.012 TEUR (i. Vj. 950 TEUR). Die Erträge resultieren überwiegend aus den Zuschüssen der Konzerngesellschaften zur Mitarbeiterverpflegung (977 TEUR). Der Werbekostenzuschuss von Nestle Schöller wird außerdem über die Vertragslaufzeit von 5 Jahren anteilig aufgelöst. Dies führt zu zusätzlichen sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 18 TEUR. Unter Berücksichtigung des Materialaufwands 1.388 TEUR (i. Vj. 1.450 TEUR), des Personalaufwands 419 TEUR (i. Vj. 310 TEUR), der Abschreibungen 7 TEUR (i. Vj. 10 TEUR), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen 274 TEUR (i. Vj. 141 TEUR) sowie nach Abzug des Finanzergebnisses -2 TEUR (i. Vj. -4 TEUR) ergibt sich ein Jahresergebnis (finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von -28 TEUR (i. Vj. -17 TEUR).

Der Jahresfehlbetrag wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Ertragslage ist gemäß den strukturellen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend zu betrachten.

Das Planergebnis in Höhe von 20 TEUR wurde im Jahr 2024 um 48 TEUR unterschritten.

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeitenden betrug im Jahr 2024 13 Mitarbeitende (i. Vj. 9 Mitarbeitende). Es fielen Personalaufwendungen in Höhe von 419 TEUR an (i. Vj. 310 TEUR). Dies resultiert insbesondere aus der Personalverstärkung sowie aus den Tarifierhöhungen, die im Jahr 2023 und 2024 umgesetzt wurden.

#### **B.2.1.2.14. smart and public GmbH (SPG)**

Die Gesellschaft erzielt im Geschäftsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 1.760 TEUR (i. Vj. 1.306 TEUR). Diese resultieren aus Konzernverrechnungen der WVV für IoT-Projekte und Dienstleistungen sowie Umsatzerlöse der Stadt Würzburg für die Umsetzung der Würzburger Modellprojekt-Smart-Cities-Maßnahme „Heldenhelfer“.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhen sich aufgrund von Mittelweiterleitungen der Stadt Würzburg für das Projekt „Smart City Hub 2024“ auf 572 TEUR (i. Vj. 447 TEUR).

Der Materialaufwand stieg auf 378 TEUR (i. Vj. 86 TEUR). Dieser setzt sich insbesondere aus Aufwendungen für Leiharbeitskräfte, Cloud-Nutzung sowie Mietaufwendungen für die Büroräume am Skyline Hill Center zusammen.

Unter Berücksichtigung der Personalaufwendungen 1.482 TEUR (i. Vj. 1.243 TEUR), der Abschreibungen 30 TEUR (i. Vj. 25 TEUR), der sonstigen betrieblichen Aufwendungen 431 TEUR (i. Vj. 288 TEUR) sowie des Finanzergebnisses 14 TEUR (i. Vj. 8 TEUR), ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern (finanzieller Leistungsindikator) in Höhe von 25 TEUR (i. Vj. 119 TEUR).

Der Jahresüberschuss von 25 TEUR liegt mit 25 TEUR über dem geplanten Ergebnis für 2024 in Höhe von 0 TEUR.

Die Ertragslage ist gemäß der strukturellen Rahmenbedingung als gut zu betrachten.

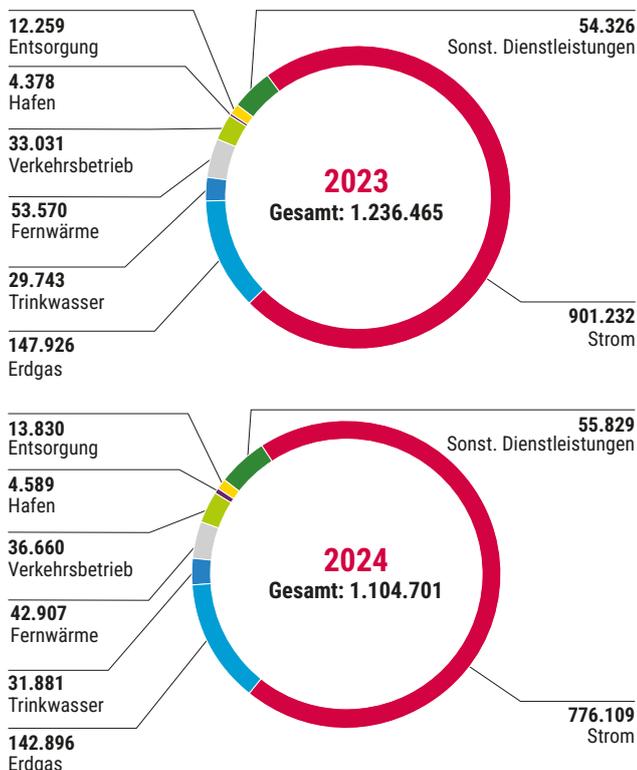
Die Anzahl der durchschnittlich Beschäftigten erhöhte sich um 3 Mitarbeitende auf 16 Mitarbeitende.

### B.2.1.3. Ergebnisentwicklung 2024

#### B.2.1.3.1 WVV-Konzern

Die Erträge im Konzern liegen um 129,4 Mio. EUR unter dem Vorjahr (1.134,4 Mio. EUR; i. Vj. 1.263,8 Mio. EUR). Der Rückgang ist vor allem auf gesunkene Umsatzerlöse in der Stromversorgung zurückzuführen, welche im Wesentlichen aus deutlich gesunkenen Termin- und Spotmarktpreisen im Berichtsjahr resultieren. Die betrieblichen Aufwendungen liegen ebenfalls, vorrangig aufgrund gesunkener Materialaufwendungen, um 119,6 Mio. EUR unter dem Vorjahr. Damit verschlechtert sich das Betriebsergebnis um 9,8 Mio. EUR auf 6,2 Mio. EUR

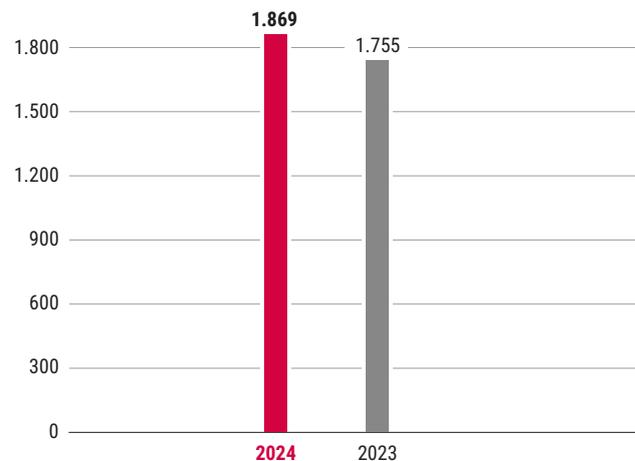
Konzernumsatz nach Bereichen (in TEUR)



(i. Vj. 16,0 Mio. EUR). Das Beteiligungs- und Finanzergebnis verschlechterte sich aufgrund höherer Zinsaufwendungen und niedrigerer Zinserträge um 0,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwendungen für die Ertragsteuern sind ergebnisbedingt um 2,3 Mio. EUR gesunken. Der Konzernjahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2024 beträgt für den WVV-Konzern 2,2 Mio. EUR (i. Vj. 10,6 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung des Verlustvortrags, der Einstellungen und Entnahmen aus den Gewinnrücklagen und nach Einbezug der auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinn- bzw. Verlustanteile verbleibt ein Konzernbilanzverlust in Höhe von -10,4 Mio. EUR (i. Vj. -6,8 Mio. EUR).

#### Entwicklung im Personalbereich

Entwicklung Anzahl Mitarbeitende WVV-Konzern



Die Zahl der Mitarbeitenden innerhalb des WVV-Konzerns ist im Geschäftsjahr 2024 konstant um 114 auf 1.869 Mitarbeitende angestiegen (i. Vj. 1.755 MA). Die Berechnung der Pensionsrückstellungen basiert auf den aktuellen Heubeck-Richttafeln 2018G sowie einem Rechnungszinssatz von 1,90 % (i. Vj. 1,82 %). Die Rückstellungen für Alterszeit betragen zum 31. Dezember 2024 im WVV-Konzern analog zum Vorjahr insgesamt 3,8 Mio. EUR.

#### Finanzlage

Aufgrund des geringeren Rückgangs der Fremdmittel im Vergleich zum Eigenkapital, vor allem aufgrund der gestiegenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, sinkt die Eigenkapitalquote des WVV-Konzerns bei einem von 667,1 Mio. EUR auf 662,2 Mio. EUR gesunkenen Gesamtkapital von 19,4 % im Vorjahr auf 19,1 %. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich im WVV-Konzern zum Bilanzstichtag auf 281,1 Mio. EUR (i. Vj. 264,0 Mio. EUR).

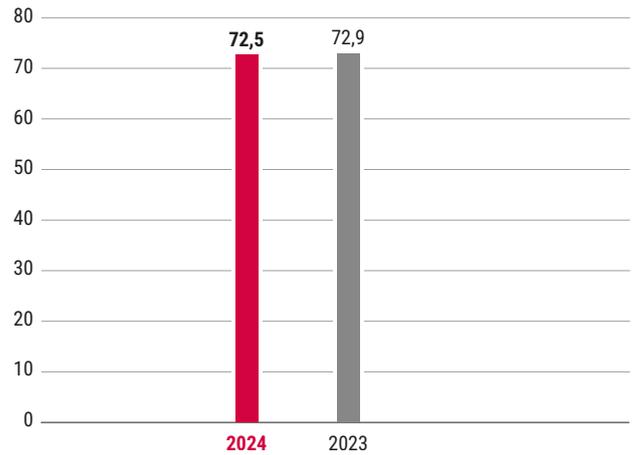
Der Bestand an liquiden Mitteln verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 25,8 Mio. EUR auf 6,2 Mio. EUR. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 30,6 Mio. EUR (i. Vj. 46,6 Mio. EUR).

## Vermögenslage

Das Vermögen des WVV-Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 662,2 Mio. EUR (i. Vj. 667,1 Mio. EUR). Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 4,9 Mio. EUR. Die niedrigere Bilanzsumme resultiert im Wesentlichen aus dem geringeren Bestand an flüssigen Mitteln und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bei einem gegenläufigen Anstieg des Anlagevermögens.

Die Bilanzsumme setzt sich zusammen aus dem Anlagevermögen in Höhe von 468,2 Mio. EUR (i. Vj. 435,3 Mio. EUR), dem Umlaufvermögen in Höhe von 189,0 Mio. EUR (i. Vj. 227,3 Mio. EUR) und dem Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 5,0 Mio. EUR (i. Vj. 4,5 Mio. EUR).

## Investitionen (in Mio. EUR)



Investiert wurden im WVV-Konzern im Geschäftsjahr 2024 72,5 Mio. EUR. Davon hat die WSB 32,0 Mio. EUR, hauptsächlich für die Beschaffung von neuen Straßenbahnen und für die Erweiterung des Schienennetzes investiert. Die STW investierte im Geschäftsjahr 30,5 Mio. EUR; davon schwerpunktmäßig im Bereich der Strom- und Trinkwasserversorgung.

Das Anlagevermögen ist zu 87,4 % (i. Vj. 93,5 %) durch Eigenmittel sowie mittel- und langfristige Mittel finanziert.

## C. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

### C.1. Prognosebericht

#### C.1.1. WVV

Das Ergebnis in den ersten beiden Monaten im Jahr 2025 liegt unter dem Plan. Der Wirtschaftsplan sieht für das Jahr 2025 einen Jahresfehlbetrag i. H. v. rd. -7,7 Mio. EUR vor. Eine nähere Beschreibung zur Entwicklung entnehmen Sie den Prognosen wesentlicher Tochterunternehmen.

#### C.1.2. STW

In den Monaten Januar und Februar 2025 liegen die Abgabemengen für Strom und Gas über Plan, während sich die Fernwärme und Wasser unter Plan befinden. Insbesondere aufgrund von geringeren Margen, höheren Materialaufwendungen aus dem laufenden Betrieb sowie einer geringeren Verrechnung an Dritte sowie bei der Straßenbeleuchtung liegt das Ergebnis nach den ersten beiden Monaten in 2025 unter Plan. Gegenläufig wirken sich beispielsweise die Bestandsveränderungen und geringere bzw. noch nicht angefallene Fremdleistungen und Provisionsaufwendungen aus.

Nach der aktuellen Gesetzeslage, § 11 Abs. 1 Satz 1 EnWG (allgemeine Pflichten beim Betrieb von Energieversorgungsnetzen) und §§ 17, 18 EnWG (Netzanschlusspflicht), ist der parallele Betrieb der Netzinfrastrukturen (Wärmenetz und Gasnetz) weiterhin erforderlich. Sofern künftige Kommunale Wärmeplanungen konkrete Wärmenetzgebiete ausweisen, werden diese Netzbereiche nach heutiger Einschätzung in den Zielnetzplanungen konzeptionell nicht mehr als Gasversorgungsgebiete berücksichtigt. Daraus ergeben sich perspektivisch potentielle Stilllegungsgebiete. Um diese konkret ausweisen bzw. umsetzen zu können, muss für die Gasnetzbetreiber allerdings noch ein Ordnungsrahmen geschaffen werden. Nach den laufenden Konzessionsverträgen bestünde für derartige Stilllegungsgebiete eine eingeschränkte Rückbaupflichtung. Inwieweit diese greift, hängt einerseits vom späteren Ordnungsrahmen und andererseits von technischen Umwidmungskonzepten (z. B. Nutzung der Leitungen für andere Sparten) ab. Im Ergebnis lassen sich mit den heute vorliegenden Regeln und Informationen noch keine konkreten Anforderungen für Gasnetzbetreiber ableiten, die mit der Stilllegung von Gasnetzteilen einhergehen würden.

Der Wettbewerbsmarkt Strom und Erdgas zur Neukundengewinnung eröffnet außerhalb des Grundversorgungsgebietes Chancen auf zusätzliche Marktanteile. Zunehmender Wettbewerb im regionalen Marktumfeld ist weiterhin erwartet. Der zusätzliche elektrische Energiebedarf der

Sektoren Wärme und Mobilität wird den bestehenden Elektrizitätsmarkt wesentlich vergrößern und Wachstumsmöglichkeiten bieten.

Zunehmend wird auch der Umstieg von Gas auf alternative Wärmelösungen in allen Kundensegmenten verstärkt erwartet. Dies führt im Erdgasprodukt perspektivisch langfristig zu Absatz- und Margenverlusten, die durch neue Geschäftsfelder kompensiert werden müssen. Die zunehmende Dezentralisierung der Erzeugungsanlagen und der stark geplante Ausbau der erneuerbaren Energien führt zu zunehmenden Chancen der Dienstleistungen zur Vermarktung für Erzeugungsanlagen. Zusätzlich werden stärker ausgeprägte Energiepreisvolatilitäten den Markt für Dienstleistungen zur Vermarktung von Flexibilitäten wachsen lassen. Dienstleistungen zur Photovoltaik sowie Elektromobilität bieten zusätzliche Chancen auf Kundenbindung sowie Kundenakquise.

Laut Wirtschaftsplan wird für das Geschäftsjahr 2025 von einem Jahresüberschuss vor Gewinnverwendung in Höhe von 19,3 Mio. EUR ausgegangen.

#### C.1.3. WSB

Durch Verkauf und Abtretung der Geschäftsanteile, welche die WSB an der VVM hielt, wurde zum 01.01.2025 der Verkehrsunternehmensverbund durch einen Aufgabenträgerverbund, die Nahverkehr Mainfranken GmbH (NVM), abgelöst. In der Aufgabenträgergesellschaft NVM sind neben den Aufgabenträgern der Planungsregion 2 (Region Würzburg) auch die Aufgabenträger der Planungsregion 3 (Region Main-Rhön) als Gesellschafter organisiert.

Für den Januar 2025 liegen bislang keine Verkaufszahlen des neuen Verkehrsverbundes NVM vor. Daher ist die Datenbasis mit dem Vorjahr nicht vergleichbar. Die Verkaufszahlen der WSB stellen sich wie folgt dar. Im Januar 2025 sind die Einnahmen aus dem Verkauf von Fahrkarten im Vergleich zum Vorjahr 2024 um 29,14 % gestiegen. Ursächlich ist der deutliche Anstieg der Verkaufszahlen und gestiegenen Umsätze des Deutschlandtickets. Dies resultiert aus den bereits im Dezember 2024 getätigten Vorverkäufen für den Januar 2025 und dem Preisanstieg des Deutschlandtickets um rd. 18,4% auf 58 EUR je Monat. Das Deutschlandticket weist im Betrachtungsmonat Januar 2025 einen Anteil von 36,16 % am Gesamtumsatz der WSB-Verkäufe auf.

In der Differenzierung nach Tarifgruppen belaufen sich die Einnahmenveränderungen im Bartarif auf 14,56 %, im Ausbildungstarif auf -0,07 % und im Zeitkartentarif Erwachsene auf -13,65 %. Die korrespondierende Entwicklung der Fahrkartenverkäufe (Stückzahlen) beträgt im Bartarif 2,76 %, im Ausbildungstarif -3,87 % und im Zeitkartentarif Erwachsene -15,06%. Die Verkaufszahlen liegen weiterhin deutlich unter dem Niveau des Jahres 2019 – sind aber

aufgrund der erheblichen Veränderungen im Fahrkartenportfolio (365-EUR-Ticket und Deutschlandticket) kaum noch vergleichbar. Für den weiteren Verlauf des Jahres 2025 sind die Einnahmen aus den Fahrkartenverkäufen schwer prognostizierbar. Einerseits sind durch den starken Preisanstieg des Deutschlandtickets und das höhere Preisniveau im neuen Verkehrsverbund NVM höhere Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr 2024 erwartbar. Andererseits ist die Einnahmenaufteilung im neuen Verkehrsverbund – insbesondere bezüglich des Deutschlandtickets im Rahmen der Stufe 2 der deutschlandweiten Aufteilung sowie hinsichtlich eines neu zu konzipierenden verbundweiten Semestertickets – noch nicht abschließend geklärt. Allerdings greift im Jahr 2025 nochmals der Rettungsschirmmechanismus des D-Tickets, durch den etwaige Einnahmeverluste nach Maßgabe der einschlägigen Rechtsvorschriften aus dem fortgeschriebenen Niveau von 2019 ausgeglichen werden.

Der Jahresfehlbetrag liegt nach den Monaten Januar bis Februar um 117 TEUR über dem geplanten Verlust. Der Wirtschaftsplan 2025 geht von einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 27,9 Mio. EUR aus. Im Plan 2025 wird ein Ausgleich des Deutschlandtickets in Höhe von 2.384 TEUR berücksichtigt. Insgesamt werden Zuschuss- und Ausgleichsleistungen in Höhe von 8.370 TEUR erwartet.

Durch den Ergebnisabführungsvertrag beziehungsweise die Cash-Pooling-Vereinbarung mit der WVV wird sichergestellt, dass das negative Ergebnis der Gesellschaft ausgeglichen und die Finanzierung ermöglicht wird.

Infolge der Verschmelzung der NVG in die WSB ergeben sich Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung der WSB. Die Aufstockung des Sachanlagevermögens sowie die Aktivierung des Firmenwertes führen zu höheren Abschreibungsaufwendungen in den Folgejahren.

Mit der Überführung der ehemaligen NVG-Arbeitnehmer in die WSB und dem damit verbundenen Tarifvertragswechsel von TV-N in den TV-V erhöhen sich zudem die Personalkosten. Im Gegenzug ergeben sich positive Synergieeffekte im Managementbereich sowie die Möglichkeit einer attraktiveren und effizienteren Dienstplangestaltung. Des Weiteren soll die Attraktivität der Tätigkeit im Fahrdienst durch die Möglichkeit zur Schaffung von Mischarbeitsplätzen erhöht werden.

Im April 2025 wurde für den Lieferanten der 18 neuen Straßenbahnzüge das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung eröffnet. Zur weiteren Abwicklung des Auftrags steht die Geschäftsführung im engen Kontakt mit dem Hersteller. Weitere Erläuterungen sind dem Abschnitt Risikobericht zu entnehmen.

Insgesamt verkehrt die Straßenbahn auch im Jahr 2025 auf Basis eines gegenüber dem üblichen Straßenbahn-

City-Takt reduzierten Fahrplanangebots, da sich die ursprünglich im Jahresverlauf vorgesehene Wiederaufnahme des Straßenbahn City-Takts in 2025 infolge von Unfallschäden an mehreren GT-N-Fahrzeugen weiter verzögern wird.

Die Anteile an der VVM wurden zum 01.01.2025 auf Weisung der Stadt Würzburg an die Nahverkehr Mainfranken GmbH (NVM) verkauft.

#### C.1.4. MFN

Der Wirtschaftsplan für 2025 geht von einem negativen Jahresergebnis in Höhe von 10.450 TEUR (vor Ergebnisabführung) aus. Gemäß aktueller Prognose wird das Ergebnis voraussichtlich den Plan unterschreiten.

Durch den Ergebnisabführungsvertrag und die Cash-Pooling-Vereinbarung mit der STW wird sichergestellt, dass das negative Ergebnis der Gesellschaft ausgeglichen und die Finanzierung ermöglicht wird. Entgangene Erlöse können über das Regulierungskonto in den Folgejahren nachverrechnet werden.

#### C.1.5. WHG

Nach dem ersten Quartal 2025 liegt die Gesamtmenge der gelöschten und geladenen Güter in den Würzburger Häfen 9,9 % unter dem Vorjahr (234.888 t; i. Vj. 260.567 t), das liegt am geringeren Güterumschlag der Schifffahrt.

Der Wirtschaftsplan für 2025 kalkuliert mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 445 TEUR. Es ist davon auszugehen, dass das Planergebnis erreicht wird.

#### C.1.6. SVG

Die Parkeinnahmen konnten von Januar bis Februar 2025 gegenüber dem Vorjahr um 105 TEUR bzw. 6,7 % gesteigert werden; die Anzahl der Kurzparkenden ist um 4,3 % gestiegen. Die Umsatzerlöse aus Parkvorgängen liegen nach den ersten beiden Monaten 250 TEUR unter dem Planansatz. Die geringeren Parkeinnahmen sowie die rückläufigen Betriebsführungserlöse sind für den Ergebnisrückgang in den ersten beiden Monaten im Jahr 2025 verantwortlich. Das Planergebnis vor Gewinnverwendung wird um 300 TEUR unterschritten.

Der Wirtschaftsplan 2025 geht von einem Jahresergebnis vor Gewinnverwendung in Höhe von 855 TEUR aus. Das Planergebnis 2025 liegt somit um 605 TEUR über dem erzielten Ergebnis im Jahr 2024.

Am 11. März 2024 wurde der Schlussantrag für die Corona-Novemberhilfe der SVG durch einen Steuerberater (Rödl & Partner) bei der Bewilligungsstelle eingereicht. Die Novemberhilfe wurde bereits im Frühjahr 2021 ausbezahlt und im

Jahresabschluss 2020 berücksichtigt. Allerdings stellte man im Jahr 2021 direkt wieder eine Rückstellung für eine mögliche Rückzahlung ein, da die Dezemberhilfe im August 2021 abgelehnt wurde. Die Bearbeitungszeit des Schlussantrags dauert immer noch an, jedoch ist mit einer Entscheidung im Jahr 2025 zu rechnen.

### C.1.7 TWV

Die Trinkwasserabgabe nach den Monaten Januar bis Februar 2025 liegt um 0,029 Mio. m<sup>3</sup> unter Plan. Aufgrund niedrigerer Umsatzerlöse aus Wasserverkauf und Nebengeschäft unterschreitet das Ergebnis nach den ersten beiden Monaten im Jahr 2025 den Plan.

Das im Wirtschaftsplan für 2025 erwartete Ergebnis vor Gewinnverwendung in Höhe von 1,8 Mio. EUR liegt auf dem Niveau des 2024.

Die laufende Finanzierung und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft wird neben einer Darlehensaufnahme bei Dritten für längerfristige Investitionen im Wesentlichen über die Cash-Pooling-Vereinbarung mit der WVV sichergestellt. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet. Durch die Cash-Pooling-Vereinbarung mit der WVV wird die Finanzierung der Gesellschaft sichergestellt. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die Konzernfinanzierung mittelfristig so durchgeführt wird.

Die aktuelle Trinkwasserverordnung trat am 24.06.2023 in Kraft. Der Grenzwert für den Parameter Sulfat beträgt unverändert 250 mg/l. Die erneute Zulassung einer Sulfatkonzentration von 500 mg/l wurde durch das Gesundheitsamt mit Bescheiden vom 27.03.2023 und 30.05.2023 bestätigt. Die Zulassung ist auf 10 Jahre befristet.

Am 22.03.2022 wurde der Antrag zur Neuausweisung des Trinkwasserschutzgebietes der Zeller Quellen beim Landratsamt Würzburg abgegeben und die Vollständigkeit und Plausibilität der Antragsunterlagen am 30.01.2023 festgestellt. Für die Neuausweisung des Wasserschutzgebietes der Zeller Quellstollen ist somit Planreife eingetreten. Mittlerweile liegen die Stellungnahmen aller Träger öffentlicher Belange sowie betroffenen Unternehmen und Personen vor. Der Erörterungstermin fand Ende Oktober und Anfang November 2024 statt. Mit Nachricht vom 20.12.2024 wurden der TWV durch das Landratsamt die nachträglich eingegangenen Einwendungen zum Antrag zugestellt. Neben vier positiven Stellungnahmen zu den Unterlagen liegen auch fünf ergänzende Einwendungen vor. Nach den Erwiderungen der TWV erfolgt die Prüfung durch das Landratsamt, ob die Erörterung damit abgeschlossen werden kann, oder ob noch weitere Schritte wie zum Beispiel eine erneute mündliche Erörterung erfolgen. Nach Abschluss der Erörterung steht noch die rechtliche Prüfung an. Dafür gibt es laut Landratsamt keine zeitliche

Befristung. Wann eine Entscheidung über die Ausweisung des Wasserschutzgebiets fällt, ist daher völlig offen.

Die Gesellschaft plant am Nikolausberg den Bau und Betrieb eines weiteren Hochbehälters. Für das Jahr 2025 sind weitere Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern und die Vergabe der Planungsleistungen vorgesehen. Der ursprünglich vorgesehene Standort des Hochbehälters am Spitalberg konnte nicht realisiert werden.

Die Gesellschaft plant weiterhin den Strombedarf der Wasser- und Pumpwerke sowie der Hochbehälter durch standortnahe PV-Anlagen mit einem hohen Autarkiegrad zu decken. Am Hochbehälter Galgenberg wurde im Juni 2024 bereits die erste größere innerstädtische PV-Anlage in Betrieb genommen. Weitere PV-Anlagen sind für die Pumpwerke Dürrbachau und Lengfeld in Planung.

### C.1.8. KWG

Der im Wirtschaftsplan 2025 ausgewiesene Jahresfehlbetrag vor Ertragsteuern in Höhe von -795 TEUR weist ein um 1.090 TEUR niedrigeres Ergebnis aus als im Jahr 2024 (Jahresüberschuss 295 TEUR), dies ist vor allem auf die im Jahr 2025 höheren Unterhaltsmaßnahmen zurückzuführen.

Nach den ersten beiden Monaten des Jahres 2025 liegt das Ergebnis der Gesellschaft 4 TEUR über dem Planansatz (Jahresfehlbetrag -181 TEUR). Aus heutiger Sicht wird das Planergebnis jedoch voraussichtlich erreicht, da die Planüberschreitung überwiegend aus gewöhnlichen Monatsverschiebungen resultiert, eine nennenswerte Abnahme der angelieferten Bioabfallmengen ist aufgrund der jeweiligen vertraglichen Bindungen nicht zu erwarten. Negativ könnte sich eine langanhaltende Trockenphase auf die Menge des angelieferten Grünguts sowie den Umsatz aus dem Verkauf von Handelswaren auswirken.

### C.1.9. WRG

Der Wirtschaftsplan für 2025 geht von einem Jahresüberschuss vor Gewinnverwendung in Höhe von 320 TEUR aus. Dies stellt eine beträchtliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreswert dar.

Aufgrund der absehbar weiterhin hohen Nachfrage nach Entsorgungskapazitäten für Gewerbeabfälle wird mit einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr in diesem Segment gerechnet, da sowohl in Bezug auf die zu verarbeitenden Mengen als auch hinsichtlich der Annahmepreise ein hohes Maß an Planungssicherheit gegeben ist. Gleichzeitig ist von einer deutlichen Zunahme des Materialaufwandes aufgrund von Preissteigerungen seitens der Verwerter von Sortierresten auszugehen.

Des Weiteren wird von einem Anstieg des Aufwands für Dienst- und Fremdleistungen ausgegangen, welcher aus notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen sowie steigenden Entsorgungskosten insbesondere für Altholz, resultiert. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass das Planergebnis für das Geschäftsjahr 2025 unterschritten wird.

Weiterhin wird angenommen, dass sich die anhaltende Schwächephase des Bausektors und des produzierenden Gewerbes negativ auf die Umsätze der Segmente Containerdienst und Bauschuttentsorgung auswirkt. Die Volatilität der Marktpreise für Altholz und Pappe, Papier und Kartonagen wird sich voraussichtlich fortsetzen und negativ auf die Umsatzerlöse bzw. den Materialaufwand auswirken.

#### **C.1.10. WW-E**

Wasserabsatz und -bezug liegen nach den Monaten Januar bis Februar 2025 über dem Planansatz. Aufgrund geringerer sonstiger betrieblicher Aufwendungen überschreitet das Ergebnis den Plan.

Der Wirtschaftsplan 2025 geht von einer höheren Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr in Höhe von insgesamt 1.155 Tm<sup>3</sup> aus. Für 2025 wird ein positives Ergebnis in Höhe von 25 TEUR erwartet.

Die aktuelle Trinkwasserverordnung trat am 24.06.2023 in Kraft. Der Grenzwert für den Parameter Sulfat beträgt unverändert 250 mg/l. Die erneute Zulassung einer Sulfatkonzentration von 500 mg/l wurde durch das Gesundheitsamt mit Bescheiden vom 27.03.2023 und 30.05.2023 bestätigt. Die Zulassung ist auf 10 Jahre befristet.

Seit 2014 werden die Brunnen wegen häufig auftretender, erhöhter Trübungswerte regelmäßig regeneriert. Die Beeinträchtigung führt zu einer reduzierten Wassergewinnung. Die Verfügbarkeiten der Brunnen können dadurch zukünftig zunehmend negativ beeinflusst werden. Die Gesellschaft hat in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Verbesserung des Sachverhalts geprüft. Ergebnis ist, dass weitere Investitionen für eine Trübstofffernungsanlage im aktuellen Wirtschaftsplan vorgesehen wurden. In den Vorjahren wurden bereits erste Leistungen ausgeschrieben und vergeben. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Anlage ist bis Ende 2027 geplant.

#### **C.1.11. IMG**

Das Ergebnis liegt in den Monaten Januar bis Februar 2025 um 89 TEUR über Plan.

Der im Wirtschaftsplan 2025 ausgewiesene Jahresüberschuss i.H.v. 615 TEUR liegt rd. 272 TEUR unter dem Ergebnis des Jahres 2024.

Aus heutiger Sicht wird das Planergebnis überschritten.

#### **C.1.12. IMG-G**

Nach dem 1. Quartal 2025 liegt der Jahresüberschuss 16 TEUR über dem geplanten Ergebnis.

Der Wirtschaftsplan 2025 geht von einem Jahresüberschuss in Höhe von 560 TEUR aus. Aus jetziger Sicht wird das Planergebnis erreicht.

#### **C.1.13. WBG**

Nach den ersten beiden Monaten im Jahr 2025 liegt der Jahresfehlbetrag 96 TEUR über dem geplanten Verlust.

Der Wirtschaftsplan für 2025 kalkuliert mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 5,24 Mio. EUR. Dieser liegt unter dem Niveau des Verlustes des Berichtsjahrs 2024.

Durch den Ergebnisabführungsvertrag beziehungsweise die Cash-Pooling-Vereinbarung mit der WVV wird sichergestellt, dass das negative Ergebnis der Gesellschaft ausgeglichen und die Finanzierung ermöglicht wird. Die Geschäftsführung geht davon aus, dass die Situation mittelfristig unverändert bleibt.

Am 11. März 2024 wurden die Schlussanträge für die Corona November- und Dezemberhilfen der WBG durch einen Steuerberater (Rödl & Partner) bei der Bewilligungsstelle eingereicht. Die Hilfen wurden bereits im Frühjahr 2021 ausgezahlt und im Jahresabschluss 2020 berücksichtigt. Die Bearbeitungszeit des Schlussantrags dauert immer noch an, jedoch ist mit einer Entscheidung im Jahr 2025 zu rechnen.

#### **C.1.14. GWW**

Das Ergebnis liegt in den Monaten Januar und Februar 2025 16 TEUR unter Plan. Das Ergebnis im Nautiland liegt 20 TEUR unter Plan.

Der Wirtschaftsplan 2025 geht von einem Jahresüberschuss in Höhe von 40 TEUR aus. Das Planergebnis 2025 liegt somit um 68 TEUR über dem erzielten Ergebnis im Jahr 2024.

Am 11. März 2024 wurden die Schlussanträge für die Corona November- und Dezemberhilfen der GWW durch einen Steuerberater (Rödel & Partner) bei der Bewilligungsstelle eingereicht. Die Hilfen wurden bereits im Frühjahr 2021 ausgezahlt und im Jahresabschluss 2020 berücksichtigt. Die Bearbeitungszeit des Schlussantrags dauert immer noch an, jedoch ist mit einer Entscheidung im Jahr 2025 zu rechnen.

### C.1.15. SPG

Das Ergebnis liegt in den Monaten Januar und Februar 2025 138 TEUR unter Plan. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Planunterschreitung der Umsatzerlöse von 136 TEUR.

Der Wirtschaftsplan 2025 geht von einem Jahresüberschuss von 600 TEUR aus.

Für 2025 werden für die Maßnahme „Smart City Hub“ im Rahmen des Förderprojekts „Modellprojekt Smart City“ (MPSC) voraussichtlich 521 TEUR an Mitteln angefordert. Vertraglich sind davon nur 271 TEUR erstattungsfähig. Aufgrund des sogenannten Eigenanteils sind somit 250 TEUR nicht refinanziert.

Um es der SPG in Zusammenarbeit mit der WVV zu ermöglichen im Konzernkontext geeignete Referenzprojekte in den Bereichen Energie-, Wärme- und Mobilitätswende zu lokalisieren, zu evaluieren und erfolgreich umzusetzen, wird der SPG seitens der WVV ein Finanzzuschuss gewährt. Hierdurch soll der notwendige Zeitraum überbrückt werden, um ausreichend interne Referenzprojekte umzusetzen und diese in ausgereifte und vermarktbar Produkte/Dienstleistungen für externe kommunale Betriebe zu überführen. Der Finanzzuschuss dient anteilig auch zur Deckung des 250 TEUR Eigenanteils, der im Rahmen der MPSC-Tätigkeiten der SPG in Zusammenarbeit mit der Stadt Würzburg/Smarten Region Würzburg anfällt.

### C.1.16. WVV-Konzern

Für das Geschäftsjahr 2025 wurde ein negatives Ergebnis von 3,2 Mio. EUR eingeplant. Unter Berücksichtigung der auf Konzernfremde entfallenden Gewinnanteilen und geplanten Einstellungen in die Gewinnrücklagen führt dies zu einem Anstieg des Konzernbilanzverlusts um 8,6 Mio. EUR auf 19,0 Mio. EUR.

## C.2. Investitionen

Das Nettoinvestitionsvolumen im WVV-Konzern wird im Geschäftsjahr 2025 85,0 Mio. EUR betragen.

### C.2.1. WVV

Der Investitionsplan 2025 der WVV weist für Software, Hardware und für sonstige Anlagen und Geschäftsausstattung 2,9 Mio. EUR aus. Die Gesellschaft finanziert die Investitionen durch die Aufnahme von Darlehen.

### C.2.2. STW

Für das Geschäftsjahr 2025 sieht der Wirtschaftsplan Investitionen in Höhe von 47,1 Mio. EUR vor. Enthalten

sind Mittel unter anderem für den Ersatzbau Umspannwerk Dürrbachau, die Erweiterung und Umstellung des Fernwärmenetzes auf Heizwasser, für Erweiterungen, Verstärkungen und Neuerschließungen der Netze, für Hausanschlüsse, für den Neu- und Umbau diverser Schalthäuser/Umspannwerke bzw. Trafostationen sowie für E-Mobilität, das Glasfasernetz und den Messstellenbetrieb. Finanziert werden die Investitionen u. a. durch die Aufnahme von Darlehen in Höhe von 40,0 Mio. EUR und den Erhalt von Zuschüssen zu den Sachanlagen.

### C.2.3. WSB

Für das Geschäftsjahr 2025 sieht der Wirtschaftsplan 21,0 Mio. EUR für Investitionen vor; darin sind Fördermittel in Höhe von 10,3 Mio. EUR berücksichtigt. Der Schwerpunkt liegt in der Beschaffung von 18 Straßenbahngelenktriebwagen (18 mal Ersatz GT-D/GT-E), Beschaffung von Elektrobussen sowie in der Erweiterung des Schienennetzes der Straßenbahn in Richtung Grombühl und Frauenland/Hubland. Für die Erweiterung des Abstellbetriebshofs Heuchelhof sind ebenfalls Mittel vorgesehen, zudem für die Erneuerung des Gleisdreiecks am Betriebshof Sanderau. Darüber hinaus sind weitere Mittel für die Herstellung rampentauglicher Haltestellen, die Modernisierung einer Unterflur-Radsatz-Drehmaschine sowie der Ersatz von Fahrscheindrucker/Bordrechner im Plan berücksichtigt. Die Gesellschaft finanziert ihre Investitionen aus eigenen Mitteln, Zuschüssen des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) und des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) sowie Krediten und im Bedarfsfall durch ergänzende Gesellschafterleistungen (z. B. Investitionszuschüsse).

### C.2.4. MFN

Für das Geschäftsjahr 2025 sind Investitionen in Höhe von 2.085 TEUR vorgesehen. Diese beinhalten Investitionen in den Fuhrpark (1.377 TEUR), die Netzleitstelle (123 TEUR), Hard- und Software (57 TEUR) sowie Investitionen für sonstige Werkzeuge und Inventar (528 TEUR).

### C.2.5. WHG

Für das Geschäftsjahr 2025 sind Investitionen in Höhe von insgesamt 2.293 TEUR geplant. Der Großteil dieser Mittel ist für Planungskosten des Projekts „Pier 11 – Am grünen Hafen“ vorgesehen. Ferner sollen insbesondere Investitionen für Gleiswechselungen getätigt werden.

### C.2.6. SVG

Für das Geschäftsjahr 2025 sieht der Wirtschaftsplan 450 TEUR für Investitionen vor. Enthalten sind u. a. Mittel für neue Parkbetriebssysteme in Höhe von 220 TEUR sowie 45 TEUR für die Entwicklung von Online-Anwendungen und Digitalisierungen. Ferner sind für Büro- und Leitstelleneinrichtungen 60 TEUR und für die Erweiterung

der Leitstelle sowie der Video-/Sprechanlage ebenfalls 60 TEUR berücksichtigt. Ebenfalls mit 20 TEUR enthalten ist die Investition in Störmeldesysteme und die Investition in Softwareupdates für Parkbetriebssysteme 10 TEUR. Zukünftige Investitionen in die Leitstelle werden auf Basis der laufenden Bewirtschaftungsverträge und deren Entwicklung geplant.

### C.2.7. TWV

Für das Jahr 2025 sind Investitionen in Höhe von 3,2 Mio. EUR vorgesehen, u. a. für den Erwerb von Immobilien/Grundstücken, Anlagen zur Wassergewinnung und PV-Anlagen.

### C.2.8. KWG

Die Gesellschaft sieht für das Jahr 2025 Investitionen in Höhe von 3.406 TEUR vor. Um die Erneuerung der Dachkonstruktion der Tunnelhalle weiter fortzuführen, sind Investitionen in Höhe von 2.000 TEUR geplant. Unter anderem sieht der Investitionsplan außerdem die Erweiterung des Verkaufsgebäudes um einen Sozialbereich 500 TEUR vor. Weiterhin sind Investitionen für die automatische Zugangskontrolle und Erfassung im Grüngutanlieferbereich mit 150 TEUR und Ersatz von Radladern mit 130 TEUR geplant. Im Jahr 2025 werden voraussichtlich 5,0 Mio. EUR für die dargestellten Investitionen aufgenommen.

### C.2.9. WRG

Für das Jahr 2025 kalkuliert die Gesellschaft mit Investitionen in Höhe von 476 TEUR. Diese Mittel werden u. a. für die Anschaffung eines LKWs und für die Erneuerung des Zuführbandes der Ballenpresse verwendet. Die Finanzierung erfolgt zu 100 % aus Eigenmitteln.

### C.2.10. WW-E

Für das Jahr 2025 sind Investitionen in Höhe von 3.621 TEUR geplant. Diese entfallen insbesondere auf eine Aufbereitungsanlage zur Trübstoffentfernung (Anlagen im Bau).

### C.2.11. IMG

Für das Jahr 2025 sind laut Investitionsplanung Investitionen in Höhe von 610 TEUR vorgesehen. Die geplanten Investitionen betreffen im Wesentlichen das Technische Betriebsgebäude sowie die Umstellung der Heizzentralen von Gas auf Fernwärme bei Virion Serion I und II.

### C.2.12. IMG-G

Für das Jahr 2025 sind Investitionen in Höhe von 38 TEUR für Reinigungsmaschinen, Geringwertige Wirtschaftsgüter und Büroausstattung vorgesehen.

### C.2.13. WBG

Für das Geschäftsjahr 2025 sind im Wirtschaftsplan Investitionen in Höhe von insgesamt 300 TEUR, überwiegend für mögliche Maßnahmen aus dem Energiemanagementsystem vorgesehen.

### C.2.14. GWW

Für das Jahr 2025 sind Investitionen in Höhe von 40 TEUR vorgesehen.

### C.2.15. SPG

Für das Jahr 2025 sind Investitionen in Höhe von 25 TEUR, insbesondere für Hardware und Software, vorgesehen.

## C.3. Risikobericht

Der WVV-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Chancen und Risiken ausgesetzt. Zu diesem Zweck betreibt die WVV GmbH für den gesamten WVV-Konzern ein integriertes Risikomanagementsystem, um insbesondere alle den Fortbestand des Konzerns und der verbundenen Unternehmen gefährdenden Risiken frühzeitig zu erkennen. Die WVV stellt dabei auch für die verbundenen Unternehmen als Dienstleisterin die Einhaltung der im Risikomanagementsystem festgelegten Richtlinien sicher.

### Risikomanagementsystem

Ziel des WVV-Risikomanagementsystems ist es, durch frühzeitige Identifikation von Risiken, einer systematischen und nachvollziehbaren Bewertung und Steuerung sowie durch die fortlaufende Überwachung der Risiken, Transparenz über die Risikosituation im WVV-Konzern herzustellen. Dabei sind die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Systems sowie der Prozesse inkl. der regelmäßigen Berichterstattung an die Entscheidungsträger und Aufsichtsorgane zu gewährleisten.

Die Identifikation und Bewertung der Risiken erfolgt durch die Risikoverantwortlichen in den operativen Geschäftseinheiten. Die Risiken werden systematisch und nachvollziehbar beschrieben und bewertet. Die monetäre Bewertung erfolgt hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit des Eintritts und der Schadenshöhe sowohl vor als auch nach Ansatz von Gegenmaßnahmen.

Die Risikosteuerung sieht Maßnahmen – soweit möglich und geeignet – zur Risikominderung und die Risikovermeidung oder aber die Abwälzung auf Dritte, zum Beispiel durch Versicherungsleistungen, vor. Die unternehmerische Geschäftstätigkeit impliziert jedoch auch, dass Risiken bewusst zu tragen sind, sofern entsprechende Chancen gegenüberstehen. Die regelmäßige Berichterstattung erfolgt über die Geschäftsführung an die Aufsichtsrats-

gremien. Bei wesentlicher Veränderung der Risikosituation oder neu identifizierten, signifikanten Risiken wird unter Beachtung der Schwellenwerte eine Ad-hoc-Meldung ausgelöst.

Die Funktionsfähigkeit sowie die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems sowie die adäquate Beschreibung und Einschätzung der konkreten Risiken wird durch die WVV-Geschäftsführung überwacht.

Zudem wird das System des Risikomanagements einmal jährlich durch die Interne Revision auf die Einhaltung national geltender Standards überprüft.

### Risikosituation

Die Unsicherheiten durch geopolitische Konflikte und durch die politische Ausrichtung führender Industrienationen haben zugenommen und wirken sich auf die Markt- und Wettbewerbssituation sowie Infrastrukturen aus. Steigende Energiepreise und unterbrochene Lieferketten können die Geschäftstätigkeit des WVV-Konzerns und seiner verbundenen Unternehmen negativ beeinflussen. So sorgen volatile Einspeisungen von erneuerbaren Energien sowie geopolitische und konjunkturelle Entwicklungen für starke Preisbewegungen der Commodities Strom, Erdgas und CO<sub>2</sub> an den Großhandelsmärkten. Dies führt u. a. zu stark volatilen und zunehmend negativem Spread für Gaskraftwerke.

Die Finanzierung der vielfältigen Herausforderungen aufgrund der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende wird ein zentrales Thema in der Zukunft sein. Hierbei können sich auch ungenügende, langfristig verlässliche Anreize zur Änderung der Strukturen, z. B. im Verkehrssektor, auswirken.

Der Fachkräftemangel und der demografische Wandel führen dazu, dass offene Stellen gegebenenfalls nicht oder nicht fristgerecht in ausreichender Anzahl nachbesetzt werden können. Hiervon sind insbesondere Berufsbilder mit anspruchsvollem Arbeitszeitprofil (z. B. Wechsel-schichtbetrieb) oder mit einem gewerblich-technischen Profil stark betroffen. Zur Stärkung der Arbeitgeberattraktivität wurden zahlreiche Maßnahmen zum Recruiting neuer Mitarbeiter/innen sowie zur Bindung bestehenden Personals weiter vorangetrieben.

Die Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen nimmt grundsätzlich zu. Dadurch sind Schäden oder Ausfälle an der Infrastruktur möglich. Zudem bewirken zurückgehende Niederschlagsmengen eine Absenkung des Grundwasserspiegels. Der WVV-Konzern wird u. a. die Erschließung lokaler klimafreundlicher Erzeugungspotenziale sowie die zügige Ausweitung der vollelektrischen Omnibusflotte zur Verbesserung der Luftreinhaltung weiter vorantreiben.

Im Mobilitätsbereich besteht das Risiko, dass steigende Kosten für die Erstellung der Mobilitätsdienstleistungen aufgrund politischer Eingriffe, insbesondere auf Bundes- und Landesebene, nicht mehr vollständig durch Fahr-geldeinnahmen und Ausgleichszahlungen ausgeglichen werden können. Der mit der Stadt Würzburg bestehende öffentliche Dienstleistungsauftrag über den Stadtverkehr Würzburg hat eine Laufzeit bis zum 31.12.2043 und ermöglicht gegebenenfalls rechtskonforme Ausgleichszahlungen aus dem städtischen Haushalt. Die gesamtwirtschaftliche Situation birgt das Risiko, dass auch in der ÖPNV-Branche mit ihrem überschaubaren Kreis an Marktteilnehmern selbst größere Lieferanten nicht davor gefeit sind, in finanzielle Schwierigkeiten bis hin zur Zahlungsunfähigkeit zu geraten und ihren Lieferverpflichtungen nicht mehr oder nicht in vollem Umfang nachkommen können. Ein entsprechender Insolvenzfall betrifft einen der Lieferanten der WSB seit Frühjahr 2025.

Aufgrund der verschärften Bedrohungslage durch Cyberangriffe gab es einen Anstieg von IT- und Informationssicherheitsanforderungen durch Gesetzesvorgaben. Der WVV-Konzern reagiert darauf, indem sowohl kontinuierlich Maßnahmen zur Steigerung der IT-Sicherheit entwickelt und optimiert werden als auch organisatorische Strukturen geschaffen wurden.

Bis 2045 soll Deutschland treibhausgasneutral sein. Dafür sind die regulatorischen Rahmenbedingungen entscheidend, um Planungssicherheit zu schaffen und Fehlinvestitionen und Verzögerungen bei der Umsetzung der Energiewende zu vermeiden. So haben die Anforderungen zur Erreichung von Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele zugenommen. Risiken bestehen hinsichtlich möglicher gesetzlicher Eingriffe zur Veränderung des Erzeugungsportfolios zu einer klima- und treibhausgasneutralen Fernwärmeerzeugung. Mögliche gesetzliche Anpassungen zur Nichtberücksichtigung von Bestandsanlagen im Rahmen eines Kapazitätsmarktes und die fehlende finanzielle Kompensation für steuerbare Kraftwerke stellen ebenso ein Risiko dar.

Im Geschäftsjahr 2024 sind keine Risiken eingetreten, die den Bestand der WVV gefährden. Auch für das Geschäftsjahr 2025 sind solche Risiken nicht erkennbar. Allerdings bestehen insgesamt erhöhte Risiken aufgrund der geopolitischen und konjunkturellen Entwicklungen. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass der Lieferant der 18 neuen Straßenbahnen für die WSB am 7.4.2025 die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung bekannt gegeben hat. Das gesamte durch die WSB beauftragte Auftragsvolumen beläuft sich auf 99,3 Mio. Euro, netto. Die bereits geleisteten Anzahlungen von rund 64,5 Mio. Euro, netto sind durch Anzahlungs- und Vertragserfüllungsbürgschaften gesichert. Das zweite Fahrzeug wurde dennoch Ende April angeliefert. Die Geschäftsführung der

WSB steht hinsichtlich der weiteren Auftragsabwicklung des Auftrags in engem Kontakt mit dem Hersteller.

## C.4. Chancenbericht

### C.4.1. WVV

In den 60 Jahren seines Bestehens hat der WVV-Konzern sich immer wieder als Vorreiter erwiesen, sei es bei großen Infrastrukturprojekten, bei der Versorgung mit Strom, Gas und Trinkwasser, im städtischen ÖPNV oder auch im Dienstleistungssektor. Hier ist besonders die rasante Entwicklung der Elektromobilität und der Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in Würzburg und im Umland herauszuheben. Wir können zu Recht stolz darauf sein, über all die Jahre der Motor für viele Innovationen in Würzburg und in der Region gewesen zu sein und es auch für zukünftige Projekte zu sein.

In den kommenden Jahren erwarten uns weitreichende nach außen spürbare Transformationsprozesse und interne Veränderungsmaßnahmen, nicht zuletzt im Hinblick auf die klimaneutrale Zukunft der Stadt Würzburg im Jahr 2040. Die größte Herausforderung für die WVV wird deshalb sein, im Rahmen einer klug durchdachten Wärme- und Mobilitätswende Planungssicherheit und Verlässlichkeit für unsere Kundinnen und Kunden, für die Mitarbeitenden sowie für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Würzburg zu schaffen. Nachhaltigkeit, Versorgungssicherheit und der wirtschaftliche Erfolg unseres Unternehmens stehen dabei ebenso im Fokus wie das Thema Akzeptanz der Transformationsprozesse, welche die vierte Säule unserer Unternehmensstrategie darstellt.

Durch dieses „magische Viereck“ sehen wir uns für kommende Transformationsprozesse gut gerüstet, sei es im Bereich Energie, Mobilität oder Digitalisierung. Gleiches gilt im Hinblick auf die Umsetzung der Stromwende in unserem Versorgungsnetz, die – als Antwort auf den steigenden Strombedarf, der in den kommenden Jahren zu erwarten ist – ein nächster Transformationsschritt sein wird.

### C.4.2. STW

Das Jahr 2024 war weiterhin geprägt durch die fortgesetzte Optimierung der Wertschöpfungsstufen Energieerzeugung, Netzbetrieb und Marktmanagement. Das Unternehmen ist damit gut gerüstet, um die Chancen in den jeweiligen sehr dynamischen Geschäftsfeldern zu nutzen.

**Energieerzeugung:** Die Dynamik in den Nachfragesektoren Industrie, Gebäude und Verkehr bleibt trotz fallender Strompreise mangelhaft. Verunsicherung bei Haushalten und Unternehmen führen sowohl für fossile als auch klimafreundliche Technologien zu einer allgemeinen Investitionszurückhaltung. Der Absatz von Wärmepumpen und

die Neuzulassungen von Elektro-Pkw gingen um 44 beziehungsweise 26 Prozent zurück, obwohl die Stromkosten gegenüber 2023 gesunken sind. Trotz erster Förderzusagen 2024 stehen auch in der Industrie Investitionen in klimaneutrale Produktion auf der Kippe.

Bislang stand der Wärmesektor im Schatten des Strom- und Verkehrssektors und fand im Rahmen des Klimaschutzes nur wenig Beachtung. Zu Unrecht: Denn mit rund 60 % des Endenergieverbrauchs stellt der Wärmesektor den größten Hebel für die Energiewende dar. Die Transformation des Wärmesektors ist somit essenziell für die Erreichung der Treibhausgas-Neutralität der Bundesrepublik Deutschlands bis 2045.

Eine strategisch kluge und sozial ausgewogene Klimapolitik ist als Schlüssel für Stabilität und Resilienz wichtiger denn je. Zentrale Themen sind hier noch attraktivere Strompreise durch niedrigere Netzentgelte und eine Senkung der Stromsteuer. Steuerliche Anreize, Klimaschutzverträge und grüne Leitmärkte können der Wirtschaft Innovationsimpulse geben. Im Gebäudesektor sind Kontinuität und eine sozial gestaffelte Förderung entscheidend. Die Finanzierung kann durch eine Anpassung der Schuldenregel und ein Zukunftspakt zwischen Bund, Ländern und Kommunen gesichert werden.

Das im Januar 2024 in Kraft getretene Wärmeplanungsgesetz (WPG) verpflichtet die Bundesländer zur flächendeckenden Wärmeplanung. Ziel des Gesetzes ist es, bis 2045 eine effiziente und treibhausgasneutrale Versorgung mit Raumwärme, Warmwasser und Prozesswärme zu erreichen. Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnenden haben bis Mitte 2026 Zeit, ihre kommunalen Wärmepläne zu erstellen – in diesen Gemeinden wohnt circa ein Drittel der deutschen Bevölkerung. Für kleinere Gemeinden endet die Frist Mitte 2028. Bis November 2024 haben mindestens 160 der insgesamt knapp 10.800 Kommunen in Deutschland ihre Wärmeplanung abgeschlossen und finale Wärmepläne veröffentlicht. Zudem hat mehr als jede dritte Kommune (insgesamt knapp 4.000 Kommunen), in denen insgesamt mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt, den Prozess der Wärmeplanung begonnen. Dabei sind es bisher vor allem die großen Kommunen, die bereits Wärmepläne erstellt haben oder im Prozess der Wärmeplanung sind. Des Weiteren schreibt das WPG den Betreibern von Fernwärmenetzen bereits jetzt vor, welcher Anteil der leitungsgebundenen Wärme bis 2030 und 2040 aus regenerativen Quellen zu erzeugen ist oder durch unvermeidbare industrielle Abwärme gedeckt werden kann.

Bereits weit im Vorfeld hat sich die Stadt Würzburg verpflichtet Klimaneutralität in den Sektoren Strom und Wärme schnellstmöglich und sozialverträglich bis spätestens 2040 zu erreichen. Die Stadtverwaltung selbst geht als Vorbild voran und soll bis 2028 klimaneutral werden. Im Januar 2022 wurde als erste Grundlage vom Würzburger

Stadtrat das integrierte Klimaschutzkonzept 2021 (iKK) verabschiedet. Dieses sieht als einen zentralen Bestandteil die Weichenstellung für eine klimaneutrale Wärmeversorgung in Würzburg vor. Darauf aufbauend hat die Stadtwerke Würzburg AG bereits im März 2023 die Erstellung einer Wärmeleitplanung europaweit ausgeschrieben und vergeben. Zusammen mit den eigenen Fachexperten wurde die Studie wie vorgesehen im Dezember 2024 abgeschlossen. Begleitet wurde dieser Prozess durch eine regelmäßige Abstimmungsrunde mit den Vertretern der Fachbereiche und Stabsstellen der Stadt Würzburg.

Der Anteil von 55 Prozent erneuerbarer Energie am Stromverbrauch zeigt: Klimapolitik wirkt, wenn sie konsequent umgesetzt wird. Die Energieerzeugung durch Photovoltaik übertrifft mit 16,9 GW ihren Ausbaurekord aus dem Vorjahr, die Genehmigungen der Windenergie-an-Land steigen deutlich auf 13 GW. Eine Rekorderzeugung von Erneuerbarem Strom und ein gesteigertes Importsaldo verdrängen 19 TWh Kohle aus dem Strommix. Gegenüber 2023 fallen die Emissionen des Stromsektors um 9 Prozent.

Die Emissionen der Energiewirtschaft sanken 2024 auf 183 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äq und verzeichneten damit ein deutliches Minus von 18 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äq (Minus 9 Prozent gegenüber 2023). Die Emissionsminderung lag bei 61 Prozent im Vergleich zu 1990.

In Würzburg lag die CO<sub>2</sub>-Emissionsminderung in den konzerneigenen Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung unverändert bei rund 70 Prozent im Vergleich zu 1990. Der Anteil des Müllheizkraftwerks (MHKW) an der Wärmeleistung im Fernwärmenetz betrug 2024 rund 49 Prozent. Unter Berücksichtigung des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) ist das ein Anteil von 49 Prozent grüner Wärme im Wärmenetz. 46 Prozent wurden im Heizkraftwerk (HKW) in hocheffizienten KWK-Anlagen erzeugt. Die restlichen 5 Prozent der Wärmeerzeugung stammen aus den Heizwerken.

Die rechtzeitige Vorlage der Ergebnisse der Wärmeplanung versetzten die Stadtwerke Würzburg bereits jetzt in die Lage, strategische Entscheidungen wie zum Beispiel im Rahmen der Finanzplanung und der Personalplanung mit der Wärmeleitplanung abzustimmen und mit den Maßnahmen der Strom- und Mobilitätswende zu synchronisieren. Die vorliegende Wärmeleitplanung zeigt, dass die Wärmewende in Würzburg im Wesentlichen den Einsatz von mehreren Großwärmepumpen im Zusammenspiel mit industrieller Fernwärme aus dem MHKW sowie dem Einsatz von Elektrodenkesselanlagen zur Besicherung vorsieht. Der Transformationsplan beinhaltet dabei keinen Einsatz von Wasserstoff oder Bio-Fuels.

Als Brückentechnologie sind flexible und hocheffiziente KWK-Anlagen weiterhin der notwendige Partner der regenerativen Energien, da sie deren witterungsbedingte Volatilität kompensieren können. Die Modernisierung des HKWs in den Jahren 2019 bis 2021 war wegweisend. Der Einsatz moderner Turbinentechnologie und die Anlagenerweiterung durch einen Wärmespeicher erhöhten die Effizienz und die Flexibilität deutlich. In Verbindung mit einer hohen Verfügbarkeit der Anlagen im MHKW im Rahmen der Betriebsführung wurde der Betrieb des HKWs den energiewirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre optimal angepasst.

Auch die Ballierung von Haus- und Gewerbemüll zur Verlagerung von Wärmeüberschuss im MHKW vom Sommer in den Winter trägt zur Optimierung des Anlageneinsatzes bei.

Weiterhin wird der kontinuierliche Ausbau eines bundesweiten virtuellen Kraftwerks zur Bereitstellung von Regelleistung und Direktvermarktung als Beitrag zur Integration der Erneuerbaren Energien sowie zur Ergebnissicherung vorangetrieben.

**Vertrieb:** Im Vertrieb wurden wesentliche strategische, vertriebliche Aktivitäten an die wettbewerblichen Marktumfelder vorbereitet und umgesetzt. Im Privatkundensegment wurden auf Basis der Markt- und Segmentierungsstudien zielgruppenspezifische Kommunikationskonzepte erweitert, um auf den stärker einsetzenden Wettbewerb auf Plattformen und Vergleichsportalen zu reagieren. Die Stärkung der Kommunikationsleistung in Verbindung mit dem Aufbau eines Mehrwertportfolios wurde fortgeführt und stabilisiert. Regional verstärkt die kontinuierliche Mehrwertstrategie die Kundenbindung im Produktvertrieb. Produktkampagnen wurden insbesondere im Privatkundensegment im Jahr 2024 neu aufgesetzt, um dem steigenden Wettbewerb gerecht zu werden. Überregionale Produktkampagnen wurden erneut aufgenommen und intensiviert.

Ein strategischer Schwerpunkt lag weiterhin in der Risiko- steuerung des kontinuierlich sich veränderten Marktumfeldes. Im Geschäftskundenbereich wurde der Vertrieb auf diversen Absatzkanälen intensiviert. Das Produktportfolio wurde weiterhin risikominimierend durch Spotmarktprodukte und Flexibilitätsprodukte kontinuierlich ausgebaut.

Die Weiterführung der Prozessoptimierung für Kundenprüfungsprozesse, Prognose, Kalkulation und Angebotserstellung führen zu einer nachhaltigen risikominimierten Portfoliostruktur. Die Erweiterung der Vertriebsprozesse zur Direktakquise, Cross-Selling und Kundenbindung führt zur Stabilisierung des Ergebnisbeitrages. Für die Frontjahre ist mit einer Stabilisierung der vertrieblichen Weiterentwicklung im Wettbewerbsumfeld zu rechnen. Der wachsende Bedarf an elektrischer Energie wird neue zusätzliche Absatzmöglichkeiten in bereits bearbeiteten Kundensegmenten ermöglichen.

Weiterhin wird der kontinuierliche Ausbau des Geschäftsfelds dezentrale Erzeugungsanlagen fortgeführt. Durch den Aufbau eines Direktvermarktungspools konnte in den vergangenen Jahren ein wesentlicher Bestandteil der Marktentwicklungen zur Energiewende in das Produktportfolio integriert werden. Der Ausbau des Dienstleistungsangebots zur Direkt- und Regelenergievermarktung für Betreiber von EEG-Anlagen (Biogas- und Photovoltaik Anlagen) wurde auch 2024 ausgebaut. Das Zusammenführen von Erzeugungsanlagen zu Letztverbrauchern oder in neue Märkte wird perspektivisch das Geschäftsfeld stabilisieren. Die Durchdringung des Marktes mit Batteriespeichern auf der Erzeuger- sowie der Letztverbraucherebene startet und wird neue Marktpotenziale für die vorhandenen Dienstleistungen eröffnen. Zusätzlich wird die steigende Marktvolatilität dieses Geschäftsmodell und Dienstleistungen im Markt forcieren, so dass Upselling in vorhanden Kundensegmenten genutzt werden kann.

Das Dienstleistungsportfolio für die Vermarktung von Lösungen zur Errichtung von Photovoltaik und Elektromobilität wurde ausgebaut. Neben dem Kundensegment der Privatkundinnen und -kunden zeigen Wohnungswirtschaft sowie Gewerbe Wachstumspotenziale. Zwischen dem Produktvertrieb und dem Dienstleistungsaufbau entwickeln sich wertbeitragende Cross-Selling-Potenziale. Die Erweiterung des Produktportfolios im Dienstleistungsbereich wird kontinuierlich im Vertrieb ausgebaut. Zusätzliche Erlöspfade sind 2024 bereits realisiert, so dass auch in den Folgejahren positive Geschäftsentwicklungen prognostiziert werden.

#### C.4.3. WSB

Zum Jahresbeginn 2025 wurde der bisherige Verkehrsunternehmensverbund VVM durch den Aufgabenträgerverbund NVM abgelöst. Der NVM hat für den Januar und Februar 2025 noch keine Verkaufsdaten an die WSB übermittelt. Auf Grundlage der WSB-Verkaufsdaten für den Januar 2025 zeigt sich im Vergleich zum Vorjahresmonat eine Absatz- und Umsatzsteigerung im Verkauf der Deutschlandtickets und im Bartarif. Dagegen ist die Entwicklung in den Tarifgruppen der Zeitkarten Ausbildung und Zeitkarten Erwachsener rückläufig. Zum Ausgleich der tariflichen Mindereinnahmen aus dem Deutschlandticket ist auch für das Jahr 2025 ein Ausgleichsverfahren vorgesehen. Auf Grundlage der Richtlinie Deutschlandticket ÖPNV Bayern 2025 erfolgt prinzipiell ein vollständiger Ausgleich der Mindereinnahmen über den Aufgabenträger Stadt Würzburg an die WSB. Die Berechnung der Ausgleichsbeträge im Rahmen der Einnahmenaufteilung erfolgt im Jahr 2025 erstmalig durch den neuen Aufgabenträgerverbund NVM. In diesem Zusammenhang ist derzeit noch offen, ob im NVM für die Berechnung der Soll-Einnahmen 2025 ein sogenannter Tarifdeckel zur Anwendung kommt, wodurch sich der rechnerische Ausgleich der Mindereinnahmen verringert. Dieser Sachverhalt wird derzeit

durch die Regierung von Unterfranken mit dem StMB geklärt.

In Abstimmung mit der Regierung von Unterfranken wird seit dem Sommer 2023 die Aufnahme der Baumaßnahme Weiterführung der Straßenbahnlinien 1 und 5 in Grombühl in das GVFG-Bundesprogramm geprüft. Dadurch könnte im Erfolgsfall eine deutlich höhere Förderung der Maßnahme erreicht werden. Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss des Standardisierten Bewertungsverfahrens mit einem Nutzen-Kosten-Faktor  $> 1$  zum Nachweis des volkswirtschaftlichen Nutzens der Maßnahme. Im Laufe des Jahres 2024 wurden durch den Gutachter WVI verschiedene Voruntersuchungen, eine Aktualisierung des Verkehrsmodells und eine vorläufige Nutzen-Kosten-Untersuchung durchgeführt. Anschließend erfolgte in mehreren Terminen eine Besprechung der Ergebnisse mit den Vertretern der Förderbehörde (RUF, StMB und BMDV). Da sich aus der derzeitigen Nutzen-Kosten-Untersuchung ein Nutzen-Kosten-Faktor von deutlich  $> 1$  ergibt, kann die WSB mit Zustimmung der Förderbehörden einen Zuwendungsantrag für eine GVFG-Bundesförderung stellen. Für das bisherige Förderverfahren wird ein Änderungsantrag eingereicht, um die Förderung der Bauhauptleistung nach der GVFG-Bundesförderung sicherzustellen. Unabhängig vom Fördergeberwechsel werden die Planungen zur Umsetzung fortgesetzt. Die vorbereitenden Maßnahmen (Leitungsverlegung staatliches Bauamt, Vorabmaßnahme Kanalbau, Kampfmitteluntersuchungen, Rodungsarbeiten und Schaffung von Ausgleichsflächen für den Umweltschutz) werden 2025 fertiggestellt. Die Ausschreibungsunterlagen werden derzeit an die aktuellen Vorschriften und Gegebenheiten angepasst. Anschließend ist die Ausschreibung der Hauptleistung vorgesehen. Der Baubeginn der Hauptmaßnahme ist für 2026 geplant.

#### C.4.4. MFN

Als Verteilnetzbetreiber ist die MFN in ihrem Hauptgeschäft, dem Betrieb der örtlichen Strom- und Gasnetze, an die Regularien der Bundesnetzagentur gebunden und damit in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt. Die besten Chancen liegen darin bestehende Prozesse weiter zu optimieren, um so die im Rahmen der Anreizregulierung zur Verfügung stehenden Mittel noch effektiver zu nutzen.

In diesem Sinne und um der aktuellen Ergebnisentwicklung entgegenzuwirken wurde 2024 das Projekt MFN 2.0 angestoßen, dessen Zweck darin liegt, die aktuellen Strukturen und Prozesse der Gesellschaft aufzuarbeiten, zu prüfen und insbesondere in Hinblick auf die Anforderungen der Anreizregulierung neu auszurichten.

Entscheidend bleibt ferner die Digitalisierung von Standard-Prozessen: Hier unternimmt die MFN Schritte, um z. B. PV-Anlagenbetreibern einfachere Möglichkeiten zu bieten, ihre Anlagendaten zu erfassen. Davon profitiert

nicht nur der Anlagenbetreiber, sondern auch die MFN, denn automatisch erfasste Daten können schneller weiterverarbeitet und so Standardlastprofile genauer prognostiziert und Liquiditätsrisiken gemindert werden.

Auch abseits der Digitalisierung können Prozesse verbessert werden. Die detaillierte Erfassung und Visualisierung von Prozessabläufen mittels SIGNAVIO soll dabei helfen unnötige Redundanzen zu eliminieren und Mitarbeitenden Zeit und Aufmerksamkeit zu sparen, die für kommende Herausforderungen wie die Umsetzung der Energie- und Wärmewende benötigt werden. Seit Anfang 2024 ist die Wärmeleitplanung für die Stadt Würzburg in vollem Gange und die MFN maßgeblich an der Erarbeitung neuer Konzepte für eine klimaneutrale Wärmeversorgung beteiligt.

Für deren Bewältigung unabdingbar ist gut ausgebildetes und erfahrenes Personal. Die demographische Entwicklung und der Fachkräftemangel machen auch vor der MFN nicht halt und es ist wichtig das Wissen und die Erfahrung der älteren Generation zu erhalten und weiterzugeben. Mit der Ausbildung von Auszubildenden in den Bereichen Elektrik und Mechanik hat sich die MFN bereits in der Vergangenheit gut qualifiziertes Personal gesichert. Mit der Aufnahme neuer Auszubildenden im Bereich der Mechatronik (seit 2022) bereiten wir uns gezielt auf die Ansprüche vor, die neue Technologien an Verteilnetzbetreiber stellen.

Neben dem Betrieb der eigenen Netze hat die MFN sich bereits seit Jahren als Dienstleister im Bereich Netzinfrastruktur etabliert. Zu ihren Kundinnen und Kunden zählen vor allem viele Kommunen im Umkreis von Würzburg. Durch weiterhin zuverlässige Zusammenarbeit gilt es die Bestandskundinnen und -kunden zu halten und im gemeinsamen Austausch neue Marktpotenziale zu entdecken.

#### **C.4.5. WHG**

Im Geschäftsbereich Personenschiffahrt konnten in den letzten Jahren wieder deutlich höhere Umsatzerlöse erzielt werden. Für das Jahr 2025 wird mit Umsatzerlösen auf gleich hohem Niveau wie 2024 gerechnet.

Ferner trägt der Güterumschlag zur Stärkung der Ertragslage der WHG bei. Ein großer Teil der Güter im Neuen Hafen wird über die Schiene umgeschlagen. Es ist daher notwendig, in den Erhalt der Gleisinfrastruktur zu investieren, um auch zukünftig einen sicheren Bahnverkehr zu gewährleisten.

Auf dem Areal „Parkhaus Alter Hafen“ soll das Parkdeck erneuert und mit einem Gebäudekomplex für Gewerbe und Dienstleistungen überbaut werden. Nachdem hierzu im November 2023 ein Architektenwettbewerb stattfand, konnte mit der Durchführung der Leistungsphasen 1-3

inklusive begleitender Gutachten begonnen werden. Im 4. Quartal 2024 konnten die Leistungsphasen 1 bis 2 abgeschlossen werden. Die Leistungsphase 3 soll im Jahr 2025 beendet werden.

Zudem soll im Jahr 2025 ein neues Port-Manager System eingeführt werden, welches die Überwachung und Steuerung der Energieterminals sowie die Abrechnung dieser gemeinsam ermöglicht.

#### **C.4.6. SVG**

Die Digitalisierung im Bereich des Parkraummanagements, wie Kennzeichenerkennung, Ticketless und Free-flow-Systeme und damit verbundene Mobile Paymentverfahren werden in Zukunft immer wichtiger. Dieses Potenzial gilt es auch weiter auszubauen und entsprechende Dienstleistungen wie Enforcement auf dem Markt mit anzubieten, da die Parkbranche verstärkt im digitalen Wandel ist. Das Kundenverhalten in Bezug auf die Verweildauer und die Parkfrequenz hat sich im Jahr 2024 im Vergleich zu der Vor-Corona-Zeit und zum Jahr 2023 nur leicht stabilisiert. Ein wichtiger Aspekt hierfür sind auch die geänderten Arbeitsbedingungen wie Homeoffice. Die Dienstleistungen, insbesondere die Aufschaltungen auf die SVG-Parkleitstelle, werden weiterhin verstärkt angefragt, welche die Kapazitäten der SVG zusätzlich auslasten. Die SVG versteht sich als Dienstleister rund um das Thema Parken und kann dadurch Mehrwerte für Geschäftskundinnen und -kunden generieren. Dieses Potenzial gilt es weiterhin in Zukunft auszubauen.

#### **C.4.7. TWV**

In der Gesellschaft werden aufgrund von verschiedenen Optimierungsmaßnahmen Kostensenkungen bei den Materialaufwendungen vorgenommen. Investitionen für Photovoltaikanlagen zur autarken Stromerzeugung in den Gewinnungsanlagen der TWV tragen zur Optimierung der Energiekosten bei. Weiterhin werden durch Dienstleistungen in Form von Betriebsführungen von Anlagen zur Gewinnung, Aufbereitung, Speicherung und Verteilung von Trinkwasser umliegender Gemeinden sowie von Wasseranalysen für externe Dritte durch ein eigenes akkreditiertes Labor zusätzliche Erlöse generiert.

All diese Maßnahmen tragen zur Ergebnisverbesserung bei.

#### **C.4.8. KWG**

Die Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den kommunalen Partnern ermöglicht der KWG eine solide Planungsbasis für die weiteren Entwicklungen, da vorbehaltlich klimabedingter Schwankungen die Anlieferungsmengen der kommunalen Partner als stabil anzusehen sind.

Die vertraglichen Grundlagen sollen den sich verändernden Rahmenbedingungen, insbesondere in Hinblick auf die Störstoffproblematik, weiterentwickelt werden.

Eine deutliche Verringerung der enthaltenen Fremdstoffe würde sich in zweifacher Hinsicht positiv auswirken: der Aufwand für die Entsorgung der Störstoffe würde sinken, bei gleichzeitiger Steigerung der produzierten Kompostmengen.

Die Nachfrage nach Kompostdünger wird aufgrund der hohen Qualität der KWG-Produkte als weiterhin stark eingeschätzt, weshalb auch der Absatz zusätzlich produzierter Kompostmengen als gesichert angesehen wird. Zur langfristigen Absicherung der Nachfrage sollen zusätzliche qualitätssichernde Maßnahmen implementiert werden, wozu auch die Modernisierung der baulichen und verfahrenstechnischen Anlagen sowie die Optimierung der Produktionsprozesse gehören werden.

Die Nachfrage nach Kompostdünger wird aufgrund der wachsenden Bedeutung des Ökolandbaus weiter zunehmen. Die von der KWG erzeugten Produkte unterliegen einer regelmäßigen Qualitätsprüfung und werden daher auch künftig eine wesentliche Rolle bei der Belieferung der regionalen Landwirtschaft spielen.

#### C.4.9. WRG

Die geplante Novelle der Gewerbeabfallverordnung würde im Falle einer konsequenten Umsetzung zu einer Stärkung der Marktposition führen.

Die Vereinbarungen mit Großanliefernden für Gewerbeabfälle wurden zuverlässig erfüllt, weshalb von einer Fortführung und ggf. einem Ausbau der Geschäftsbeziehungen ausgegangen werden kann.

Die Auslastung des Containerdienstes kann nach Übernahme der LOGEX-Aufträge zunächst als gesichert betrachtet werden, jedoch muss im Falle einer weiteren Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage einer Abschwächung aufgrund von Insolvenzen und Produktionsrückgängen gerechnet werden.

Das Unternehmen unternimmt weiterhin starke Anstrengungen zur Weiterqualifikation von eigenen Mitarbeitenden, wodurch die im Marktumfeld als sehr hoch wahrgenommene Dienstleistungsqualität sichergestellt und die Mitarbeiterbindung gestärkt wird.

Die bisher sehr erfolgreichen Bemühungen zum Aufbau langfristiger Kunden- und Lieferantenbeziehungen werden aufrechterhalten, wodurch eine solide Planungsbasis für die Mengen- und Umsatzplanung gewährleistet ist.

#### C.4.10. WW-E

Das Wasserrechtsverfahren ist abgeschlossen. Die Bewilligung zur Entnahme von Grundwasser bis zu 2,5 Mio. m<sup>3</sup>/a ist bis zum Jahr 2035 erteilt. Weitere nennenswerte Chancen bestehen derzeit aufgrund des Gesellschaftszweckes des Unternehmens nicht.

#### C.4.11. IMG

Zum Anfang des Jahres 2025 wird der Parkplatz Skyline Hill Center gänzlich an die SVG vermietet.

Neben der Erneuerung der MSR-Technik im Gebäude Virion Serion I und der Erneuerung der Hydraulikkomponenten im Gebäude Virion Serion II, ist für das Jahr 2025 die Umstellung der Heizzentralen von Gas auf Fernwärme für beide dieser Gebäude geplant.

Nach Einbau, Inbetrieb- und Abnahme aller technischen Komponenten soll die Anlage samt Grundstück im Jahr 2025 an die IT-Abteilung übergeben bzw. an die WVV GmbH vermietet werden. Die Gesamtmaßnahme soll anschließend mit der Lieferung der Netzersatzanlage, abschließendem Integrationstest und Probetrieb beendet werden.

#### C.4.12. IMG-G

Die IMG-G sieht gute Chancen, das Geschäft im kommunalen sowie im sonstigen Dienstleistungsbereich weiter auszubauen.

#### C.4.13. WBG

Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass das Nautiland im Geschäftsjahr 2025 mit einem guten Geschäftsverlauf planen kann. Das Nautiland soll mit möglichen Attraktivitätsverbesserungen und Angeboten weiter belebt werden. Zudem ist geplant, eine weitere Kundengewinnung durch eine kundenspezifische Ansprache, wie beispielsweise in der Tourismusbranche zu erreichen.

Herausfordernd wird die Thematik Energiekrise und deren Bewältigung, sowie die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen aus einem einzuführenden Energiemanagement. Aus diesem werden sich erforderliche technische Maßnahmen zur Optimierung der Energieeffizienz im Sinne der Nachhaltigkeit ergeben.

Das in die Jahre gekommene Dallenbergbad wird weiter durch die Umsetzung notwendiger Maßnahmen, wie beispielsweise weitere Fliesenarbeiten in den Duschen und an den Becken, betriebsbereit gehalten. Die erforderlichen Maßnahmen und Lösungen für die Zukunft werden weiter betrachtet und in den Einklang der möglichen Umsetzbar-

keit unter Berücksichtigung der Bedarfe und des Nutzerverhaltens gebracht.

Das Sandermare wurde mit Instandhaltungsmaßnahmen wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, jedoch lediglich der Schwimmbereich (Lehrschwimmbekken und das normale Schwimmbekken). Auch hier wird die zukünftige Planung weiter betrachtet.

Die Eislauffläche wird weiterhin sehr gut in der Bevölkerung angenommen und es bietet sich die Chance einer weiteren Besuchersteigerung. Um eine bessere Energieeffizienz zu erhalten ist für die Eisbahn die Umrüstung auf LED-Beleuchtung geplant.

#### C.4.14. GWW

Das gastronomische Angebot im Nautiland im Bereich Sauna, Bistro und Wasserlandschaft wird durch entsprechende Personalmaßnahmen weiter für einen Betrieb von 7 Tagen in der Woche geplant. Durch die neu gewonnenen Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Entwicklung im Betriebsrestaurant und der Auslastung im Nautiland, ist die Optimierung der Standortnutzung erforderlich. Synergieeffekte sollen durch eine flexiblen Nutzung der Infrastrukturrressourcen entwickelt und gehoben werden.

#### C.4.15. SPG

Die WVV greift bei ihren Bemühungen um die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende umfassend auf die haus-eigene Tochter-Softwarefirma SPG zurück. Die SPG ist zusammen mit der IT der WVV bei allen Software- und Datenthemen rund um die Transformation aktiv eingebunden. Aus Konzernsicht bietet dies mehrere Vorteile: Zum einen kann der Mittelabfluss an externe Dienstleister reduziert werden (Cash Out Vermeidung), zum anderen wird die vertikale Integration innerhalb des Konzerns gestärkt. Auf diesem Weg kann essenzielles Fachwissen und Anwendungserfahrung rund um neue Technologien im Konzern selbst aufgebaut werden. Wertvolles Domänenwissen fließt nicht ab und kann im Gegenzug an externe kommunale Betriebe weiterverkauft werden. Durch die externe Vermarktung von Softwarelösungen und datenbasierten Anwendungen ergeben sich Skalierungspotenziale, die je nach Anwendungsfall erheblichen Mehrwert generieren können. Zudem können die Erkenntnisse aus externen Projekten zur Optimierung der internen Referenzprojekte beitragen und deren Weiterentwicklung vorantreiben.

## D. Menschen – das wichtigste Kapital

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der zentrale Erfolgsfaktor der WVV. In Zeiten des demographischen Wandels und Fachkräftemangels wird es immer wichtiger, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, um neue Beschäftigte zu gewinnen und langfristig zu halten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WVV profitieren von einem familienfreundlichen Umfeld, in dem sich Arbeit und Freizeit durch das Angebot an flexiblen Arbeitszeitmodellen ausgewogen gestalten lässt. Spannende Arbeitsaufgaben, ein angenehmes Arbeitsklima und individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten erweitern den Horizont. Jeder kann sein Potential dort entfalten, wo die eigenen Stärken liegen. Gestaltungsfreiraum und das Einbringen eigener Ideen sind ausdrücklich erwünscht, hierfür steht eigens ein digitales Ideenmanagement im Intranet zur Verfügung.

Die WVV ist eine gute Adresse für eine qualifizierte Ausbildung in vielen Berufsfeldern. Als einer der größten regionalen Arbeitgeber bietet der Konzern gute Übernahmechancen. Die WVV legt Wert auf Teamwork unter Kolleginnen und Kollegen, eine qualitativ hochwertige Ausbildung mit kompetenten Ausbilderinnen und Ausbildern, welche die Auszubildenden individuell unterstützen. Weitere Benefits wie zum Beispiel Kennenlertage oder Skifreizeiten sowie ein moderner Arbeitsplatz in zentraler Lage machen die WVV als Ausbildungsbetrieb zusätzlich attraktiv.

Die WVV fördert aktiv den Austausch zwischen den Beschäftigten. Im Arbeitsalltag ist insbesondere das regelmäßige Gespräch zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden von großer Bedeutung. Darüber hinaus steht in der WVV das Instrument eines jährlichen, strukturierten Mitarbeitergesprächs zur Verfügung. Die Geschäftsführung verfolgt das Ziel, auch die Vernetzung der Mitarbeitenden zwischen den Fachbereichen nachhaltig zu fördern. Dafür stehen unter anderem übergreifende digitale Informationsangebote wie Intranet-News und andere Kommunikationsinstrumente zur Verfügung.

Die Unternehmenskultur der WVV lebt von gegenseitiger Wertschätzung. Die WVV legt Wert auf Respekt, Fairness und Verbindlichkeit und unterstützt ihre Mitarbeitenden beim aktiven Umsetzen dieser Werte im Arbeitsalltag. Herausforderungen werden im Team gemeistert – vertrauensvoll, engagiert, zielstrebig und mit Freude am Erfolg. Als moderner Dienstleister investiert die WVV in die Personalentwicklung. Dazu gehört auch ein breites Weiterbildungsangebot innerhalb des Unternehmens, beispielsweise durch die Angebote im Rahmen der E-Learning-Plattform „WVV-eAkademie“. Praxisorientierte fachliche Schulungen oder Seminare werden dort anspre-

chend und verständlich digital vermittelt. Externe Angebote zur allgemeinen berufsbegleitenden oder zur bedarfsorientierten Weiterbildung werden ebenfalls ermöglicht.

### Digitalisierung und „New Work“

Megatrends wie Globalisierung und Digitalisierung verändern den Arbeitsalltag kontinuierlich. So sind heute flexible Angebote wie mobiles Arbeiten und Homeoffice für einen modernen Arbeitgeber unabdingbar. Die WVV stellt sich sukzessive auf die sich kontinuierlich verändernde Arbeitswelt in Gestalt von „Arbeiten 4.0“ oder „New Work“ ein. Im Rahmen eines Pilotversuchs werden neue Arbeitsplatzkonzepte erprobt und evaluiert.

Dafür wurden unter Beteiligung der Mitarbeitenden neue Innenraumkonzepte entwickelt und Büroflächen umgestaltet. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen dort flexible Arbeitsplätze zur Verfügung und sie können sich zum ruhigen und konzentrierten Arbeiten oder für Videokonferenzen in gesonderte Räume zurückziehen. Dabei wird bei solchen „(Co-)workingspaces“ die IT-Ausstattung effizienter verwendet und neue technische Möglichkeiten werden eingesetzt, um doppelte Ausstattung beim mobilen Arbeiten zu vermeiden.

Auch die Einführung digitaler Prozesse im HR-Bereich vereinfacht den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden. Die Funktionen der HR-App des WVV-Konzerns werden stetig auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden angepasst und weiterentwickelt.

### Compliance-Management-System

Die WVV betreibt ein umfassendes Compliance-Management-System. Gerade in Zeiten von Wandel und Krisen, die mit Veränderungen und Anpassungen einhergehen, halten wir an unseren Wertvorstellungen fest. Unser Verhaltenskodex basiert auf Moral, Ethik und Recht. Wertvorstellungen, die in der WVV verankert sind und bewusst im Arbeitsalltag gelebt werden. Das Compliance-Management sorgt für Strukturen und Prozesse die den geltenden Compliance-Anforderungen entsprechen, überwacht diese und begleitet die Mitarbeitenden bei der praktischen Umsetzung des Verhaltenskodex im Arbeitsalltag.

Würzburg, 02. Juni 2025

WÜRZBURGER VERSORGUNGS- UND VERKEHRS -  
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG



Dörte Schulte-Derne



Ralf Willrett



Armin Lewetz



## Zusammenfassung der Gesellschaften

Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH (Konzernobergesellschaft)	2024
Bilanzsumme	71,4 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	29,5 %
Umsatzerlöse	46,4 Mio. EUR
Jahresfehlbetrag	4.443 TEUR
durchschn. Beschäftigte	317

Stadwerke Würzburg AG	2024
Bilanzsumme	398,2 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	19,6 %
Umsatzerlöse	973,3 Mio. EUR
Fernwärmeverkauf	286,4 Mio. kWh
Stromverkauf	1.646,9 Mio. kWh
Erdgasverkauf	986,2 Mio. kWh
Trinkwasserverkauf	8.868 Tm <sup>3</sup>
Jahresüberschuss vor Gewinnverwendung	24.942 TEUR
durchschn. Beschäftigte	285

Mainfranken Netze GmbH	2024
Bilanzsumme	27,4 Mio. EUR
Umsatzerlöse	184,3 Mio. EUR
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	7.816 TEUR
durchschn. Beschäftigte	252

Würzburger Straßenbahn GmbH	2024
Bilanzsumme	118,7 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	21,5 %
Umsatzerlöse	36,9 Mio. EUR
Anzahl der Fahrgäste	32,0 Mio.
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	28.507 TEUR
durchschn. Beschäftigte	523

Würzburger Hafen GmbH	2024
Bilanzsumme	8,7 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	29,6 %
Umsatzerlöse	4,7 Mio. EUR
Güterumschlag	1,1 Mio. t
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	725 TEUR
durchschn. Beschäftigte	9

Würzburger Stadtverkehrs-GmbH	2024
Bilanzsumme	9,2 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	42,9 %
Umsatzerlöse	19,5 Mio. EUR
Kurzparkende	2,8 Mio.
Jahresüberschuss vor Gewinnabführung	250 TEUR
durchschn. Beschäftigte	87

Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH	2024
Bilanzsumme	26,2 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	42,5 %
Umsatzerlöse	14,4 Mio. EUR
Trinkwasserverkauf	11,1 Mio. m <sup>3</sup>
Jahresüberschuss vor Gewinnverwendung	1.824 TEUR
durchschn. Beschäftigte	46

Würzburger Bäder GmbH	2024
Bilanzsumme	26,9 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	0,1 %
Umsatzerlöse	3,7 Mio. EUR
Besucher/innen Nautiland	283.052
Besucher/innen Sandermare	5.054
Besucher/innen Dallenbergbad	108.334
Besucher/innen Eisbahn	61.368
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	6.342 TEUR
durchschn. Beschäftigte	57

<b>Kompostwerk Würzburg GmbH</b>	<b>2024</b>
Bilanzsumme	8,6 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	51,4 %
Umsatzerlöse	5,5 Mio. EUR
Anlieferung	70.134 t
Jahresüberschuss	382 TEUR
durchschn. Beschäftigte	22

<b>Würzburger Recycling GmbH</b>	<b>2024</b>
Bilanzsumme	5,9 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	85,9 %
Umsatzerlöse	8,6 Mio. EUR
Jahresfehlbetrag	23 TEUR
durchschn. Beschäftigte	38

<b>WVV-Wirtschaftsstandort Würzburg Immobilien-Management GmbH</b>	<b>2024</b>
Bilanzsumme	36,3 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	23,3 %
Umsatzerlöse	3,0 Mio. EUR
Jahresüberschuss	887 TEUR

<b>Wassergewinnung Würzburg-Estenfeld GmbH</b>	<b>2024</b>
Bilanzsumme	5,8 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	96,2 %
Umsatzerlöse	1,2 Mio. EUR
Wasserabgabe	1,1 Mio. m <sup>3</sup>
Jahresüberschuss	106 TEUR

<b>Immobilien-Management GmbH - Gebäudeservice Würzburg</b>	<b>2024</b>
Bilanzsumme	1,5 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	53,2 %
Umsatzerlöse	7,8 Mio. EUR
Jahresüberschuss	734 TEUR
durchschn. Beschäftigte	219

<b>Genusswunder Würzburg GmbH</b>	<b>2024</b>
Bilanzsumme	0,3 Mio. EUR
Umsatzerlöse	1,0 Mio. EUR
Jahresfehlbetrag	28 TEUR
durchschn. Beschäftigte	13

<b>smart and public GmbH</b>	<b>2024</b>
Bilanzsumme	1,4 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	91,0 %
Umsatzerlöse	1,8 Mio. EUR
Jahresüberschuss	25 TEUR
durchschn. Beschäftigte	16

# KONZERNABSCHLUSS

der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH, Würzburg

## Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2024

AKTIVSEITE IN TEUR	ANHANG	31.12.24	31.12.23
<b>Anlagevermögen</b>	(1)		
Immaterielle Vermögensgegenstände		6.610	8.256
Sachanlagen		455.399	420.848
Finanzanlagen	(2)	6.152	6.146
		<b>468.161</b>	<b>435.250</b>
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	(3)	36.843	32.497
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)	145.994	162.910
Flüssige Mittel	(5)	6.171	31.963
		<b>189.008</b>	<b>227.370</b>
Rechnungsabgrenzungsposten		5.003	4.517
		<b>662.172</b>	<b>667.137</b>

PASSIVSEITE IN TEUR	ANHANG	31.12.24	31.12.23
<b>Eigenkapital</b>			
Gezeichnetes Kapital	(6)	10.226	10.226
Kapitalrücklage	(6)	17.910	17.910
Gewinnrücklagen		44.915	45.433
Nicht beherrschende Anteile		47.628	46.837
Konzernbilanzverlust		-10.447	-6.815
		<b>131.126</b>	<b>127.221</b>
Sonderposten für unentgeltlich erworbene Schadstoffemissionsrechte		270	0
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	(7)	16.109	16.109
Empfangene Ertragszuschüsse		12.678	12.665
Rückstellungen	(8)	75.972	85.967
Verbindlichkeiten	(9)	424.212	417.265
Rechnungsabgrenzungsposten	(10)	21.734	20.682
Passive Latente Steuern	(11)	965	858
		<b>662.172</b>	<b>667.137</b>

## Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2024

IN TEUR	ANHANG	2024	2023
Umsatzerlöse	(12)	1.104.701	1.236.465
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen		-1.949	-362
Andere aktivierte Eigenleistungen		646	654
Sonstige betriebliche Erträge	(13)	31.019	27.013
Materialaufwand	(14)	-922.618	-1.043.991
Personalaufwand	(15)	-131.521	-117.535
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-31.635	-30.635
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	-38.688	-51.739
Finanzergebnis	(17)	-4.104	-3.166
Steuern	(18)	72	-2.220
<b>Ergebnis nach Steuern</b>		<b>5.923</b>	<b>14.484</b>
sonstige Steuern		-3.735	-3.868
<b>Konzernjahresüberschuss</b>		<b>2.188</b>	<b>10.616</b>
Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-6.815	-8.679
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen		1.906	0
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-1.388	-1.683
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn		-6.345	-7.069
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust		7	0
<b>KONZERNBILANZVERLUST</b>		<b>-10.447</b>	<b>-6.815</b>

## Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2024

Die Veränderung des Finanzmittelfonds sowie die dafür ursächlichen Mittelbewegungen werden anhand der nachfolgenden Kapitalflussrechnung aufgezeigt:

IN MIO. EUR	2024
Periodenergebnis vor Ergebnisabführung	2,2
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	31,6
Abnahme der Rückstellungen	-10,2
Ertragswirksame Auflösung von empfangenen Ertragszuschüssen und Sonderposten	-1,0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	0,1
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	12,0
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-8,5
Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,1
Zinsaufwendungen	5,0
Sonstige Beteiligungserträge	-0,7
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>30,6</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1,0
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,5
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-71,4
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,0
Erhaltene Beteiligungserträge (Dividenden)	0,7
Erhaltene Zinsen	0,4
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-70,7</b>
Auszahlungen aus der Gewinnabführung	-6,1
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	45,0
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-30,1
Einzahlungen aus empfangenen Ertragszuschüssen	9,1
Auszahlungen aus dem Abgang empfangener Ertragszuschüsse und Sonderposten	-0,6
Gezahlte Zinsen	-5,2
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>12,1</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>-28,0</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	32,0
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>4,0</b>
<b>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds</b>	
Flüssige Mittel	6,2
Jederzeit fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-)	-2,2
	<b>4,0</b>

# Eigenkapitalspiegel

## für das Geschäftsjahr 2024

GESCHÄFTSJAHR 2024	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter				
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanz-ergebnis	Kumuliertes übriges Konzern-ergebnis	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Kumuliertes übriges Konzern-ergebnis	Eigenkapital	Konzerneigenkapital
<b>IN TEUR</b>										
Stand 31.12.2023	10.226	17.910	45.433	-6.815	-	66.754	-	46.837	46.837	113.591
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-	-	-5.547	-5.547	-5.547
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-	-518	-3.632	-	-4.150	-	6.338	6.338	2.188
Übriges Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzern-gesamtergebnis	-	-	-518	-3.632	-	-4.150	-	6.338	6.338	2.188
<b>Stand 31.12.2024</b>	<b>10.226</b>	<b>17.910</b>	<b>44.915</b>	<b>-10.447</b>	<b>-</b>	<b>62.604</b>	<b>-</b>	<b>47.628</b>	<b>47.628</b>	<b>110.232</b>

GESCHÄFTSJAHR 2023	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter				
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Konzernbilanz-ergebnis	Kumuliertes übriges Konzern-ergebnis	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Kumuliertes übriges Konzern-ergebnis	Eigenkapital	Konzerneigenkapital
<b>IN TEUR</b>										
Stand 31.12.2022	10.226	17.910	43.750	-8.680	-	63.206	-	46.280	46.280	109.486
Gezahlte Dividenden	-	-	-	-	-	-	-	-6.149	-6.149	-6.149
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-	-	-362	-362	-362
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-	1.683	1.865	-	3.548	-	7.068	7.068	10.616
Übriges Konzernergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Konzern-gesamtergebnis	-	-	1.683	1.865	-	3.548	-	7.068	7.068	10.616
<b>Stand 31.12.2023</b>	<b>10.226</b>	<b>17.910</b>	<b>45.433</b>	<b>-6.815</b>	<b>-</b>	<b>66.754</b>	<b>-</b>	<b>46.837</b>	<b>46.837</b>	<b>113.591</b>

# KONZERNANHANG FÜR 2024

Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH, Würzburg  
Amtsgericht Würzburg HRB 162

## I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzernabschluss der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung (WVV) ist nach den Vorschriften des HGB und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vom 24.07.2015 erstellt.

Die Anwendung der Vorschriften erfolgte erstmals für das Geschäftsjahr 2016.

Die Konzerngewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Der Konzernanhang wird nachfolgend zusammengefasst dargestellt.

Einzelne Posten der Konzernbilanz sowie der Konzerngewinn- und Verlustrechnung sind zusammengefasst, um die Klarheit der Darstellung zu verbessern. Diese Posten werden im Konzernanhang gesondert ausgewiesen.

## II. Konsolidierungskreis

Die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Mutterunternehmen für nachfolgend aufgeführte Tochterunternehmen im Sinne des § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen im Sinne des § 271 Abs. 2 HGB sind.

In den Konzernabschluss sind neben der WVV als Mutterunternehmen gemäß § 294 Abs. 1 HGB folgende Gesellschaften einbezogen:

Verbundene Unternehmen Name der Gesellschaft	Eigenkapital 2024 in TEUR	Anteil %	Ergebnis 2024 in TEUR
Stadtwerke Würzburg Aktiengesellschaft, Würzburg (STW)	78.149	55,8	****24.942
Würzburger Straßenbahn Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Würzburg (WSB)	25.530	74,0	***-28.507
Würzburger Hafen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Würzburg (WHG)	2.574	74,0	***725
Würzburger Stadtverkehrs-GmbH, Würzburg (SVG)	3.955	66,7	**250
Würzburger Bäder Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Würzburg (WBG)	25	100,0	***-6.342
Genusswunder Würzburg GmbH (GWW)	166	100,0	-28
Kompostwerk Würzburg GmbH, Würzburg (KWG)	4.437	100,0	382
Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH, Würzburg (TWV)	11.166	100,0	***1.824
Mainfranken Netze GmbH, Würzburg (MFN)	2.025	55,8	***-7.816
Würzburger Recycling GmbH, Würzburg (WRG)	5.040	50,5	-23
smart and public GmbH, Würzburg (SPG)	1.285	100,0	25
Wassergewinnung Würzburg - Estenfeld GmbH Würzburg (WW-E)*	5.542	80,0	106
WVV Wirtschaftsstandort Würzburg Immobilien Management GmbH, Würzburg (IMG)	8.468	100,0	887
Immobilien-Management GmbH - Gebäudeservice Würzburg, Würzburg (IMG-G)*	793	100,0	734

\* aus unmittelbarer und mittelbarer Beteiligung  
 \*\* vor Ergebnisabführung und Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter  
 \*\*\* vor Ergebnisabführung  
 \*\*\*\* vor Ergebnisabführung, Ausgleichszahlungen an außenstehende Aktionäre bzw. Aktionärinnen und Einstellung in die Gewinnrücklagen

Assoziierte Unternehmen gemäß § 311 Abs. 1 HGB:

Name der Gesellschaft	Eigenkapital 2024 in TEUR	Anteil %	Ergebnis 2024 in TEUR
Verkehrsunternehmens- Verbund Mainfranken GmbH (VVM), Würzburg*	30	32,6	-
Rhön-Saale-Umweltdienste GmbH, Hammelburg*	**1.600	15,6	**107

\* aus unmittelbarer und mittelbarer Beteiligung

\*\* Werte aus Jahresabschluss zum 31.12.2023

Die assoziierten Unternehmen sind mit dem Buchwert, der dem anteiligen Eigenkapital entspricht, angesetzt.

### III. Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften sind in den Konzernabschluss nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden einbezogen.

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften und der einbezogenen assoziierten Unternehmen wurden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2024, aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß § 301 Abs. 1 Ziffer 1 und Abs. 2 HGB a.F. nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens. Anteile, die erstmalig nach dem 1. Januar 2010 erworben wurden, werden nach der Neubewertungsmethode konsolidiert.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wurden die Verhältnisse zum 01.01.1987 zugrunde gelegt. Bei später zugegangenen Beteiligungen wurde der Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der Gründung als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung zugrunde gelegt.

Mit Eintragung in das Handelsregister am 01. Oktober 2024 wurden die Würzburger Straßenbahn GmbH (WSB) und die NVG-Omnibus-Betriebsgesellschaft mbH (NVG) in der WSB rückwirkend zum 01. Januar 2024 im Geschäftsbereich „Busbetrieb“ miteinander verschmolzen. Für die konzerninterne Verschmelzung folgt aus § 304 HGB die Beibehaltung der Konzernbuchwerte (DRS 23.170). Insoweit wurden sämtliche Vermögens- und Erfolgseffekte aus dem Umwandlungsvorgang und die konzerninternen Verschmelzungsbuchungen rückgängig gemacht, so dass die Gesellschafts- und Beteiligungsstruktur dergestalt abgebildet wird, als wenn keine konzerninternen Umstrukturierungsmaßnahmen erfolgt seien.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode erfolgt für assoziierte Unternehmen nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Nr. 1 HGB a.F. Hiernach wird der

Wertansatz der Beteiligung, ausgehend von den Anschaffungskosten, entsprechend der Entwicklung des anteiligen bilanziellen Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wurde der Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der Gründung zugrunde gelegt.

In der Konzernbilanz wird für die nicht der Muttergesellschaft zustehenden Anteile an den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen die Position „nicht beherrschende Anteile“ in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital gesondert im Konzern-Eigenkapital ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet.

Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen verrechnet.

### IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zur Verbesserung des Einblickes in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden die Gliederungen von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung gemäß § 265 HGB um branchentypische Posten erweitert.

Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) vom 24.07.2015 erstellt.

Die Anwendung der Vorschriften erfolgte erstmals für das Geschäftsjahr 2016.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden konzern einheitlich angewandt.

Die Darstellung des Anlagevermögens im Anlagenspiegel gemäß § 265 HGB ist um branchentypische Posten erweitert. Zum besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage ist auf der Passivseite ein Bilanzposten hinzugefügt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen 1 bis 33 Jahre.

Die Zugänge zum Sachanlagevermögen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen werden planmäßig linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter vorgenommen.

men, einzelne vorhandene Alt-Anlagen werden degressiv abgeschrieben. Die Herstellungskosten enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Gemeinkosten. Die Nutzungsdauern betragen 1 bis 99 Jahre.

Für geringwertige Vermögensgegenstände zwischen 250,00 EUR und 1.000,00 EUR wurde ein jährlicher Sammelposten gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Vermögensgegenstand vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert. Zugänge, deren Anschaffungskosten 250,00 EUR nicht übersteigen, wurden direkt als Betriebsausgaben abgesetzt.

Die Investitionszuschüsse werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlagen abgesetzt. In der Würzburger Straßenbahn GmbH wurden im Jahr 2024 883 TEUR Bauzeitzinsen für die Verlängerung einer Straßenbahnlinie und die Neuanschaffung von 18 Straßenbahnzügen im Anlagevermögen aktiviert.

Die bis 31. Dezember 2002 vereinnahmten und passivierten Baukostenzuschüsse sind bis zum 31.12.2022 völlig aufgelöst worden. Die ab 1. Januar 2003 zugegangenen Baukostenzuschüsse werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt. Die ab 1. Januar 2010 zugegangenen Baukostenzuschüsse für Fernwärme und Wasser sind passiviert und werden jährlich mit 5 % zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst.

Beteiligungen und Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die für das Geschäftsjahr 2024 unentgeltlich zugeteilten Emissionsrechte werden zum Zeitwert bilanziert. Die entgeltlich erworbenen Emissionsrechte werden zu den Anschaffungskosten erfasst. Alle bilanzierten Emissionsrechte werden zum Bilanzstichtag auf den beizulegenden Teilwert abgewertet. Die zum Verbrauch bestimmten Rechte sind als gesonderte Position unter den Vorräten ausgewiesen; der Gegenwert ist unter den Rückstellungen dargestellt.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu den niedrigeren Tageswerten bewertet, die unfertigen Leistungen zu Einzelkosten.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert oder dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden grundsätzlich angemessene Wertabschläge vorgenommen. Uneinbringliche Forderungen werden vollständig abgeschrieben.

Zur Abdeckung des allgemeinen Kreditrisikos bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1 bis 3 % auf den um die einzelwertberichtigten Forderungen und die Umsatzsteuer verminderten Forderungsbestand gebildet. Dieser Wert wurde im Geschäftsjahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie und den zu erwartenden höheren Forderungsausfällen teilweise von 1 % auf 3 % angepasst.

Bei der Bewertung der Forderungsabgrenzung der Energiearten Erdgas (erstmalig auch für Erdgaskundinnen und -kunden in fremden Netzen), Wärme und Wasser musste aufgrund eines technischen Fehlers des Energieabrechnungsprogramms eine manuelle Hochrechnung je Sparte durchgeführt werden. Zur Ermittlung der manuellen Hochrechnungen werden die eingespeisten Mengen abzüglich eines Netzverlustes sowie abzüglich der Ist-abgerechneten Mengen ermittelt. Die manuellen Hochrechnungen werden den Hochrechnungen für Fernwärme, Trinkwasser und Erdgas aus dem Abrechnungssystem gegenübergestellt und mit einem Korrekturfaktor verplausibilisiert. Für Erdgas erfolgt zudem die Bewertung unter den Vorgaben der G685, bei der die Kundinnen und Kunden ab dem letzten offenen Abrechnungssplit entsprechend der G685 nach den modifizierten Gradtagezahlen (temperaturabhängig) bzw. nach linearem Verfahren (temperaturunabhängig) aus dem Abrechnungssystem hochgerechnet werden.

Bei der Bewertung der Forderungsabgrenzung wurde für die Energieart Strom wieder, wie in den Jahren vor 2022, auf die Hochrechnung aus dem Abrechnungssystem zurückgegriffen, weil in dieser Energieart der technische Fehler nicht auftrat.

Die erhaltenen Anzahlungen für Netznutzung, Energie- und Wasserlieferungen sind bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgesetzt.

Die liquiden Mittel werden zum Nennwert bilanziert. Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds enthält Kassen- und Bankbestände abzüglich jederzeit fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden entsprechend der periodengerechten Abgrenzung der Aufwendungen ermittelt.

Die Pensions-, Beihilfe- und Energiepreisermäßigungs-rückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von 1,90 %, die Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen unter Zugrundelegung eines Zinsfußes von 1,96 %, sowie den Richttafeln 2018G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bei Anwendung des Teilwertverfahrens gebildet worden. Die angenommene Rentensteigerung bei den Pensionsrück-

stellungen beträgt 2,5 %. Bei den Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurde ein Einkommenstrend von 1,5 % unterstellt. Es wurde eine Fluktuation von 0,5 % bei den Energiepreisermäßigungs- und Jubiläumsrückstellungen angenommen.

Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden die Rückstellungen mit fristadäquaten Zinssätzen abgezinst, die von der Deutschen Bundesbank bekannt gegeben worden sind.

Zur Ermittlung der Drohverlustrückstellung im Strom-, Erdgas, Trinkwasser- und Fernwärmebereich sowie für das Straßenbeleuchtungs- und das Fernmeldenetz wurden Portfolios aus Absatz- und Bezugsgeschäften gebildet. Die Erlöse des jeweiligen Portfolios werden den relevanten Aufwendungen gegenübergestellt. Bei einem negativen Deckungsbeitrag bewertet je Portfolio wird eine Drohverlustrückstellung gebildet. Zum Bilanzstichtag ergaben sich auf der Basis dieser Berechnungssystematik Rückstellungsbedarfe im Portfolio Fernmeldenetz.

Die Aufwandsrückstellungen nach § 249 Abs. 2 HGB a. F. in Höhe von insgesamt 173 TEUR (i. Vj. 1.053 TEUR) wurden gemäß Art. 67 Abs. 3 S. 1 EGHGB beibehalten.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden entsprechend der periodengerechten Abgrenzung der Erträge ermittelt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz des aktiven latenten Steuerüberhangs aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB aus den Einzelgesellschaften wird kein Gebrauch gemacht.

Die sich insgesamt ergebenden passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Unterschieden zwischen Handels- und Steuerrecht im Anlagevermögen aufgrund des steuerrechtlich nicht zulässigen Komponentenansatzes des Hallendachs bei der KWG.

Die aktiven latenten Steuern ergäben sich in der WVV und den verbundenen Unternehmen aus den Positionen Anlagevermögen, Vorräte, Pensions-, personalbezogene und andere sonstige Rückstellungen sowie dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Es wurde ein unternehmensindividueller Steuersatz von 30,53 % zugrunde gelegt.

## V. Erläuterungen zur Bilanz

### (1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens des WVV-Konzerns wird in der Anlage 6.1.4 a zum Konzernanhang gezeigt.

### (2) Finanzanlagen

Die Entwicklung der Finanzanlagen des WVV-Konzerns wird in der Anlage 6.1.4 a zum Konzernanhang gezeigt.

### (3) Vorräte

VORRÄTE IN TEUR	31.12.24	31.12.23
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.848	11.096
Unfertige Leistungen	3.477	5.426
Waren	756	896
Schadstoffemissionsrechte	21.165	14.636
Geleistete Anzahlungen	597	443
	<b>36.843</b>	<b>32.497</b>

### (4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

IN TEUR	31.12.24	31.12.23
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	106.205	120.493
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	946	3.659
Sonstige Vermögensgegenstände	38.843	38.758
	<b>145.994</b>	<b>162.910</b>

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im WVV-Konzern ist auch die Verbrauchsabgrenzung für noch nicht abgerechnete Energie- und Wasserlieferungen 151.225 TEUR (i. Vj. 154.062 TEUR) enthalten. Die von Kunden hierfür erhaltenen Abschlagszahlungen 125.237 TEUR (i. Vj. 119.653 TEUR) sind von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgesetzt. Des Weiteren ist die Verbrauchsabgrenzung für noch nicht abgerechnete Netznutzung in Höhe von 12.108 TEUR (i. Vj. 8.627 TEUR), für Mehr- und Mindermengen in Höhe von 1.075 TEUR (i. Vj. 1.909 TEUR) und aus Energieumlagen mit 163 TEUR (i. Vj. 967 TEUR) enthalten. Die von Kunden hierfür erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 10.656 TEUR (i. Vj. 7.570 TEUR) sind von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgesetzt.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen gegen die Gesellschafterin Stadt Würzburg in Höhe von 2.343 TEUR (i. Vj. 1.590 TEUR) enthalten.

Alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im WVV-Konzern haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

In den sonstigen Vermögensgegenständen im WVV-Konzern sind 11.815 TEUR (i. Vj. 12.456 TEUR) noch nicht abzugsfähige Vorsteuer enthalten. Gegenüber der Gesellschafterin Stadt Würzburg werden 946 TEUR (i. Vj. 603 TEUR) ausgewiesen.

Von den sonstigen Vermögensgegenständen des WVV-Konzerns haben 8 TEUR (i. Vj. 7 TEUR) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

## (5) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel betreffen überwiegend laufende Guthaben und Festgeldanlagen bei Kreditinstituten.

## (6) Eigenkapital, gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage und Verlustvortrag

Beim WVV-Konzern handelt es sich um das gezeichnete Kapital der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung sowie um Kapitaleinlagen bei einbezogenen Unternehmen.

Die Kapitalrücklage des WVV-Konzerns setzt sich wie folgt zusammen:

KAPITALRÜCKLAGE IN TEUR	31.12.24	31.12.23
WVV	1.190	1.190
WSB	16.480	16.480
WHG	190	190
WRG	50	50
	<b>17.910</b>	<b>17.910</b>

Die Gesellschaft weist in der Kapitalrücklage im Konzernabschluss auch Einzahlungen in die Kapitalrücklage von vollkonsolidierten Tochtergesellschaften durch andere Gesellschafter aus. Diese Einzahlungen wurden nach dem Zeitpunkt der Erstkonsolidierung geleistet und haben den Beteiligungsbuchwert der WVV nicht erhöht. Die Einzahlungen bei der WSB stammen aus weitergereichten ÖPNV-Mitteln der Gesellschafterin Stadt Würzburg. Eine zwischenzeitlich durchgeführte Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln bei der WSB, durch die sich die Beteiligungsverhältnisse an der WSB nicht verändert haben, hat den Ausweis dieser Mittel als Kapitalrücklage nicht beeinflusst.

Der auf Konzernfremde entfallende Gewinn teilt sich wie folgt auf:

GEWINN KONZERNFREMDE IN TEUR	2024
Thüga AG, München	5.843
Stadt Würzburg, Würzburg	346
Gemeinde Estenfeld, Estenfeld	21
Sparkassenstiftung	135
	<b>6.345</b>

Der auf Konzernfremde entfallende Verlust teilt sich wie folgt auf:

VERLUST KONZERNFREMDE IN TEUR	2024
Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG, Würzburg	1
Balthasar Höhn Bauunternehmung GmbH & Co. KG,	2
Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg	1
REMONDIS Kommunale Dienste Süd GmbH, München	3
	<b>7</b>

## (7) Aktiver und passiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung wird unter Anwendung der Buchwertmethode (§ 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB) a. F. in der Weise vorgenommen, dass eine Verrechnung des anteiligen Eigenkapitals des Tochterunternehmens mit dem Beteiligungsbuchwert der jeweiligen Obergesellschaft verrechnet wird. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wurde der 1. Januar 1987 bzw. der spätere Gründungs- bzw. Erwerbszeitpunkt zugrunde gelegt. Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstandene passivische Unterschiedsbeträge werden gemäß § 301 Abs. 3 HGB als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen. Aktivische Unterschiedsbeträge in Höhe von 396 TEUR wurden erfolgsneutral verrechnet. Darüber hinaus wurden aktivische Unterschiedsbeträge als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und über eine Nutzungsdauer von 4 bzw. 5 Jahren abgeschrieben.

## (8) Rückstellungen

RÜCKSTELLUNGEN IN TEUR	31.12.24	31.12.23
Rückstellungen für Pensionen	5.404	5.649
Steuerrückstellungen	1.166	10.424
Sonstige Rückstellungen	69.402	69.894
	<b>75.972</b>	<b>85.967</b>

Die sonstigen Rückstellungen im WVV-Konzern betreffen im Wesentlichen noch abzugeltende Überstunden und Urlaubsverpflichtungen sowie Energie- und Strompreisermäßigungen und Beihilfeverpflichtungen (7.116 TEUR;

i. Vj. 6.433 TEUR), Altersteilzeit (3.809 TEUR; i. Vj. 3.792 TEUR), Jubiläums- (1.441 TEUR; i. Vj. 1.349 TEUR) und sonstige personalbezogene Rückstellungen (1.490 TEUR; i. Vj. 2.267 TEUR), diverse Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungen (1.215 TEUR; i. Vj. 1.345 TEUR) und Abrechnungsverpflichtungen (1.203 TEUR; i. Vj. 1.242 TEUR). Des Weiteren sind Rückstellungen enthalten für im Geschäftsjahr verbrauchte Emissionsrechte, die im Folgejahr zurückgegeben werden (11.460 TEUR; i. Vj. 8.899 TEUR), mögliche Rückzahlungen aus KWK-Förderung und Abrechnungen an TenneT (3.316 TEUR; i. Vj. 4.125 TEUR), EEG-Abrechnungen und Energieumlagen an TenneT (5.714 TEUR, i. Vj. 2.659 TEUR), ausstehende Rechnungen (13.490 TEUR; i. Vj. 9.578 TEUR), ausstehende Rechnungen für Ausgleichsenergie für Strom und Gas (932 TEUR, i. Vj. 904 TEUR), für noch nicht erstattete Vergütungen, ausstehende Provisionen und nicht ausgeschöpfte Rabatte (3.420 TEUR; i. Vj. 2.776 TEUR), Prozesskosten (211 TEUR; i. Vj. 357 TEUR), eine Rückstellung aufgrund bestehender Vorbehalte gegen die Einnahmenaufteilung für das Semesterticket (2.197 TEUR, i. Vj. 2.197 TEUR), Mehr- und Minderungenabrechnungen Strom und Gas (222 TEUR; i. Vj. 3.193 TEUR), Rückstellungen für Rückzahlungen im Rahmen der Ausgleichszahlungen für den ÖPNV-Rettungsschirm (0 TEUR, i. Vj. 1.617 TEUR) und das Deutschlandticket (4.438 TEUR, i. Vj. 2.921 TEUR) und Rückstellungen für die Regulierungskonten Erdgas und Strom (2.982 TEUR; i. Vj. 2.504 TEUR). Es wurden zudem Rückstellungen für den Rückbau von inaktiven Trinkwasser-Netzanschlüssen (930 TEUR; i. Vj. 1.081 TEUR) sowie für drohende Verluste bzgl. des Portfolios Trinkwasserabsatz, Fernmeldenetz, Straßenbeleuchtung und für das Parkhaus Schmalkalden (153 TEUR; i. Vj. 3.867 TEUR) gebildet. Eine Rückstellung für die Verdämmung der FH-Haubenkanäle (i. Vj. 1.806 TEUR) wurde in 2024 aufgelöst. Eine Rückstellung für die mögliche Rückzahlung der Novemberhilfe 2020 i. H. von 624 TEUR bleibt bestehen.

Die Gesellschaften sind Mitglieder der Zusatzversorgungskasse der Bayerischen Gemeinden (ZVK). Im Vorjahr betrug das umlagepflichtige Entgelt im Konzern als Bemessungsgrundlage für die Zusatzversorgungskasse 69.152 TEUR. Dabei betrug der Umlagesatz grundsätzlich 3,75 % und der Zusatzbeitrag 4,00 % des pflichtigen Entgelts. Der Arbeitgeberanteil entspricht dem Umlagesatz zuzüglich des Zusatzbeitrags. Für das Berichtsjahr liegen keine belastbaren Informationen vor.

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB zwischen dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Jahren und dem durchschnittlichen Marktzinssatz nach den vergangenen sieben Jahren beträgt -21 TEUR (i. Vj. 31 TEUR) und ist ausschüttungsgesperrt, jedoch nicht abführungsgesperrt.

## (9) Verbindlichkeiten

VERBINDLICHKEITEN IN TEUR	31.12.24	31.12.23
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	281.134	264.034
Erhaltene Anzahlungen	37	18
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77.917	92.645
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.892	10.450
Sonstige Verbindlichkeiten	59.232	50.118
	<b>424.212</b>	<b>417.265</b>
davon aus Steuern	33.175	19.963
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	27	55

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 74.749 TEUR sind durch Bürgschaften der Gesellschafterin Stadt Würzburg besichert. Des Weiteren ist ein Betrag in Höhe von 19.452 TEUR durch eine Gesamtbuchgrundschuld an den Objekten Friedrich-Bergius-Ring 19, Haugerung 6 und Heinestraße 9 sowie durch Gesamtbuchgrund-

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL IN EUR	31.12.2024 Gesamt	mit einer Restlaufzeit von			31.12.2023 Gesamt
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	281.133.506	32.643.048	111.688.837	136.801.621	264.033.732
(Vorjahr)		(28.861.381)	(104.170.591)	(131.001.760)	
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	37.336	37.336	-	-	17.857
(Vorjahr)		(17.857)	(-)	(-)	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	77.917.406	77.917.406	-	-	92.644.983
(Vorjahr)		(92.644.983)	(-)	(-)	
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.892.152	5.892.152	-	-	10.450.073
(Vorjahr)		(10.450.073)	(-)	(-)	
Sonstige Verbindlichkeiten	59.231.756	58.867.156	322.589	42.011	50.118.076
(Vorjahr)		(49.695.129)	(378.089)	(44.858)	
	<b>424.212.156</b>	<b>175.357.098</b>	<b>112.011.426</b>	<b>136.843.632</b>	<b>417.264.721</b>

schuld an dem Objekt in Würzburg, nahe Hubland Teilfläche aus Fl.Nr. 3066 besichert. Ebenfalls durch Grundschuld besichert ist das Objekt Leightonstraße, in Würzburg. Außerdem sind 4.380 TEUR durch eine Grundschuld an dem Betriebsanwesen Delpstraße 18 sowie durch Sicherungsübereignung von Bussen besichert.

Ebenfalls haftet die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs- Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammen mit der Trinkwasserversorgung Würzburg GmbH für gewährte Darlehen in Höhe von insgesamt 6.129 TEUR gesamtschuldnerisch, ebenso zusammen mit der Würzburger Straßenbahn GmbH über zwei Darlehen in Höhe von 16.125 TEUR.

In den Verbindlichkeiten des WVV-Konzerns sind Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin Stadt Würzburg in Höhe von 14 TEUR (i. Vj. 8 TEUR) in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie in den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 15.895 TEUR (i. Vj. 1 TEUR) enthalten.

## **(10) Rechnungsabgrenzungsposten**

Der Abgrenzungsposten beinhaltet hauptsächlich (19.374 TEUR, i. Vj. 18.400 TEUR) Baukostenzuschüsse für verpachtete Netze, die ratierlich aufgelöst werden.

## **(11) Passiv latente Steuern**

Die latenten Steuern kommen aus der Kompostwerk Würzburg GmbH und resultieren aus Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerrecht im Anlagevermögen aufgrund des steuerlich unzulässigen handelsrechtlich angesetzten Komponentenansatz eines Hallendachs. Der angewendete Steuersatz beträgt 30,525 %.

## Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestehen die folgenden Bewertungseinheiten gemäß § 285 Nr. 23 HGB:

### IMG Nr. 1

RISIKO		GRUNDGESCHÄFT	
Variable	Art	Art	Betrag
Zins	Wertänderung	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.900.000,00 EUR (nominal)

SICHERUNGSTRUMENT		LAUFZEIT	
Art	Betrag	Abgesichertes Risiko	(Designationszeitraum)
Zinsswap	3.900.000,00 EUR	3.900.000,00 EUR	30.03.2011 - 28.03.2031

Art der Bewertungseinheit	Ermittlungsmethode	Ausgleichsgründe	Prospektive/Retrospektive Effektivität
Micro-Hedge	Barwertmethode	vollständige Laufzeit- und Volumenkongruenz (100 %)	vollständig / vollständig (100 % / 100 %)

Es besteht eine Bewertungseinheit mit dem unter der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Darlehensvertrag der Sparkasse Mainfranken Würzburg über 1.219 TEUR. Die für Sicherungszwecke abgeschlossenen Finanztermingeschäfte weisen zum Bilanzstichtag insgesamt einen Zeitwert in Höhe von -61 TEUR aus. Der Zeitwert bestimmt sich aus den abgesicherten Zinsrisiken, bewertet mit dem Sicherungskurs am Bilanzstichtag.

Das Grund- und Sicherungsgeschäft sind denselben Risiken ausgesetzt, auf die identische Faktoren in gleicher Weise einwirken. Das Sicherungsgeschäft weist keine anderen Risiken auf als das Grundgeschäft (z. B. Basiswertidentität 3.900 TEUR, Währungsidentität EUR), welches zu 100 % gegen das Zinsrisiko abgesichert ist.

Die Ermittlung des Marktwertes erfolgt nach der Barwertmethode.

Es liegen keine Fristenunterschiede zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft vor.

Art	Bezugsbetrag	Währung	Anfangsdatum	Enddatum	Stand am Bilanzstichtag
Grundgeschäft	3.900.000,00	EUR	30.03.2011	28.03.2031	1.218.750,00
Sicherungsgeschäft	3.900.000,00	EUR	30.03.2011	28.03.2031	1.218.750,00

**IMG Nr. 2**

RISIKO		GRUNDGESCHÄFT	
Variable	Art	Art	Betrag
Zins	Wertänderung	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.300.000,00 EUR (nominal)

SICHERUNGSMITTEL		LAUFZEIT	
Art	Betrag	Abgesichertes Risiko	(Designationszeitraum)
Zinsswap	1.300.000,00 EUR	1.300.000,00 EUR	30.04.2011 - 30.03.2031

Art der Bewertungseinheit	Ermittlungsmethode	Ausgleichsgründe	Prospektive/Retrospektive Effektivität
Micro-Hedge	Barwertmethode	vollständige Laufzeit- und Volumenkongruenz (100 %)	vollständig / vollständig (100 % / 100 %)

Es besteht eine Bewertungseinheit mit dem unter der Bilanzposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Darlehensvertrag der Sparkasse Mainfranken Würzburg, über 406 TEUR. Die für Sicherungszwecke abgeschlossenen Finanztermingeschäfte weisen zum Bilanzstichtag insgesamt einen Zeitwert in Höhe von -20 TEUR aus. Der Zeitwert bestimmt sich aus den abgesicherten Zinsrisiken, bewertet mit dem Sicherungskurs am Bilanzstichtag.

Das Grund- und Sicherungsgeschäft sind denselben Risiken ausgesetzt, auf die identische Faktoren in gleicher Weise einwirken. Das Sicherungsgeschäft weist keine anderen Risiken auf als das Grundgeschäft (z. B. Basiswertidentität 1.300 TEUR, Währungsidentität EUR), welches zu 100 % gegen das Zinsrisiko abgesichert ist. Die Ermittlung des Marktwertes erfolgt nach der Barwertmethode.

Es liegen keine Fristenunterschiede zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft vor.

Art	Bezugsbetrag	Währung	Anfangsdatum	Enddatum	Stand am Bilanzstichtag
Grundgeschäft	1.300.000,00	EUR	30.04.2011	30.03.2031	406.250,00
Sicherungsgeschäft	1.300.000,00	EUR	30.04.2011	30.03.2031	406.250,00

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen / Haftungsverhältnisse des Konzerns

Das Bestellobligo für Investitionen beträgt 33.651 TEUR.

Weitere Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

IN TEUR	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Verpflichtung aus Wasserlieferungsverträgen	262	785	-
Miet-/Pachtverpflichtungen	4.813	15.512	41.035
Leasingverpflichtungen	1.001	955	5
Wartungsverpflichtungen	366	59	-
Erbbauverpflichtungen	220	879	8.609
Abnahmeverpflichtungen	135.127	141.029	-
sonstige Verpflichtungen	812	3.284	-
	<b>142.601</b>	<b>162.503</b>	<b>49.649</b>

## VI. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (12) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im WVV-Konzern gliedern sich nach Tätigkeitsbereichen wie folgt:

UMSATZERLÖSE IN TEUR	2024	2023
Stromversorgung	776.109	901.232
Erdgasversorgung	142.896	147.926
Sonstige Dienstleistungen	55.829	54.326
Fernwärmeversorgung	42.907	53.570
Verkehrsbetrieb	36.660	33.031
Trinkwasserversorgung	31.881	29.743
Entsorgung	13.830	12.259
Hafenbetrieb	4.589	4.378
	<b>1.104.701</b>	<b>1.236.465</b>

Die Umsatzerlöse wurden überwiegend im Inland erzielt. 16 TEUR (i. Vj. 18 TEUR) der abgerechneten Umsatzerlöse betreffen NATO-Umsätze. In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Anteile in Höhe von 18.569 TEUR (i. Vj. 17.861 TEUR) und Umsatzerlöse aus dem Ausland in Höhe von 70 TEUR (i. Vj. 54 TEUR) enthalten.

### (13) Sonstige betriebliche Erträge

Im WVV-Konzern sind in dieser Position insbesondere Erträge aus der Energiesteuerrückerstattung (2.819 TEUR, i. Vj. 2.869 TEUR), aus der Auflösung von Rückstellungen (14.016 TEUR; i. Vj. 5.328 TEUR) aus Schadensabrechnungen (1.502 TEUR; i. Vj. 2.494 TEUR), aus der ÖPNV-Zuweisung und Projektförderung Busnetz+ (4.202 TEUR; i. Vj. 4.176 TEUR) sowie Erträge aus der Auflösung von Pachtanlagen in Höhe von 1.679 TEUR (i. Vj. 1.546 TEUR), aus der Ausschüttung im Rahmen des Bilanzkreisvertrages Erdgas für 2024 (1.141 TEUR) und aus dem Verbrauch der Drohverlustrückstellungen für Trinkwasser (621 TEUR, i. Vj. 331 TEUR) enthalten. Erträge in Höhe von 1.580 TEUR (i. Vj. 755 TEUR) betreffen Vorjahre.

### (14) Materialaufwand

MATERIALAUFWAND IN TEUR	2024	2023
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	688.540	868.273
Aufwendungen für bezogene Leistungen	234.078	175.718
	<b>922.618</b>	<b>1.043.991</b>

### (15) Personalaufwand

PERSONALAUFWAND IN TEUR	2024	2023
Löhne und Gehälter	102.714	92.759
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	28.807	24.776
	<b>131.521</b>	<b>117.535</b>
davon für Altersversorgung	7.523	6.322

Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	2024	2023
Arbeitnehmer/innen	1.869	1.755
Auszubildende	79	76
	<b>1.948</b>	<b>1.831</b>
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten bei assoziierten Unternehmen	25	25

### (16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen unter anderem Versicherungsprämien (3.301 TEUR; i. Vj. 3.135 TEUR), Prüfungs- und Beratungskosten (3.877 TEUR; i. Vj. 3.128 TEUR), Miet- und Wartungsaufwand für EDV und Software (6.951 TEUR; i. Vj. 6.189 TEUR) sowie Wertberichtigungen zu Forderungen (2.181 TEUR; i. Vj. 2.586 TEUR) und freiwillige soziale Aufwendungen (1.592 TEUR; i. Vj. 1.400 TEUR). Im Geschäftsjahr ebenfalls enthalten sind die Zuführungen zu Rückstellungen für Rückzahlungen im Rahmen der Ausgleichszahlungen für das Deutschlandticket (1.588 TEUR; i. Vj. 2.921 TEUR). Ausbildungskosten sind mit 1.096 TEUR (i. Vj. 986 TEUR) enthalten. Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 800 TEUR periodenfremd (i. Vj. 452 TEUR). Im Vorjahr wurden Konzessionsabgaben mit 10.301 TEUR hier gezeigt, diese sind in 2024 mit 11.470 TEUR dem Materialaufwand zugeordnet.

### (17) Finanzergebnis

FINANZERGEBNIS IN TEUR	2024	2023
Erträge aus Beteiligungen an sonstigen und assoziierten Unternehmen	716	589
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	200	192
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	426	838
Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-25	-15
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.421	-4.770
	<b>-4.104</b>	<b>-3.166</b>

Im Zinsergebnis sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen 68 TEUR (i. Vj. 88 TEUR), von Personalarückstellungen in Höhe von 61 TEUR (i. Vj. 39 TEUR) und von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 30 TEUR (i. Vj. 35 TEUR) sowie Erträge aus der Abzins-

ung von sonstigen Rückstellungen in Höhe 0 TEUR (i. Vj. 24 TEUR) und von Personalarückstellungen in Höhe kleiner 1 TEUR (i. Vj. 1 TEUR) enthalten.

## (18) Steuern

STEUERN IN TEUR	2024	2023
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	179	-2.078
Latente Steuern	-107	-142
Sonstige Steuern	-3.735	-3.868
	<b>-3.663</b>	<b>-6.088</b>

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen Strom- und Energiesteuern auf den Eigenverbrauch mit TEUR 3.214 (i. Vj. 3.253 TEUR).

## VII. Ergänzende Angaben

Geschäftsführung der Konzernobergesellschaft sind Frau M.A. Dörte Schulte-Derne (Geschäftsführerin Energie), Herr Dipl.-Verw.Wirt (FH) Ass. jur. Ralf Willrett (Geschäftsführer Mobilität) und ab 01.10.2024 Herr Dipl.-Ing. (FH) Armin Lewetz (Geschäftsführer Technik und Immobilien).

Auf die Angabe der Gesamtbezüge wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Den Aufsichtsratsmitgliedern der Konzernobergesellschaft wurden 81 TEUR (i. Vj. 81 TEUR) vergütet. Die Namen der Mitglieder des Aufsichtsrats sind gesondert in der Anlage 1.4b angegeben.

Den früheren Mitgliedern der Geschäftsführung der Konzernobergesellschaft wurden Gesamtbezüge in Höhe von 176 TEUR gezahlt. Die für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen betragen 2.001 TEUR.

Das von dem Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2024 berechnete Gesamthonorar gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB beträgt 270 TEUR. Davon entfallen 235 TEUR auf Abschlussprüfungsleistungen und 35 TEUR auf Bestätigungsleistungen.

### Vorschlag zur Ergebnisverwendung der Muttergesellschaft

Der Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2024 beträgt 4.443 TEUR. Es wird vorgeschlagen, den Jahresfehlbetrag mit dem Gewinnvortrag in Höhe 1.330 TEUR zu verrechnen und den verbleibenden Bilanzverlust in Höhe 3.113 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen.

## VIII. Nachtragsbericht

Der Lieferant der 18 neuen Straßenbahnen für das Tochterunternehmen WSB hat am 07.04.2025 bekannt gegeben, dass er ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung eröffnet hat. Die bereits geleisteten Anzahlungen sind durch Anzahlungs- und Vertragserfüllungsbürgschaften gesichert.

Mit Wirkung zum 01.01.2025 („Übertragungstichtag“) haben WSB und die bisherigen Gesellschafter (Stand 31.12.2024) der VVM GmbH ihre Geschäftsanteile vollständig an die Nahverkehr Mainfranken GmbH, Juliuspromenade 40-44, 97070 Würzburg, veräußert.

Darüber hinaus sind nach Schluss des Geschäftsjahres keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns haben.

Unterschrift gemäß § 245 HGB.

Würzburg, 02. Juni 2025

WÜRZBURGER VERSORGUNGS- UND VERKEHRS-  
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG



Dörte Schulte-Derne



Ralf Willrett



Armin Lewetz

## Entwicklung des Konzernanlagevermögens für das Geschäftsjahr 2024

IN EUR	01.01.2024	Anschaffungs- und Herstellungskosten			31.12.2024
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	24.772.804,13	773.277,84	675.941,52	369.538,92	25.239.679,37
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.467.306,70	-	-	-	1.467.306,70
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	505.701,44	248.697,56	56.673,80	-369.538,92	328.186,28
	26.745.812,27	1.021.975,40	732.615,32	-	27.035.172,35
<b>II. Sachanlagen</b>					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	223.013.365,79	2.036.681,47	728.973,63	2.208.223,00	226.529.296,63
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	202.461.597,57	799.794,32	11.759,97	22.991,62	203.272.623,54
3. Verteilungsanlagen	585.719.925,10	18.497.058,81	2.388.062,27	816.582,62	602.645.504,26
4. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	44.862.199,61	1.442.880,88	223.476,90	-	46.081.603,59
5. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	65.188.458,51	2.384.820,00	834.140,42	29.044,10	66.768.182,19
6. Technische Anlagen und Maschinen	22.594.990,13	2.438.841,12	507.853,76	2.499.565,29	27.025.542,78
7. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	56.563.560,87	6.616.534,61	3.103.327,14	337.482,67	60.414.251,01
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	61.700.151,96	29.993.784,45	74.716,73	-5.913.889,30	85.705.330,38
	1.262.104.249,54	64.210.395,66	7.872.310,82	-	1.318.442.334,38
<b>III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen					
a) an assoziierten Unternehmen	637.081,90	33.051,33	-	-	670.133,23
b) sonstige	5.369.970,43	-	-	-	5.369.970,43
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	569.146,06	-	-	-	569.146,06
3. Sonstige Ausleihungen	7.838,82	-	2.105,64	-	5.733,18
	6.584.037,21	33.051,33	2.105,64	-	6.614.982,90
	<b>1.295.434.099,02</b>	<b>65.265.422,39</b>	<b>8.607.031,78</b>	<b>-</b>	<b>1.352.092.489,63</b>

01.01.2024	Kumulierte Abschreibungen		Buchwerte		
	Zugänge	Abgänge	31.12.2024	31.12.2024	31.12.2023
17.990.617,38	2.396.588,16	675.941,52	19.711.264,02	5.528.415,35	6.782.186,75
498.889,85	215.203,74	-	714.093,59	753.213,11	968.416,85
-	-	-	-	328.186,28	505.701,44
18.489.507,23	2.611.791,90	675.941,52	20.425.357,61	6.609.814,74	8.256.305,04
119.974.993,99	3.974.234,60	727.279,69	123.221.948,90	103.307.347,73	103.038.371,80
145.931.875,82	5.904.100,61	10.382,15	151.825.594,28	51.447.029,26	56.529.721,75
428.244.398,40	9.984.142,12	2.209.180,67	436.019.359,85	166.626.144,41	157.475.526,70
32.863.618,74	1.362.636,31	25.201,77	34.201.053,28	11.880.550,31	11.998.580,87
61.164.737,51	1.774.248,45	834.140,42	62.104.845,54	4.663.336,65	4.023.721,00
13.262.826,20	1.644.809,83	417.230,85	14.490.405,18	12.535.137,60	9.332.163,93
39.814.205,98	4.379.124,09	3.013.450,48	41.179.879,59	19.234.371,42	16.749.354,89
-	-	-	-	85.705.330,38	61.700.151,96
841.256.656,64	29.023.296,01	7.236.866,03	863.043.086,62	455.399.247,76	420.847.592,90
151.061,31	24.663,07	-	175.724,38	494.408,85	486.020,59
286.847,00	-	-	286.847,00	5.083.123,43	5.083.123,43
-	-	-	-	569.146,06	569.146,06
-	-	-	-	5.733,18	7.838,82
437.908,31	24.663,07	-	462.571,38	6.152.411,52	6.146.128,90
<b>860.184.072,18</b>	<b>31.659.750,98</b>	<b>7.912.807,55</b>	<b>883.931.015,61</b>	<b>468.161.474,02</b>	<b>435.250.026,84</b>

## Organe der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2024

### Aufsichtsrat

**Christian Schuchardt**

Oberbürgermeister, Vorsitzender  
Dipl.-Verw. Wiss.

**Manfred Dürr**

Stadtrat, 1. stellv. Vorsitzender  
Dipl. Ingenieur

**Christian Hertlein**

Arbeitnehmersvertreter, 2. stellv. Vorsitzender  
Betriebsratsvorsitzender WVV, Bilanzbuchhalter

**Claudia Adam**

Stadträtin  
Marketing- und Eventmanagerin

**Dr. Simone Artz**

Stadträtin  
Projektleiterin

**Thomas Diesel**

Arbeitnehmersvertreter  
Dipl.-Ing. (FH)  
Betriebsratsvorsitzender MFN

**Katharina Kitz**

Arbeitnehmersvertreterin  
kaufmännische Angestellte

**Nadine Lexa**

Stadträtin  
MAS Palliative Care

**Dirk Münch**

Arbeitnehmersvertreter  
Betriebsratsvorsitzender WSB

**Volker Omert**

Stadtrat  
Journalist/Medienberater

**Robert Scheller**

berufsm. Stadtrat  
Stadtkämmerer

**Michael Stock**

Arbeitnehmersvertreter  
Vertriebsberater

**Prof. Dr. Andrew Ullmann**

Stadtrat, Mitglied des Deutschen Bundestags  
Facharzt für Innere Medizin

**Dr. Sandra Vorlová**

Stadträtin  
Dipl. Chemikerin

**Sabine Wolfinger**

Stadträtin  
Selbst. Kauffrau

### Geschäftsführung

**Dörte Schulte-Derne**

Geschäftsführerin Energie  
M.A.

**Ralf Willrett**

Geschäftsführer Mobilität  
Dipl.-Ver.Wirt (FH) Ass. jur.

**Armin Lewetz (ab 01.10.2024)**

Geschäftsführer Technik & Immobilien  
Dipl.-Ing. (FH)

## Input/Output – Basisdaten HKW

		2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018
<b>Brennstoffe – absolut</b>								
Heizöl EL	l	6.742	10.178	3.470	439	0	0	0
Erdgas H	m³	42.631.277	44.298.764	69.612.454	89.293.511	90.187.463	101.651.184	98.122.241
<b>Brennstoffeinsatz nach Energie</b>								
Heizöl EL	%	0	0	0	0	0	0	0
Erdgas H	%	100	100	100	100	100	100	100
<b>Stromerzeugung</b>								
Gesamterzeugung	GWh	169	175	270	328	344	396	377
Strom – Kondensation	GWh	36	54	85	64	116	150	135
Strom – KWK *	GWh	139	121	185	264	228	246	242
<b>Fernwärmeerzeugung</b>								
Wärme HKW	GWh	157	149	211	254	254	274	271
Wärme MHKW	GWh	168	155	93	86	59	50	59
Wärme Heizwerke	GWh	17,2	13,3	9,4	5,7	6,5	3,6	3,9
Wärme BHKW (Motoren, Kessel)	GWh	9,7	9,3	9,6	11,2	9,5	9,6	9,5
Wärmespeicher HKW **	Zyklenzahl	60	85	82	65			
<b>Nutzungsgrad</b>								
HKW	%	73,4	70,2	66,2	66,1	64,2	64,4	64,6
<b>Vollastbenutzungsstunden</b>								
HKW	Anzahl	1.286	1.331	2.053	2.667	2.797	3.220	3.065
<b>Starts</b>								
HKW	Anzahl	89	216	202	124	77	132	99
<b>Energie – Eigenverbrauch</b>								
Wärme HKW	GWh	5	4	13	11	14	14	21
Strom HKW	GWh	11	12	10	10	10	12	11
<b>Emissionen HKW</b>								
CO <sub>2</sub> – absolut	Tsd. t/a	91	94	148	183	187	210	201
CO <sub>2</sub> – spezifisch	t/GWh <sub>el</sub>	483	488	503	511	498	491	490
NO <sub>x</sub> – absolut	t/a	56	49	82	118	93	111	90
NO <sub>x</sub> – spezifisch	kg/GWh <sub>el</sub>	328	280	305	359	271	282	239
Wärmeeintrag in den Main – absolut	GWh	63	85	148	202	214	218	210
<b>Gesamt Nettostromerzeugung</b>								
<b>Gesamt Nettostromerzeugung</b>	<b>GWh</b>	<b>260</b>	<b>260</b>	<b>355</b>	<b>417</b>	<b>420</b>	<b>473</b>	<b>469</b>
Nettostromerzeugung HKW	GWh	169	175	270	328	344	396	377
Nettostromerzeugung BHKW	GWh	7,3	3,7	6,7	8,3	7,6	8,2	3,1
Nettostromerzeugung MHKW	GWh	84	81	78	81	68	69	89
<b>Gesamt KWK-Nettostromerzeugung</b>								
<b>Gesamt KWK-Nettostromerzeugung</b>	<b>GWh</b>	<b>160</b>	<b>142</b>	<b>202</b>	<b>280</b>	<b>242</b>	<b>259</b>	<b>252</b>
KWK Nettostromerzeugung HKW	GWh	133	121	185	264	228	246	242
KWK Nettostromerzeugung BHKW	GWh	7,3	3,5	6,7	8,0	7,3	7,9	3,1
KWK Nettostromerzeugung MHKW	GWh	18,9	17,1	10,4	8,0	6,6	5,4	6,6
Anteil KWK-Erzeugung an Eigenerzeugung	%	61	55	57	67	58	55	54

\* Infolge der Modernisierung im Heizkraftwerk hat sich die KWK-Stromkennzahl reduziert.

\*\* Wärmespeicher seit 2021 in Betrieb

# BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Geschäftsführung unterrichtete den Aufsichtsrat durch schriftliche Vierteljahresberichte und mündliche Vorträge in sieben Sitzungen, abgehalten am 24. Januar, 19. Februar, 18. März, 25. Juni, 11. Juli, 30. September und 04. Dezember 2024. Thematisiert wurden die Lage der Gesellschaft, die Geschäftsentwicklung sowie folgende wesentliche Themen: regelmäßige Berichterstattung Corporate Governance, Geschäftsführung der WVV GmbH sowie den damit verbundenen Findungsverfahren und Organisationsänderungen, Beschluss von Vertragsangelegenheiten, Berichterstattung zur Finanzierung des Transformationsprojektes, Beschluss zu einer Darlehensaufnahme der WSB GmbH, Aufgabenübergang NVM, Bestellung der Geschäftsführung SVG GmbH, konzernweite Projekte wie TAP bzw. „NEW“, Angelegenheiten und Beschlüsse von Tochtergesellschaften, Vorstellung der Zielerreichung Geschäftsführung, Sachstandsbericht Design neue Straßenbahn, der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2023, der Konzernplanung für die Geschäftsjahre 2024–2028 und der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2025 sowie die Mittelfristplanung 2026–2029.

Außerdem fanden fünf schriftliche Umlaufverfahren statt. Dabei wurde am 19. Januar über den Beschluss einer Beteiligung an einer PV-Anlage abgestimmt, am 26. März über eine Vertragsangelegenheit der SVG GmbH zur Bewirtschaftung des Parkhaus Hauptbahnhof, am 16. April über den Nachtrag zum Vertrag der Fa. Heiterblick Straßenbahnen, am 22. Mai über die Vertragsumstellung für Vertriebsmitarbeitende in der STW AG und am 02. Juli über den Verschmelzungsvertrag der NVG Omnibus-Betriebsgesellschaft mbH auf die WSB GmbH abgestimmt.

Am 26.04.2024 fand eine Informationsveranstaltung statt, dabei befassten sich die Gremien mit den wesentlichen Themen aller Gesellschaften aus dem vergangenen Jahr sowie mit künftig geplanten Aktivitäten.

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens beratend begleitet und sich davon überzeugt, dass die Führung der Gesellschaft ordnungsgemäß war.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 sowie der Lagebericht wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker Tilly GmbH & Co. KG, Nürnberg, geprüft und mit dem im Geschäftsbericht abgedruckten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch den Aufsichtsrat hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2024 in der vorgelegten Form. Den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2024 hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und den Mitarbeitenden für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht allen seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Würzburg, im Juni 2025

WÜRZBURGER VERSORGUNGSUND VERKEHRS-GMBH



Christian Schuchardt  
Vorsitzender

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH

## Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2024, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2024 bis zum 31. Dezember 2024 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

## Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 i.V.m. § 315d Satz 2 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen:

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht**

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche

Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Nürnberg, 2. Juni 2025

Baker Tilly GmbH & Co. KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Edenhofer      Deutsch  
Wirtschaftsprüfer      Wirtschaftsprüfer

# 5-JAHRESVERGLEICH DES WVV-KONZERNS

		2024	2023	2022	2021	2020
Bilanzsumme	Mio. EUR	662,2	667,1	615,9	531,0	468,9
Investitionen	Mio. EUR	72,5	72,9	54,1	59,3	59,1
Eigenkapital	Mio. EUR	110,2	113,6	109,5	99,6	92,4
Anlagevermögen	Mio. EUR	468,2	435,3	404,9	387,5	357,4
Umsatzerlöse	Mio. EUR	1.104,7	1.236,5	1.216,4	660,3	450,6
Personalaufwand	Mio. EUR	131,5	117,5	106,8	100,9	100,1
Konzessionsabgaben	Mio. EUR	11,5	10,3	10,6	11,0	10,6
Konzernjahresüberschuss	Mio. EUR	2,2	10,6	16,3	0,0	3,0
Fernwärmeverkauf	Mio. kWh	286,4	279,5	280,5	308,0	274,4
Stromverkauf *	Mio. kWh	1.646,9	*1.579,9	1.145,3	928,9	778,9
Erdgasverkauf	Mio. kWh	986,2	966,9	906,8	936,9	1.850,7
Trinkwasserverkauf	Mio. m <sup>3</sup>	8,9	8,7	8,7	8,7	9,1
Fahrgäste Nahverkehr *	Mio.	32,0	*30,7	31,5	29,1	30,0
Güterumschlag	Tonnen in 1.000	1.129,4	1.006,3	1.043,0	1.044,4	1.149,0
Stadtverkehr	Kurzparkende in 1.000	2.790,0	2.593,9	2.286,0	1.887,0	1.786,6
Mitarbeitende im Jahresdurchschnitt		1.869	1.755	1.690	1.580	1.581

\* Vorjahreszahlen wurden angepasst

**60** JAHRE  
WVV

**60 JAHRE WVV –  
MITARBEITENDE ERINNERN SICH**

# „Vorgesetzte arbeiten heute eher kooperativ.“

## Thomas Diesel, Betriebsratsvorsitzender

**Wir treffen uns mit Thomas Diesel in seinem Büro. Der Betriebsratsvorsitzende hat sich für unser Gespräch genau eine Stunde Zeit genommen, die von der ersten bis zur letzten Minute gefüllt ist mit seinen Erinnerungen und Erzählungen.**

**Herr Diesel, erzählen Sie uns doch bitte, wie Ihr Start bei der WVV damals in den 90er Jahren gelaufen ist.**

Ich habe 1992 angefangen, und zwar erstmal als Trainee. Das war damals so. Man wurde für ein halbes Jahr durch die ganze WVV geschickt: zum Hafen, zum öffentlichen Nahverkehr, in die Verwaltung, was es halt so gab.

**Das heißt, Sie haben alle Bereiche gleich zu Beginn kennen gelernt. Und wurden Sie dann fest angestellt?**

Ja, danach wurde ich eingestellt als Ingenieur für die Gas- und Wasserversorgung. Für die Gasversorgung habe ich mich mit dem Bau von Gasdruckregelanlagen oder dem Betrieb von Gasanlagen beschäftigt. Ich war der verantwortliche Ingenieur. Im, wie man damals gesagt hat, Gas- und Wasserwerk. Die Abteilungsbezeichnungen haben sich ja oft geändert und das Büro hat sich oft geändert. Nur, was sich bei mir nie geändert hat, war die Durchwahl, die Festnetz-Durchwahl.

Ich habe in Schweinfurt Maschinenbau studiert und mich dann hier vorgestellt.

Wenn man damals zum Vorstellungsgespräch kam, gab's in der Personalabteilung eine Holzbank, die nannte man das „Sünderbänke“, da musste man auf seinen Termin warten.

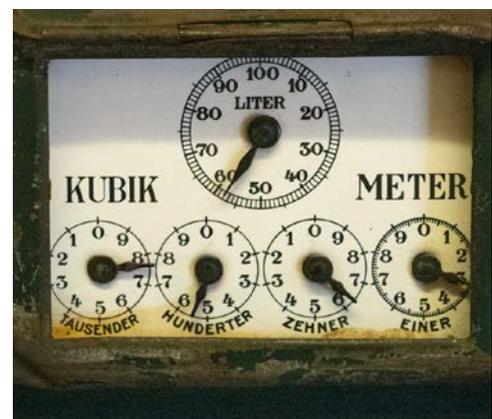


Thomas Diesel auf seinem Bewerbungsfoto.



**Was hat sich denn in den Jahren, die Sie hier arbeiten, an Ihrem Arbeitsplatz verändert?**

Ich bin ja jetzt auch schon einer der älteren Mitarbeiter und, wenn man damals mit heute vergleicht, fällt auf, dass man jetzt als Erstes, wenn man ins Büro kommt, seinen Rechner einschaltet. Die Kommunikationsmittel, die man heute hat, gab's damals nicht. Auf meinem Schreibtisch gab es das Fest-



Ein alter Wasserzähler – das Original ist im Historischen Archiv der WVV zu sehen.

So sah der erste PC der WVV aus.



netztelefon und sonst nichts. Kein Handy, kein PC, kein Rechner, kein Tablet.

**Sie hatten auf dem Schreibtisch also nichts außer dem Telefon, Papier und einem Stift?**

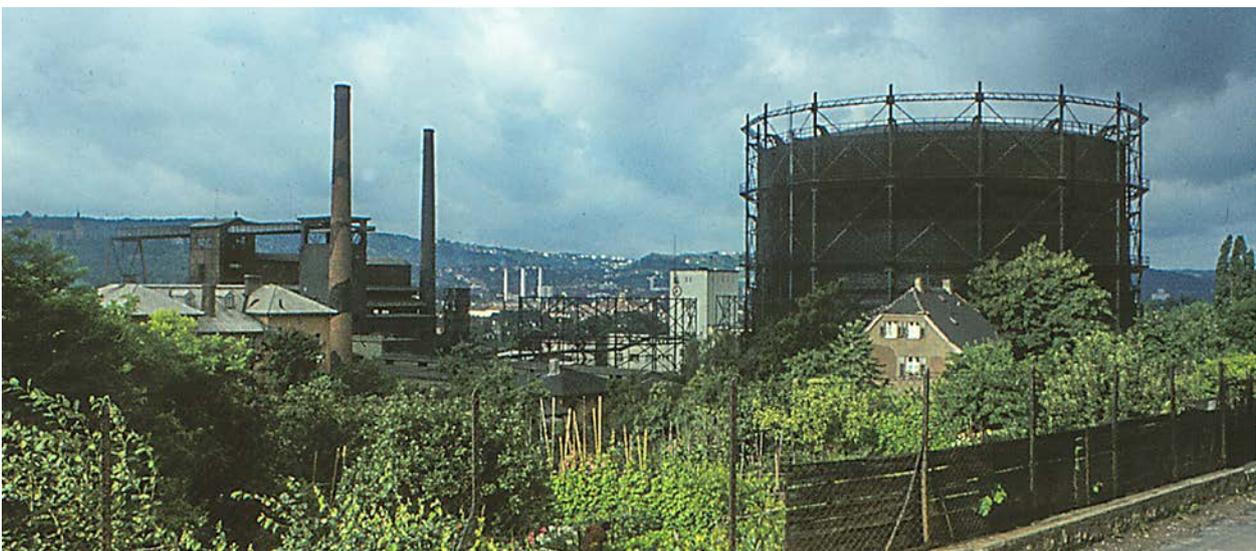
Man hatte Papier. Manche haben tatsächlich auf kariertem Papier Angebote mit Bleistift nachgerechnet. Ganz einfach. Die Schreibkräfte hatten Schreibmaschinen, die manchmal schon teilelektrisch waren und einen Speicher drin hatten, dass man manche Serienbriefe einfacher rauslassen konnte.

Das kann sich heute ja keiner vorstellen: Du hast auf dem Schreibtisch nur das Festnetztelefon. Sonst nichts. Gar nichts.

**Was hat sich denn inhaltlich bei Ihrer Arbeit verändert? Gab es besondere Entwicklungsschritte, die für Sie wichtig waren?**

Ich habe als Ingenieur angefangen und wurde 1999 Abteilungsleiter. Da war ich mit unterschiedlichen Aufgaben betraut, also mit dem Betrieb von Netzen, Gas, Wasser, später auch Fernwärmenetzen. Dann kam die Trennung von Betrieb und Assetmanagement.

Der alte Gaskessel wurde 1994 abgerissen.





Ich war verantwortlich fürs Assetmanagement, dann hieß es mal Netzstrategie, jetzt heißt es wieder Assetmanagement. Aber jetzt bin ich Betriebsratsvorsitzender.

Okay, ich habe immer noch die gleiche Durchwahl – das war eigentlich das einzig Beständige: mein Name, meine Durchwahl und meine Personal-Nummer

Als ich angefangen habe, war es eine Zeit lang so, dass alle Meister und Ingenieure früh beim Abteilungsleiter persönlich antreten mussten.

Auch als Betriebsrat ist lebenslanges Lernen ein Muss, wie die Bücherecke in Thomas Diesels Büro zeigt.



Da gab es eine Arbeitsausgabe, wo jeder gesagt hat, was er so macht, was er den Tag vorhat, was es für Besonderheiten gab. Da wurde wirklich angegeben, du machst das und du machst das. Ein bisschen wie beim Militär. Das war schon ein anderer Stil. Der Führungsstil war ein anderer, das war teilweise schon autoritärer – heute arbeiten Vorgesetzte eher kooperativ. Das hat sich zum Positiven verändert.

**Sie sind ja seit einigen Jahren Betriebsrat und jetzt Betriebsratsvorsitzender. Wie sehen denn hier Ihre Aufgaben aus?**

Meine Aufgabe ist es, für die Mitarbeitenden da zu sein. Hauptsächlich bin ich Ansprechpartner, wenn es Probleme gibt oder Wünsche, sich zu verändern. Tarifverhandlungen gehören natürlich auch dazu und Aufgaben aus dem Betriebsverfassungsgesetz.

Die wenigsten wissen, dass es eigentlich ein Ehrenamt ist. Das heißt nicht, dass es kein Geld gibt – im Gesetz steht, dass man nicht schlechter gestellt werden darf als vorher, aber natürlich auch nicht besser.



Thomas Diesel in seinem Büro in den 1990ern. Hier dominierte noch analog vor digital.

**Zum Schluss, nach all den „ernsten Themen“, noch eine private Frage. Die WVV sieht sich ja als Konzern der Stadt Würzburg und der Region stark verbunden. Haben Sie, Herr Diesel, hier einen persönlichen Lieblingsort?**

Ehrlich gesagt, ist einer meiner Lieblingsplätze hier in Würzburg die Alte Mainbrücke und dort trinke ich dann schon auch gern einen Brückenschoppen. Ich bin Frankenwein-Fan, mag es aber auch sehr, in den Weinbergen spazieren zu gehen, v.a. auf der Steinburg mit dem tollen Blick auf die Stadt.



# „Heutzutage ist alle ein bisschen leichter.“

## Petra Holl, Fachangestellte für Bäderbetriebe

Bis zurück in die 70-er Jahre reichen die beruflichen Erinnerungen von Frau Holl. Sie hat damals gleich nach der Schule bei der WVV angefangen. Zum Gespräch treffen wir sie an ihrem Arbeitsplatz im Würzburger Sandermare.

**Gerne möchten wir zuerst etwas von Ihrem Start hier bei der WVV erfahren. Wie sind Sie denn damals zur WVV bzw. zu den Würzburger Bädern gekommen?**

Ich habe 1979 hier angefangen. Damals war ich 15 und bin nach der Schule direkt hierher.

Ursprünglich hätte ich gerne eine Ausbildung zum medizinischen Bademeister und Masseur gemacht, aber die Schulplätze waren damals schnell vergeben. So habe ich



im damaligen Zellerauer Hallenbad, heute das Nautiland, mit 3 weiteren Azubis, meine Ausbildung zur Schwimmestergelhilfin – heute heißt es Fachangestellte für Bäder-

1964 fand im Dallenbergbad die Deutsche Studentenschwimmmeisterschaft statt.



Petra Holl misst die Wasserqualität im Becken.

betriebe – bei den Stadtwerken begonnen. Zuerst im damaligen Zellerauer Hallenbad, heute das Nautiland, dann auch im Sanderauer Hallenbad und Im Sommer natürlich im Freibad am Dallenberg.

Die Ausbildung ging über zweieinhalb Jahre, die Berufsschule war in Lindau am Bodensee. Da gehen alle Auszubildenden aus Bayern zum Blockunterricht hin.

**Jetzt sind Sie ja schon einige Jahre Fachangestellte für Bäderbetriebe. Was gehört denn alles zu Ihrer Arbeit?**

Bevor der Badebetrieb beginnen kann, prüfe ich, die Wassertemperatur, den Chlorgehalt und den ph-Wert des Badewassers, kontrolliere den Beckenumgang, Duschen und Umkleide auf Beschädigungen, um die Verletzungsgefahr unserer Badegäste auszuschließen.



Der größte Part dieses Berufes ist natürlich die Wasseraufsicht.

Was ich besonders gerne mache sind die Schwimmkurse für Kinder. Montag, Dienstag und Mittwoch geht es im Nichtschwimmerbecken um 14.30 Uhr los, und dann finden jeweils 3 Kurse statt.



Die Wasserqualität im Sandermare wird täglich geprüft – hier zeigt Petra Holl eine Wasserprobe.

Schon 1964 war das Sandermare ein beliebter Treffpunkt für Schwimmbadfans.



Dienstag und Mittwoch bieten wir danach noch Erwachsenenurse an. Das Aqua-jogging und den Kraulkurs hält dann mein Kollege, aber den Anfängerschwimmkurs für Erwachsene machen wir gemeinsam. Da viele unserer erwachsenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Wasser Angst haben, sind wir da auch unterstützend im Becken dabei.

Bei den Kinderkursen sind wir nicht mit im Wasser. Nur die Kinder sind mit einem Elternteil oder einer anderen Begleitperson im Wasser. Wir leiten sie von draußen an. Am Anfang erklären wir den Kindern die Baderegeln. Da können wir noch ganz normal sprechen. Aber sobald die Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern im Becken sind, muss man schon lauter werden. Die meisten

Kinder sind aber sehr diszipliniert. Die sitzen alle nebeneinander oder machen ihre Übungen und dann schwimmen sie auch immer in einer Reihe, jedes Kind so, wie es kann. Ganz selten ist mal ein Kind dabei, das nicht so mitmachen kann, aber mir ist es lieber, wenn es sich überhaupt im Wasser irgendwie bewegt. Weil, nur wer sich im Wasser bewegt und Spaß hat, bleibt irgendwann oben.

Wenn die Kinder ihr Seepferdchen machen, schwimmen die alle ganz gechillt, als hätten sie nichts anderes gemacht als zu schwimmen.

Seit 2017 waren übrigens 2200 Kinder bei uns zum Schwimmkurs.

Eine meiner Aufgaben ist es, die Anmeldungen zu den Kursen zu organisieren. Es gibt eine Maske, die man im Internet auf der WVV-Seite ausfüllen kann. Das kommt bei mir auf dem PC an. Ich schaue, welche Geburtsdaten dabei sind und schicke die Ausschreibungen mit Informationen an die interessierten Familien, deren Kind 5 Jahre alt ist. Wer sich meldet, kommt in eine Liste und bekommt eine Buchungsbestätigung. Wenn die Liste voll ist mit zwölf Kindern, teile ich mit, welche anderen Möglichkeiten es gibt.

Mit dem Seepferdchen-Gutschein übernimmt das Bayerische Staatsministerium des Innern für Sport und Integration einen Teil der Schwimmkursgebühren der Vorschüler/innen.



### Was waren eigentlich die größten Veränderungen in Ihrem Arbeitsalltag?

Es war früher alles noch ein bisschen schwieriger oder auch anstrengender, weil in der Technik ja alles noch manuell ging. Die Schieber gingen manchmal so schwer, dass man lange Stangen gebraucht hat, damit sich überhaupt etwas bewegt. Heute geht man an den PC und mit einem Klick fahren die Klappen per Luftdruck ein und aus.

Reichlich Muskelarbeit war auch das Beckensaugen, vor allem im Springerbecken im Dallenbergbad. Da musste man das ganze Gewicht immer die Schräge hochziehen.

Heutzutage ist das alles ein bisschen leichter. Da macht der Sauger das quasi allein, und wenn man Glück hat, fährt er sogar bis auf seinen Wagen, und man muss nur noch so ein bisschen nachhelfen.

### Bestimmt gab es auch schon etliche lustige oder bemerkenswerte Erlebnisse hier im Bad. Was fällt Ihnen denn dazu ein?

Also, ich denke mal, das war in den 80-er Jahren, als wir hier das erste Nacktbaden im Hallenbad hatten. Es wurden große Vorhänge angeschafft, damit man von draußen nicht reinschauen konnte, und das Wasser wurde auf 30°C erwärmt. Das war, glaube ich, alle vier oder sechs Wochen ein Tag. Und dann durften die Leute hier nackt baden. Das war schon ein Ding. Der Bayerische Rundfunk hat sogar ein Interview gemacht. Ich weiß nicht mehr, wie lange es das Nacktbaden gab. Als ich nach meiner Elternzeit zurückkam, wurde es nicht mehr

angeboten. Wahrscheinlich wurde es durch den FKK-Saunabereich nach dem Umbau des Sandermare abgelöst.



Der Sprungturm mit 10-Meter-Brett war von Anfang an eines der beliebtesten Freizeitvergnügen im Dallenbergbad.

# „Es bleibt auf jeden Fall spannend.“

**Katy Hübner, Teamleiterin**

**Frau Hübner hat ihr Büro im WVV Gebäude am Haugerring. Hier führen wir mit ihr ein sehr angeregtes Gespräch, das uns von ihren Erlebnissen im Vertrieb, über die Schulung von Zählerablesern bis in die ehemalige Zähler-Werkstatt führt.**

**Frau Hübner, Sie haben Anfang der 90er Jahre hier im Unternehmen angefangen. Wie war denn Ihr Start?**

Ich bin im September 1992 nach Würzburg gekommen, weil ich meine Diplomarbeit über Gewerbe-Energieberatung hier im Haus geschrieben habe. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wurde ich übernommen. Damals hatte ich das Glück, für ein halbes Jahr an einem Traineeprogramm teilzunehmen.

Danach habe ich im Vertriebsservice angefangen. Das Büro war gleich da vorne an der Ecke Wallgasse, Bahnhofstraße. Da war damals die Energieberatung des Kundenzentrums der WVV. Von dort aus bin ich zu Gewerbekunden rausgefahren und habe sie energetisch beraten.

In den 70er und 80er war es so, dass die Stadtwerke bei Gewerbekunden jedes elektrische Gerät gezählt hat und danach musste eine Anschlussgebühr gezahlt werden. Da hatten natürlich z. B. die Frisöre Bedenken, wenn ich gekommen bin, dass sie vielleicht eine Erhöhung erhalten. Mir ging es aber darum, welches Licht im Frisörsalon oder in den Gaststätten vorhanden war. Ist es blau, ist es neutral weiß oder ähnliches. Ich war bei den klassischen Gewerben unterwegs: Metzger, Bäcker, Frisöre ....



**Sie haben also auch beraten, nicht nur Zählerstände kontrolliert?**

Zählerstände habe ich damals noch nicht kontrolliert. Mir ging es darum, die Kunden zu sensibilisieren, wo sie Strom, Gas und Wasser sparen können. Wenn sie z. B. die Lampen austauschen oder das und das ändern, bedeutet das so viel Kilowattstunden im Jahr weniger. Da gab es einen richtigen Aha-Effekt.

**Also war Ihr Besuch für die Betriebe ein Gewinn?**

Es war eine Dienstleistung, die wir kostenlos erbracht haben. Wir sind aktiv auf die Kunden zugegangen und haben unsere Beratung angeboten. Oder die Abrechnungsabteilung kam auf uns zu, wenn die Rechnungen sehr hoch waren, und wir hingehen sollten, um zu beraten. Die Kundinnen und Kunden bekamen am Ende einen Bericht, wo Zahlen, Daten und Fakten zusammengestellt waren. Es war mir immer wichtig, dass ich dem Kunden was an die Hand gebe.



Historische Messwerkzeuge aus der ehemaligen Zählerwerkstatt der STW – heute kann man sie im Historischen Archiv der WVV bestaunen.

**Wenn Sie zurückschauen, was hat sich an Ihrem Arbeitsplatz verändert?**

Also ich hatte damals schon einen Rechner – einen feststehenden PC und einen Bildschirm, der natürlich viel kleiner war. Mit der Software, mit der ich angefangen habe, durfte man nicht mehr als 10 Seiten speichern. Das heißt, ich habe meine Diplomarbeit auf Etappen geschrieben und sie am Ende zusammengefügt.

Irgendwann kamen Flachbildschirme. Aus einem Bildschirm wurden zwei, dann drei. Ja, wir genießen es, so viele unterschiedliche Programme und Software zu haben, dass man zwischen den Bildschirmen hin und her springen kann.

**Jetzt sind Sie hier als Teamleiterin?**

Ich bin seit 13 Jahren in diesem Team als Teamleiterin. Ich habe die Ablesung unter mir, also alle Energiearten - Strom, Gas, Wasser, Fernwärme - alles, was abgelesen werden muss. Es gibt Innendienstmitarbeiter und Ableser, die draußen von Tür zu Tür

gehen, Zähler ablesen, aber auch sperren. Zwischenzeitlich waren wir mal mehr. Da haben wir noch alles abgelesen. Der Kollege hier (Frau Hübner zeigt auf ein Foto an der Pinwand) hat noch mit einem Buch abgelesen.

Aktuell habe ich fünf Außendienstmitarbeiter. Ein bis zwei sind zuständig fürs Sperren, die anderen lesen ab. Bei Strom und Gas geht zum Sperren jemand persönlich hin.





Gaszähler mit Plombenschloss aus den 1960er Jahren.

Bei Wasser und Fernwärme wird die Sperrung durch die Kollegen der MFN durchgeführt.

**Ich stelle es mir nicht so einfach vor, zu jemandem zu gehen und den Strom abzustellen.**

So ist es. Ich gehe deshalb einmal im Jahr mit jedem Mitarbeiter mit zum Ablesen und Sperren, um mitzukriegen, was sich draußen verändert. Wie läuft es? Wie müssen wir vielleicht unsere Arbeit anpassen, um da sensibel zu bleiben?

Ich schaue, dass wir regelmäßig Schulungen mit externen Beratern durchführen, die auch bei der Polizei coachen. Wir gehen oft in die Wohnung. Es ist mir sehr, sehr wichtig, dass meine Mitarbeitenden wissen, dass sie bei

mir immer Rückendeckung haben. Ich sage immer, ich kann nicht alles vor Ort für euch vordenken, aber eure Sicherheit ist mir sehr wichtig.

Meine Mitarbeitenden stellen eine Veränderung beim Ablesen fest, weil viele Kunden ihnen eher skeptisch gegenüberstehen. Man liest ja von Einbrüchen, wo manche sich als Ableser ausgeben. Ein Mitarbeiter hat mir erzählt, er stand mal vor der Tür und durfte nicht rein. Der Kunde hat dann im Servicecenter angerufen. Nach einigen Minuten kam er wieder raus und hat gesagt, die kennen Sie zwar nicht, aber wenn Sie hier stehen geblieben sind, muss es wohl stimmen. Jeder andere wäre weg gewesen.

**Sie haben schon viel direkten Kontakt zu den Kunden?**

Ja, die Ableser haben täglich Kontakt mit unseren Kunden, und wir mailen und tele-

Ab 1968 wurde bei den Stadtwerken elektronisch abgerechnet – ein Blick ins alte Rechenzentrum der WVV.





Katy Hübner an Ihrem Arbeitsplatz.

fonieren ganz viel. Manche Kundinnen oder Kunden denken, die wichtigen Zahlen für Gas sind die, die hinten rot eingrahmt sind. Dann melden sie uns nur die Nachkommastellen. Wir brauchen aber die fünf Vorkommastellen. Also rufen wir den Kunden an, um es zu erklären. Beim Strom werden immer mehr „Ferraris“-Zähler durch moderne Messeinrichtungen ersetzt, die als Zweirichtungszähler verbaut sind, was für Kunden oft schwer abzulesen ist.

**Nun hat sich ja schon viel verändert, was wird denn in Zukunft passieren?**

Es bleibt auf jeden Fall spannend. Es kommen neue Zähler dazu, es fallen alte weg. Fernwärmezähler müssen demnächst über LoRaWAN ablesbar sein. Moderne Messeinrichtungen, Gas- und Wasserzähler werden sicherlich noch einige Jahre abgelesen werden müssen. Im WVV Archiv haben wir Zähler aus verschiedensten Jahren, Jahrzehnten. Die sahen wirklich ganz lange gleich aus. Auch die aus den 20ern. Sie waren mal rund, mal eckig, sind aber Jahrzehnte durchgelaufen, da die Eichgültigkeit verlängert werden konnte. Teilweise bis in

die 90er Jahre wurden sie auch in der Theresienstraße in der Zähler-Werkstatt nachgeeicht. Da haben sie mich im Rahmen des Traineeprogrammes hingesetzt, mir einen Schraubendreher gegeben und gesagt, mach mal. Das habe ich dann auch. Ich hatte ja im Studium Elektrotechnik, Heizungs- und Lüftungsklimatechnik. Alles, was ein Wirtschaftsingenieur braucht, um Energieanwendungen zu verstehen.

Die Energiewirtschaft wird auch in Zukunft ständig im Wandel sein, was es für mich immer interessant gemacht hat und auch weiterhin machen wird.

Historische Zähler in verschiedenen Variationen.



# „Wenn etwas kaputt ist, macht man, dass es wieder geht.“

**Hermann Krieg, Rentner**

**Herr Krieg ist bereits Rentner und unser ältester Gesprächspartner. Wir treffen uns im Archiv der WVV, wo es auch verschiedene Ausstellungsstücke aus seinem Arbeitsgebiet gibt.**

**Herr Krieg, Sie haben Ihr komplettes Arbeitsleben hier im Unternehmen verbracht. Wann und wie ging es denn damals bei Ihnen los?**

Ich habe im Jahr 1955, also vor 70 Jahren, hier angefangen. Damals hieß es noch Elektrizitätswerk. Ungefähr 20 Lehrlinge wurden geprüft, und die Stadtwerke haben gesagt: „Wir stellen zwei Schlosser und zwei Elektriker ein.“

Mein Vater war auch schon bei den Stadtwerken, also im Elektrizitätswerk, zuerst war er bei der Straßenbahn und nach dem Krieg dann Lagerverwalter im Elektrizitätswerk.

Ich war grade mal 15 Jahre alt. Man hat mir gesagt, ich solle Schlosser werden. Aber

Die alte Telefonvermittlungsanlage der Stadt Würzburg. Jetzt zu finden im Historischen Archiv der WVV.



Schlosser wollte ich auf keinen Fall sein. Wenn, dann Elektriker. Ich habe als kleiner Bub schon immer an den Radios zuhause gebastelt. Tagsüber habe ich mich gefreut, dass es funktioniert. Abends ist mein Vater heimgekommen, es hat einen Knall getan, und das ganze Ding war kaputt.

Wir Lehrlinge mussten damals auch die Werkstätten selber putzen. Das war halt so. Aber man hat richtig viel gelernt in der Lehre, auch jetzt im Nachhinein betrachtet. Wir konnten in allen Abteilungen etwas mitbekommen und haben überall praktisch etwas gelernt.

Die Arbeitszeit war von früh um halb acht bis abends um fünf. Eine halbe Stunde war Mittagspause. Die Lehre ging über dreieinhalb Jahre.

**Wie ging es dann nach der Lehre für Sie weiter?**

Anschließend war ich in der Fernmeldeabteilung. Das waren die „Telefoner“.

Ein altes Wählscheibentelefon aus den 1960ern mit Vermittlungsanlage für Nebenstellen.



Früher haben wir nur Elektroarbeiten in Trafostationen und so weiter gemacht. Nach dem Krieg wurde aufgebaut, da musste man mitarbeiten. Die Kabel, die beschädigt waren, mussten repariert oder neu gemacht werden. Die ganzen Hausanschlüsse wurden gelegt.

Das Mittagessen haben wir uns draußen auf einem großen schweren Metallkocher auf Glühkohlen gemacht.

Später bin ich in die Fernmeldewerkstatt, Rundfunk, Radio, Funkgeräte. Ich glaube, ich habe im Auftrag der einzelnen Abteilungen von der Firma Siemens in Nürnberg mindestens 200, 300 Handys oder Telefonhandys geordert.

Wir haben auch die Telefonanlagen der Polizeidirektion, der Stadtwerke und vor allem der Stadtverwaltung betreut. Wenn es Störungen oder Probleme gab, sind wir da hingegangen.

#### Wo war in diesen Jahren die Werkstatt?

Am Anfang war die Telefonanlage der Stadtwerke in der Wallgasse, später dann in der Bahnhofstraße, im Neubau. Da war die Werkstatt mit der Schlosserei, der Schreinerei, dem Wasserwerk und dem Gaswerk. Und da war auch die Fernmelder-Werkstatt.



Hermann Krieg erzählt aus seinem bewegten Arbeitsleben bei den Stadtwerken.

Bei der Wallgasse fällt mir noch etwas ein: Wahrscheinlich ist es kaum jemand noch bekannt, dass dort nach dem Krieg zwei U-Boot-Diesel eingebaut waren. Das war dann die Stromversorgung nach 1945 für die Stadt Würzburg. Woher die kamen, weiß ich nicht. Das waren Riesendinger! Mehrere Spezialisten und Maschinisten haben dafür gesorgt, dass die laufen.

**Sie sind ja jetzt schon einige Jahre im Ruhestand. Wann haben Sie denn zu arbeiten aufgehört?**

Ich bin Ende 2003 gegangen. Das ist jetzt also über 20 Jahre her. Es gab damals eine Vorruhestandsregelung. Zuerst hieß es, alle die vor 1939 geboren sind, könnten in den

Hermann Krieg als junger Mann auf dem Gelände der Stadtwerke.



Vorruhestand gehen. Ich also nicht. Dann ist etwas passiert, das ich nie vergessen werde: Ich bin über den Hof gelaufen, und treffe einen, der erzählt, der 40er-Jahrgang könne auch in den Vorruhestand gehen. Ich habe mich im Hof umgedreht, bin zum Personalchef und habe gesagt, wenn es möglich ist, mache ich das.

Ich war vorher schon schwer krank und zuhause war meine pflegebedürftige Tochter. Meine Frau hat sie 33 Jahre gepflegt. Ihr wurde im Jahr 2005 dafür das Bundesverdienstkreuz überreicht.

**Lassen Sie uns nochmal zurück schauen auf Ihren Arbeitsalltag. Wie waren Sie damals unterwegs? Gab es spezielle Dienstfahrzeuge?**

Wir hatten als Dienstfahrzeug eine Isetta, ein Zweitakter. Mit drei Rädern hinten, vorne zwei. Mit der bin ich immer für die halbe Stunde Mittagspause nachhause gefahren. Einmal hat sich die Tür verklemmt. Das ist öfters passiert, vor allem auf den gepflasterten Straßen. Da bin ich oben zum Dach ausgestiegen. Es kam einer von den Stadtwerken vorbei und fragt, ob ich immer so aus dem Auto aussteige.

Einen Heinkel Kabinenroller hatten wir auch, den hat hauptsächlich der Werkmeister gefahren. Und wir hatten ein Gogo-Coupé. Das war ein richtiger, kleiner Sportwagen mit zwei Sitzen. Meistens ist damit der Elektro-Meister gefahren, der hatte ungefähr 180 Kilo und konnte kaum in das Gogo reinkommen. Als Lehrling saß ich dann nebendran. Manchmal musste man für ihn die Tür zu machen, damit er reinkommen konnte. Aber er war auch als Meister ein echter „Pfundskerl“.

Was Besonderes war auch unser Motorrad – eine 250er BMW mit einem traumhaften Motor – läuft wie ein Uhrwerk, hat man gesagt. Mit dem Motorrad und später mit der Isetta sind wir die Straßenbeleuchtung in ganz Würzburg abgefahren, teilweise auch nachts, und haben geschaut, ob sie funkti-

oniert. Nebendran am Motorrad war eine Blechkiste mit der Leiter drauf. Gleich in der Nacht ist die Birne ausgewechselt worden. Der Meister ist gefahren, wir als Lehrlinge hinten drauf. Mit Lederhaube auf dem Kopf und eingemummt.

Als ich 18 war, habe ich das Motorrad auch gefahren, hinten drauf mein Meister mit seinen 180 Kilo. Man kann sich vorstellen, was ich für Kraft gebraucht habe, damit das Motorrad nicht umkippt. Einmal waren wir nach der Arbeit im Steinbachtal im Volksgarten. Ich sollte ihn nachhause fahren. Plötzlich hat er sich bewegt, und wir sind im Straßengraben gelandet. Er wollte dann doch lieber mit der Straßenbahn fahren.

**Bei den Telefonen gab es ja auch eine enorme Entwicklung. Sie haben bestimmt einige unterschiedliche Modelle im Lauf der Zeit mitbekommen.**

Na ja, es gab die alten Telefonanlagen und dann gab es irgendwann Funkgeräte. Aber die hatten nicht überall Empfang. Man musste sich dort hinstellen, wo gerade Empfang war.

Kurz bevor ich in Rente gegangen bin, ist es dann losgegangen mit mobilen Telefonen, aber das waren keine Handys, sondern Telefonapparate. Ich war in der Abteilung, die die Telefone besorgt hat. Da ist immer was Neues dazugekommen. Repariert hat man die dann nicht mehr. Aber sie sind auch selten kaputtgegangen. Es war ja nicht viel drin, man konnte nur telefonieren.

**Sie waren dann auch Leiter der Fernmelde-Werkstatt.**

Ja, ich habe die Werkstatt in der Bahnhofstraße übernommen. Wir waren um die sechs Monteure – zuständig auch fürs das Fernmelde-Kabelnetz. Mit einem Spezialisten für Fernmelde-Fernsehtechnik haben wir die ganze Sparte abgedeckt, zum Beispiel haben wir im Tiefbauamt Funkgeräte eingebaut. Ansonsten haben die Monteure eigentlich alles mitgemacht. Das waren alles



ausgebildete Elektriker, die sind als junge Monteure reingekommen und haben sich fast alle weitergebildet und hochgearbeitet. Ich habe aus meiner Lehrzeit mitgenommen, dass ich möglichst viel Arbeiten streue, dass man alles macht und dass es täglich etwas Neues gibt. Ich war immer dafür, dass der Lehrling die Monteure ganz viel fragen soll. Wer nichts fragt, lernt nichts.

Auch die Monteure sollten so lange ausprobieren und lernen, bis sie sagen konnten: „Ich kann das.“ Wichtig war mir auch immer das Motto: „Wenn etwas kaputt ist, macht man, dass es wieder geht.“

So sahen die ersten Dienst-Handys der WVV aus.

Hermann Krieg bei unserem Interview im Historischen Archiv der WVV.



# „Unser Vorteil war, dass wir und unsere Vorgänger immer voraus gedacht haben.“

## Jürgen Roos, Gruppenleiter Telekommunikation

**Jürgen Roos hat in den 80-er Jahren bei den Stadtwerken seine Ausbildung absolviert und ist seitdem bei der WVV beschäftigt. In seinem Büro am Haugerring, mit schönem Blick auf den Park, führen wir ein abwechslungsreiches Gespräch über fast 40 Jahre Berufsleben im Konzern.**

**Herr Roos, Sie haben bereits Ihre Ausbildung hier bei den Stadtwerken gemacht. Wann genau haben Sie denn angefangen?**

Ich habe 1986 hier im Haus meine Ausbildung zum Energieanlagenelektroniker begonnen, und bin seit mittlerweile 39 Jahre jetzt hier. 1991 bin ich in die Fernmeldeabteilung gekommen und habe dort als Monteur gearbeitet. Als mein Chef nach vier Jahren in den Ruhestand gegangen ist, konnte ich die Meisterstelle übernehmen. Ich hatte vorher die Meisterprüfung absolviert und mich weitergebildet. So hatte ich die Chance, als relativ junger Meister auf die Stelle zu kommen.

Kompetentes Team rund um das Thema Glasfaser, hier aus dem Jahr 2009: v.l.n.r. Frank Kehrein (ehem. Geschäftsführer RegioNet Schweinfurt), André Hannes, Norbert Keller, Jürgen Roos (STW).



Ich war zuständig für das Fernmeldekabelnetz. Wir hatten in den Stadtwerken unser eigenes Telekommunikationsnetz. Für die Steuerung der Trafostationen und Pumpwerke z. B. das die Netzleistung Fernschaltungen durchführen konnte, Hochbehälter und Gasregler Stationen z. B. um Messwerte abzufragen. Auch die Telefonanschlüsse in den Gebäuden der WVV wurden über das Netz der Stadtwerke geschaltet. Das Kupferkabelnetz war zu dieser Zeit die Grundlage für die Übertragung von Telekommunikationsdiensten. Ein Vorläufer der Glasfaser um Telekommunikationsdienste zu übertragen.

**Wie ging es dann für Sie weiter?**

Nach ein paar Jahren habe ich noch eine Abteilung neben dem Fernmeldekabelnetz als Meister dazu bekommen. Ich war dann zuständig für alle Telefonanlagen, Brandmeldeanlagen, Uhrenanlagen, Lautsprecheranlagen und für Fernsehgeräte der WVV und der Stadt Würzburg. Wir waren insgesamt 10 Mitarbeiter, davon war der jüngste 23 und der älteste war 60. Ich selber war 27, hatte

Zwei Kollegen beim Verlegen von Glasfaserkabeln.



also relativ früh mit Personal und Personalverantwortung zu tun.

**Sie hatten schon relativ jung eine Führungsposition. Hat das mit den älteren Mitarbeitern gut geklappt?**

Ja, das hat geklappt, ich durfte selber einen eher liberalen Führungsstil erleben, und hatte von meinen Vorgesetzten das notwendige Vertrauen bekommen. So habe ich es dann auch gehalten. Man kann nicht immer alles wissen bis zur letzten Schraube. Ich wusste aber immer, ich konnte mich auf die Mitarbeiter verlassen. Das hat immer sehr gut funktioniert.

**Eigentlich müsste jetzt ja Glasfaser ins Spiel kommen.**

Ja, Glasfaser wurde Ende der 90-er Jahre immer mehr zum Thema. Auch wurde das Thema bei den Stadtwerken. Wir hatten

ja einige außenliegende Standorte, wie die Friedrich-Spee-Straße, also die Straßenbahn, oder oben am Heuchelhof der Betriebshof oder das Müllheizkraftwerk und das Heizkraftwerk an der Friedensbrücke. So kam die Idee auf, man könnte die Telefonanlagen mit Glasfaser vernetzen. Das war der Startschuss ins Glasfasergeschäft einzusteigen bei der WVV und der erste Glasfaserring im Stadtgebiet wurde gebaut.



Jürgen Roos erzählt von den Anfängen des Telekommunikations- und Glasfasergeschäfts der WVV.



„25 Jahre Glasfaser der WVV“ wurde 2023 mit einem großen Event gefeiert (v.l.n.r. Armin Lewetz, Dörte Schulte-Derne, Jürgen Roos, Bernd Hammer (alle WVV) und Martin Raab von der iWelt).

Als 1998 der Telekommunikationsmarkt liberalisiert wurden, haben wir eine eigene Telekommunikationstochter gegründet, um auf dem externen Kundenmarkt aktiv zu werden und unsere Dienstleistung anzubieten.

Dienstleistung konnten wir, nachdem wir schon immer Dienstleister in der WVV und für die Stadt Würzburg waren.

Die Tochtergesellschaft, WÜCOM, war dann 2 Jahre recht erfolgreich und baute schon ca. 400 Kilometer Glasfaser in Würzburg aus. Aus verschiedenen Gründen hat man sich aber entschieden, die WÜCOM zu verkaufen und sich wieder aufs Kerngeschäft zu konzentrieren. In dieser Zeit wurde auch der Energiemarkt liberalisiert. Unser damaliger Geschäftsführer hat dafür gesorgt, dass das Personal wieder in den Stadtwerken integriert wurde. Es wurde auch entschieden, erstmal neben dem Kerngeschäft für die WVV keine weiteren Glasfaserstrecken zu bauen bzw. Telekommunikationsdienste anzubieten.

Wie's der Zufall will, habe ich nach zwei Jahren einen ehemaligen Mitarbeiter aus der WÜCOM getroffen. Er erzählte mir, dass

er beim Krick-Verlag arbeitete und dort u. a. für die Internetanschlüsse zuständig war. Wir vereinbarten, in Kontakt zu bleiben und zu schauen, ob es eventuell einen gemeinsamen Ansatz geben könnte.

Auch über den Kontakt zu einer Vertriebsmitarbeiterin der Firma GasLine bekamen wir eine konkrete Kundenanfrage, in Würzburg einen Mobilfunkmast anzubinden. So sind wir ins Glasfasergeschäft wieder eingestiegen und haben die ersten Kunden mit Glasfaser erschlossen.

Das war dann der Startschuss, wieder Glasfasernetze zu bauen. Das Geschäftsmodell, wir bauen die Infrastruktur und stellen allen Telekommunikationsbetreibern die Netze zur Verfügung, hat sich bis heute bewährt. Mittelständische Gewerbekunden waren die Hauptklientel, die wir in Würzburg mit Glasfaser erreicht haben.

Wir konnten davon profitieren, dass z. B. bei Gasverlegungen in den Umlandgemeinden immer schon Leerrohre mitgelegt wurden. So konnten wir Glasfaser auch nach Höchberg, nach Eibelstadt, selbst nach Klingholz verlegen. Unser Vorteil war, dass wir und unsere Vorgänger in den Stadtwerken



immer voraus gedacht haben, und bei allen Tiefbaumaßnahmen Leerrohre mitverlegt haben.

Unser größter Vorteil gegenüber den großen „Playern“ in der Branche ist, dass der Kunde bei uns immer einen direkten Ansprechpartner hat. Wenn ein Gewerbekunde Probleme hat, ist es einfach wichtig, dass reagiert und gehandelt wird. Wir haben schon immer großen Wert darauf gelegt, dass es ein gewisses Stammpersonal gibt, dass helfen kann. Hier haben uns die jeweiligen Geschäftsführungen auch immer unterstützt.

**Wenn Sie nach knapp 40 Jahren eine Art Resümee ziehen sollten, wie würde das denn ausschauen?**

Ich habe mich im Haus immer wohl gefühlt und es war absolut die richtige Entscheidung, hier zu bleiben. Damals nach der Zeit mit WÜCOM haben einige Kollegen so ein bisschen Oberwasser in der Branche geschnuppert und gesagt, oh, wir gucken mal, wo wir vielleicht was Besseres finden. Zum Glück bin ich geblieben. Wir waren noch ein paar wenige Kollegen, die die ganzen Zusammenhänge im Telekommunikationsbereich kannten.

Das war unser Vorteil und wie man heute sagt unser „USP“, den wir über die Jahre ausbauen und weiter entwickeln konnten. Heute können wir einen angemessenen Beitrag mit den Erlösen aus der Glasfaservermietung zum Unternehmensergebnis beitragen.

Für mich hat sich die Entscheidung bewährt, bei der WVV zu bleiben. Die WVV – bzw. die Stadtwerke – war immer fair zu mir, ich konnte mich entwickeln. Ich hatte und habe ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet und von daher hat das immer gut gepasst.

Hier werden zwei Glasfaserkabel von Kollegen der MFN gespleißt, also miteinander verbunden.



# „Das ist ein Rundumjob, den ich hier mache.“

**Roland Seemann, WSB Fahrgastinformationsbüro**

Mit Roland Seemann treffen wir uns um die Mittagszeit bei der WSB in der Friedrich-Spee-Straße. Schnell wird klar, dass dieses Büro weit mehr als „nur“ das Fundbüro ist. Wir sind dabei, wie Herr Seemann – immer freundlich und mit viel Engagement – u. a. Telefonzentrale, Vorverkaufsstelle, Auskunft und eben Fundbüro ist.

**Herr Seemann, wir würden gerne am Anfang starten. Erzählen Sie uns doch bitte, seit wann Sie hier bei der WSB beschäftigt sind.**

Ich habe 1989 bei der Straßenbahn angefangen und bin seit 2010 hier im Fahrgastinformationsbüro als fester Mitarbeiter. Ursprünglich bin ich gelernter Automechaniker und habe dann umgeschult auf Hubschraubermechaniker. In dem Beruf habe ich keinen Job gekriegt, so bin ich über meinen Busführerschein zur Straßenbahn gekommen.

Bis 2011 war ich Bus- und Straßenbahnfahrer. In dieser Zeit war die Eröffnung der

1997 wurde die Straßenbahnlinie 5 bis nach Rottenbauer ausgebaut.



Linie 5 – über den Heuchelhof, raus nach Rottenbauer – eine große Sache. Und eine große Veränderung. Weil es einfach vom Fahrtechnischen her ganz anders war. Andere Dienste, andere Strecke. Also, die Eröffnung der Linie 5 war schon sehr positiv.

**Und hier sind Sie jetzt zuständig für?**

Na ja, eigentlich für alles (er lacht). Meine Hauptaufgabe ist zu 60 Prozent das Fundbüro. Dazu kommen Fahrplanauskünfte, Beschwerdeannahme, eben alles rund um die Straßenbahn.

*Das Telefon läutet und so bietet sich uns ein erster direkter Einblick in den Alltag des Fundbüros. „Würzburger Straßenbahn Fundbüro. Mein Name ist Seemann. Guten Tag.“ Der Anrufer vermisst seine EC-Karte. Herr Seemann schaut nach und findet prompt die Karte. Der glückliche Anrufer bekommt erklärt, wo und wann er die Karte abholen kann.*

**Lassen Sie uns zu Ihrer Anfangszeit zurückkommen. Als Sie angefangen haben, wie hat es hier ausgesehen?**

Als ich das hier übernommen habe, war sofort klar, dass man mehr Ordnung reinbringen muss. Da hat man nichts gefunden.

Und im Büro hier war es nicht viel besser.

Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel: Einmal im Quartal kommt die Polizei zu uns, um Handys zu kontrollieren. Ob Hehlerware oder gestohlene Handys dabei sind. Früher musste ich sagen, das dauert so zwei, drei Tage, bis ich alle Handys zusammen habe. Damit war der zuständige Hauptkommissar natürlich nicht einverstanden. Mein Abteilungsleiter hat damals gesagt: „Seemann, wir müssen was ändern.“ Und jetzt aktuell, schaut es eben ganz anders aus. Wenn die Polizei kommt, nehme ich die Kiste mit den Handys, und sage: „Hier, bitte.“ Und wenn welche als gestohlen oder als vermisst gemeldet sind, werden die von der Polizei mitgenommen, beschlagnahmt und der Besitzer wird benachrichtigt.

*Vor dem Büro steht eine Kundin. Herr Seemann verkauft ihr eine Sechserkarte.*

Das ist ein Rundumjob, den ich hier mache. Früh ab 7 Uhr und bis so 14 Uhr ist durch-



gehend etwas los. Ab 16, 17 Uhr wird es ein bisschen ruhiger. Wir arbeiten in zwei Schichten, Frühdienst und Mittagsdienst.

**Stichwort: Beschwerdemanagement – ich stelle mir das ziemlich schwierig vor.**

Beschwerdemanagement heißt für mich, dass ich die Beschwerden annehme, und alles, was geht – das ist der Großteil – sofort abarbeite. Alle Beschwerden, die ich nicht abarbeiten kann, leite ich weiter ans Beschwerdemanagement.

**Wissen Sie, wie viele Telefonate Sie am Tag führen?**

Ich schätze, im Schnitt sind es so zwischen 100 und 200 Anrufe. Wenn die allgemeine Auskunft-Nummer, die an jedem Fahrplan, an jedem Fahrzeug oder im Internet steht, belegt ist, weil ich da gerade ein Gespräch

Fein säuberlich geordnet: die Fundsachen im Fundbüro der Würzburger Straßenbahn.



Mit den damals neuen GT-N Fahrzeugen fuhr die Linie 5 ab 1997 erstmals bis Rottenbauer.



Das ehemalige Straßenbahnbüro am Bahnhof im Jahr 1966 – hier wurden u. a. auch Fahrkarten verkauft.

habe, geht der Anruf automatisch über die Rufumleitung ins Callcenter. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich dann.

### **Bestimmt haben Sie hier im Fundbüro schon Einiges erlebt.**

Ja, manchmal denke ich, man könnte ein Buch schreiben mit all den Geschichten. Einmal hat eine Dame angerufen und gesagt, dass sie in der Straßenbahn ihr Gebiss verloren hat. Sie brauchte das Gebiss unbedingt, weil sie am Abend in Hamburg eine Aufführung hatte. Sie war Opernsängerin, und ohne Gebiss konnte sie wohl nicht singen. Ich habe mir die Daten, wann, wo und wie sie gefahren ist, herausgesucht. Dann habe ich einen Verkehrsmeister angerufen und ihn gebeten, nachzuschauen, ob da in dem Fahrzeug ein Gebiss liegt. Ich habe die Dame zu ihm geschickt. Der Verkehrsmeister ist losgefahren, hat die Straßenbahn abgepasst und dort das Gebiss gefunden. Die Dame war so glücklich und konnte dann eben am Abend ihre Aufführung machen. Unglaub-

lich! Die Frage bleibt, wie kann man ein Gebiss verlieren?

Ein anderes Mal hat ein Fahrgast außerhalb vom Fahrzeug an der Haltestelle einen Geldbeutel verloren. Der Fahrer hatte ihn gefunden und mich angerufen. Ich bin hingefahren und habe den Geldbeutel dann ins Büro gebracht. In dem Geldbeutel waren ICE-Tickets für den gleichen Tag für einen Zug, der etwa eine Stunde später fuhr, sämtliche Ausweise, Bargeld ... Gott sei Dank war auch eine Visitenkarte drin mit seiner Handynummer. Ich habe angerufen. Er stand schon am Bahnhof auf dem Bahnsteig. Ich habe ihn gefragt: „Haben Sie Ihren Geldbeutel?“ Er suchte und suchte, bis ich ihm sage: „Nein, den können Sie nicht haben, den habe ich hier im Straßenbahndepot in der Sanderau. Wenn Sie sich beeilen, können Sie Ihren Zug vielleicht noch erwischen.“

Er fuhr dann mit dem Taxi vom Bahnhof hierher. Das Taxi hat gewartet, er hat den Geldbeutel geholt und uns was für die Kaffeekasse dagelassen. Der war sowas von zufrieden.

### **Wie lange bleiben denn die Sachen im Fundbüro liegen und was passiert dann?**

Die Sachen bleiben zwischen sechs Wochen und sechs Monaten hier. Dann werden verwertbare Fundsachen ans Rote Kreuz bzw. ans Luftschloss gespendet, und der Rest wird vernichtet: Datenträger, wie zum Beispiel Handys, werden aus Datenschutzgründen von einer Spezialfirma geschrottet und dann zur Materialrückgewinnung weiterverarbeitet.

Das Luftschloss ist ein sozialer Laden. Er bekommt von uns die Sachen, die das Rote Kreuz nicht brauchen kann, unter anderem auch sämtliche Regenschirme. Aus denen werden dann Einkaufstaschen genäht.

## Wie viele Fundsachen kommen im Schnitt hier an?

Wir haben im Jahr ca. 4.500 Fundsachen. Davon werden im Schnitt 30 % abgeholt. Hier im Raum haben wir vier nummerierte Schränke. Da drin sind die Sachen der aktuellen und der letzten drei Kalenderwochen. Schauen Sie mal, was allein diese Woche so angekommen ist! Vor allem sind es Rucksäcke und Jacken. Es ist warm geworden in dieser Woche, da wurden die Jacken vergessen. Wenn sich jemand meldet, lege ich die Sachen in einen extra Kasten. Der Kunde kann sich dann überlegen, wann er sie holt.

Die Fundsachen sind alle etikettiert. Hier zum Beispiel: 20. Kalenderwoche, Fundnummer 1691. So kann ich in meiner Datenbank oder auf dem Fundbericht nachschauen, wo und wann die verloren wurde. Wir sind verpflichtet, einen Nachweis zu führen. Also wird alles in der Fundsachen-Datenbank, die ich erstellt habe, aufgelistet. Es gibt eine Eingabemaske, in der ich die Daten, die ich brauche, eingabe. Das wird dann abgespeichert. Früher haben wir das alles handschriftlich in einem Buch gemacht. Jetzt mache ich es digital.

## Wurden eigentlich auch schon Tiere gefunden?

Ja, das habe ich schon zweimal gehabt. Einmal hatten wir einen Dackel, ein ganz liebes Tier. Der wurde schon nach einer halben Stunde abgeholt. Und einmal war es ein Golden Retriever, auch ein ganz lieber Hund, allerdings natürlich etwas größer. Weil sich keiner gemeldet hat, habe ich das Tierheim angerufen und die haben ihn eine Stunde später abgeholt.

*Wie gehen mit Herrn Seemann noch in den Keller, wo alle Fundsachen nach der vierten Woche gelagert*



*sind. In den Regalen ist alles übersichtlich sortiert und beschriftet.*

Herr Seemann erklärt: Hier unten haben wir nochmal ein Kalenderwochenregal, wo wir noch einmal nach Kalenderwochen alles sortiert haben. Es ist einfach praktisch und spart Zeit, wenn man weiß, wo alles ist. Wenn jetzt ein Kunde anruft und sagt, dass es er seine Schlüssel verloren hat, nehme ich die Kiste mit den Schlüsseln und schaue nach. Ganz einfach. Es gibt auch noch zwei extra Räume für Jacken und Mäntel und für Taschen und Rucksäcke.

Außerdem haben wir hier unten eine verschlossene Kiste, in die alles reinkommt, wo Daten drauf sind: Sticks, Laptops, iPads, Handys ... Das wird alles geschrottet. Wenn die Spezialfirma das abholt, bekommen wir einen Nachweis für die Polizei.

Bunt und ein bisschen schrill im Stil der 1970er/80er Jahre: das Kundenzentrum der WSB 1981 in einem der ehemaligen Pavillons am Würzburger Hauptbahnhof.

Roland Seemann hat alle Fundsachen aus den Straßenbahnen und Bussen der WVV digitalisiert, damit sie bei Bedarf sofort abrufbar sind.



# „Der Umstieg auf reine Bildschirm geführte Leitplätze war ein Quantensprung.“

**Wolfgang Zimmermann, Netzleitstelle**

Das Gespräch mit Herrn Zimmermann führen wir in der Netzleitstelle im Gebäude der Mainfranken Netze GmbH. Noch bevor wir über die Arbeit sprechen, wird klar, dass wir es hier quasi in jeder Ecke mit ausgeklügelter Technik zu tun haben. Herr Zimmermann erklärt uns nämlich als erstes die Klimadruckdecke im Raum, die so funktioniert, dass Zugentwicklungen verhindert werden und so für ein relativ gleichbleibendes Klima gesorgt wird, was wiederum eine positive Auswirkung auf die Gesundheit der Mitarbeitenden hat.

**Herr Zimmermann, Sie sind ja schon einige Zeit hier im Konzern. Es würde uns natürlich interessieren, wann Sie hier angefangen haben und wie Ihre Anfangszeit verlief.**

Wir feiern in diesem Jahr 60 Jahre WVV, und ich habe fast 50 davon hier miterlebt. Ich bin jetzt im 49. Jahr Mitarbeiter der Stadtwerke Würzburg AG, bzw. der Mainfranken Netze GmbH. Damals habe ich als Schüler die Information bekommen, ich könnte mich zur Ausbildung bei den Stadtwerken bewerben. Das Berufsbild hat meinen Interessen – Elektrotechnik – entsprochen, und so habe ich die Bewerbung auf den Weg gebracht.

Die Zentralwarte in der Bahnhofstraße 1978.



Nach dem erfolgreichen Einstellungstest konnte ich am 1. September 1976 meine Ausbildung beginnen. Wir waren sechs Azubis im Lehrjahr und haben uns von Anfang an gut verstanden. Es gab immer einen guten Zusammenhalt, immer eine gute Zusammenarbeit. Der Zusammenhalt ist übrigens heute noch da. Wir treffen uns noch mindestens einmal im Jahr. Vier von uns sind nach der Ausbildung über die Jahre im Unternehmen geblieben, inzwischen sind die anderen drei aber schon im Ruhestand.

**Sie könnten also auch schon im Ruhestand sein?**

Ich habe mir schon vor Jahren das Ziel gesetzt, wenn es mir gut geht und mir meine Arbeit weiterhin Freude bereitet, dann mache ich meine 50 Jahre voll. Dann habe ich von den 60 Jahren auf jeden Fall 50 Jahre aktiv mitgestaltet. Das ist ein gutes Gefühl.

Als die erste Querverbund-Netzleitstelle Mitte/Ende der 70er Jahre gebaut wurde, waren wir als Azubis mit dabei. Wir haben hier Kabel gezogen und Verteiler aufgelegt. Damals war alles noch mit der sogenann-

ten Mosaiktechnik ausgestattet. Ende der 80er Jahre wurde der Beschluss gefasst, eine rechnergestützte Netzleitstelle aufzubauen, und ich bekam die Chance, hier mit einzusteigen. Ich habe damals das Netzleitsystem mit aufgebaut, mit betreut, die ganzen grafischen Oberflächen gestaltet und so weiter.

### **Sie sind jetzt Abteilungsleiter.**

Ja, ich bin Abteilungsleiter bei den Mainfranken Netzen für die Netzführung der Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme. Und bin seit ein paar Jahren auch Prokurist der Mainfranken Netze. Ich trage also nicht nur für meinen Aufgabenbereich Verantwortung, sondern am Ende für die gesamte Netzgesellschaft.

### **Wie würden Sie Leuten, die nichts davon verstehen, erklären, was alles benötigt wird, um die Netze sicher zu betreiben?**

Jeder kennt den Spruch „der Strom kommt aus der Steckdose“. Was da aber für technischer Aufwand dahinter steckt, das wissen tatsächlich die wenigsten. Es gibt die Primärtechnik, das sind die Kabel und die Rohre, die Schaltanlagen, Regelanlagen, Hochbehälter, Pumpen, Absperrrichtungen etc. Diese sind entweder im Erdboden vergraben oder in technischen Betriebsgebäuden untergebracht und somit in der Regel nicht sichtbar. Die Sekundärtechnik, zu der auch die Netzleitstelle gehört, wird gebraucht, um die Primärtechnik sicher zu betreiben. Hätte ich die Sekundärtechnik, die sogenannte Leit- und Systemtechnik nicht, bräuchten wir zur Überwachung der Primärtechnik immer Personal vor Ort in den Betriebseinrichtungen. Auch Kundenanrufe zu Störegereignissen würden uns dann weiter helfen.

Wir überwachen in der Netzleitstelle so ziemlich alle Informationen, die im Netz relevant sind. Es werden z. B. Grenzwerte überwacht. Und sobald eine dieser Grenzen nach oben oder nach unten erreicht wird, gibt es eine Meldung im Netzleitsystem und damit auch einen Handlungsbedarf.



Im Design der Zeit:  
Die Zentralwarte in der  
Bahnhofstraße 1978.

Bei jeder Alarm- oder Warnmeldung die im Netzleitsystem aufläuft gibt einen akustischen Alarm, der dem Schaltmeister sagt: „Pass auf, da ist was, schau mal nach, was da gerade gekommen ist!“.

### **Dann haben Sie also Verbindung zu allen Haushalten?**

Nein, direkt zu den Haushalten, so weit sind wir noch nicht. Das wird aber irgendwann kommen. Wir überwachen aktuell unsere Versorgungseinrichtungen, vom Umspannwerk über Schwerpunktstationen, Schalthäuser, bis zu den Ortsnetzstationen. Wir bekommen also mit, wenn auf der Hoch- und Mittelspannungsebene etwas nicht stimmt. Ansonsten reagieren wir auch auf Kundenanrufe, z. B. wenn kein Strom mehr aus der Steckdose kommt. Wir sind rund um die Uhr im Dreischicht-Rhythmus besetzt, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche.

### **Sie haben im Lauf der vielen Jahre bestimmt einige Anlagen kennengelernt.**

Wenn man die Anlagen kennt, ist das immer hilfreich. Ich spreche da aus Erfahrung. Deshalb sage ich den Kollegen immer wieder, geht mit raus, geht in die Anlagen, damit ihr ein Bild vor Augen habt, wenn ihr am Bildschirm schaltet. Ich bin selbst auch schon in die Situation geraten, dass mich ein Kollege angerufen hat wegen einer Fernwirkstörung in der Gasregelstation in der Wörthstraße. Kein Problem, dachte ich. Ich bin sofort hingefahren. Wie Gasregelstation aussehen,

weiß ich – egal, ob Schrankanlage oder Garagenstation. Ich bin die ganze Straße abgefahren, ich habe die Anlage nicht gefunden. Und das am Heiligabend, meine Kinder saßen zu Hause unterm Weihnachtsbaum. Ich habe den Kollegen angerufen, damit er im GIS, im geografischen Informationssystem, nachschaut, wo die Station sein soll: Kreuzung Frankfurter Straße, keine 20 Meter vom Straßenrand weg. Nein, da ist nichts. Ein altgedienter, erfahrener Kollege hatte ebenfalls Rufbereitschaft, der konnte den entscheidenden Tipp geben. So hilft man sich dann gegenseitig.

### **Ich nehme an, vor 50 Jahren sah so eine Leitstelle ein bisschen anders aus als heute.**

Richtig. Vor dem aktuellen 20kV-Netz hatten wir ein 6kV-Netz. Im Heizkraftwerk unten an der Friedensbrücke war die 6kV-Netzwanne, so hieß das damals. Dort waren die Wände mit Metalltafeln aus 2mm Blech bestückt. Auf der Vorderseite waren quasi die Leitungszüge des Netzes vom Maler aufgemalt. Vom Schosser wurden die Löcher reingeböhrt und vom Elektriker wurden dann die Leuchtmelder und Steuerquittierschalter eingesetzt, die dann hinter der Blechtafel verdrahtet wurden. Ich habe das als Auszubildender im Heizkraftwerk selber noch kennengelernt.

### **Gibt es einen Schritt, den Sie besonders bedeutend fanden?**

Am Ende waren es viele bedeutende Schritte, aber für mich war der Umstieg von der Mosaiktechnik, die nach den Metalltafeln kam, auf reine bildschirmgeführte Leitplätze wirklich ein Quantensprung. 1990 gingen wir mit der ersten rechnergestützten Netzleitstelle hier in Betrieb.

### **Kam es denn mal vor, dass in Würzburg das Netz zusammengebrochen ist?**

An ein paar Situationen kann ich mich noch deutlich erinnern. In den 80er Jahren wurden bei uns vermehrt polyethylenisolierte Kabel (PE-Kabel) eingesetzt. Diese seien viel

leichter zu verarbeiten und ewig haltbar. Zumindest wurde uns das seitens der Hersteller so vermittelt. Und so wurde dieser Kabeltyp gekauft und kilometerweise verlegt. Nach ein paar Jahren gab es die ersten Störungen. Nicht nur in unserem Netz, sondern überall wo dieser Kabeltyp eingesetzt wurde. Man hat dann festgestellt, dass die Vernetzung dieses Polyethylens, die Molekülstruktur, aufreißt, und Wasser eintritt. Das zieht nach innen und verzweigt sich wie die Äste eines Baums. Man sprach deshalb von Watertree-Kabeln.

An einem Freitagnachmittag in den 90er-Jahren, so um 12, 13 Uhr ging es los mit einem Erdschluss. An sich kein Problem. Aber nach einer Art Störungs-Kettenreaktion war das Industriegebiet Veitshöchheimer Straße klar unversorgt. Die Firmen haben angerufen und gefragt, ob sie ihre Mitarbeiter nach Hause schicken sollen. Da wir leider keinen verlässlichen Zeitpunkt der vollumfänglich Wiederversorgung nennen konnten, schlossen tatsächlich einige Betriebe. Die Anzahl der aufgetretenen Kabelfehler war nicht auf die Schnelle zu reparieren. Wir haben dann als erste Abhilfemaßnahme oberirdisch Notkabel ausgelegt und so die Stromversorgung zumindest provisorisch wieder hergestellt. Unsere Mitarbeiter haben das ganze Wochenende durchgearbeitet. Und wir konnten bis Montagmorgen alle Kabelfehler beheben.

Ein Kollege hat sich nach der provisorischen Wiederversorgung die Hände gerieben und gesagt, so, das wäre geschafft. In dem Moment klingelt das Telefon unserer Störungsnummer am Leitplatz. Eine ältere Frau ist dran und fragt: „Wann kriege ich denn endlich wieder Strom?“ „Wie? Sie haben noch keinen?“ „Nein!“ „Wo wohnen Sie denn?“ „Im unteren Steinbergweg“. Ich habe meinen Kollegen gefragt, ob er noch eine Station vergessen hat. „Nein, warum? Oh, Mist, da ist noch die Steinburg.“ Und gleich über die Fernbedienung, zwei Mausclicks. Und am Telefon sagt die ältere Dame: „Oh, jetzt ist das Licht wieder da, vielen Dank.“



Wolfgang Zimmermann präsentiert das Herzstück der WVV: die hochmoderne Netzleitstelle.

### **Was wäre denn, wenn hier der Strom ausfällt?**

Wir haben ein mehrfaches Backup. Für den Betrieb der Netzleitstelle mit allen Komponenten gibt es eine sogenannte USV-Anlage, sprich eine unabhängige unterbrechungsfreie Stromversorgung. Die wird aus Batterien gespeist, die im Netzbetrieb ständig gepuffert werden, damit sie immer auf dem optimalen Ladezustand sind. 8 Stunden können wir damit problemlos Betrieb fahren. Außerdem haben wir ein stationäres Notstromaggregat vor der Tür stehen, das bei Netzausfall automatisch startet und die Versorgung der Netzleitstelle und des Areal hier übernimmt.

Wenn die Spannung netzseitig wieder ansteht, synchronisiert das Aggregat automatisch zurück auf Netzspannung.

### **Lassen Sie uns noch einen Blick in die Zukunft werfen ...**

In der Abteilung Grundsatzplanung kümmern sich die Kolleginnen und Kollegen um die langfristige Auslegung der Netze. Die haben jetzt im Strombereich die Zielnetzplanung bis 2045 aufgestellt und mit der Stadt zusammen die sogenannte Wärmeleitplanung. Das entsprechend umzusetzen, wird die Herausforderung für die nächsten 20 Jahre.

Und dann sprechen wir auch nicht mehr von neun 20kV Netzgruppen, sondern von an die 20. Und ja, das Thema wird dann nicht mehr ausschließlich die Versorgung der Bevölkerung mit Strom sein, sondern auch die Entsorgung aus den ganzen EEG-Anlagen, z. B. Photovoltaik-, Windkraft-, Biogasanlagen und so weiter. Wir haben heute auch schon deutliche Rücklieferungen aus diesen Anlagen, aber das geht mit der vorhandenen Technik noch. Für die Zukunft wird das aber eine große Aufgabe.

### **Nach so viel ernstern Themen – haben Sie zum Schluss denn auch eine etwas „Justigere“ Geschichte?**

In Maidbronn hatten wir es mal mit einem Biber zu tun. Wir konnten uns erst überhaupt nicht erklären, woher der Stromausfall rührte. Dann kam raus, dass ein Biber einen Baum angenagt hat, der in die Freileitung fiel und uns zudem noch die Masten beschädigt hat. Unsere Mitarbeiter wollten mit einem sogenannten Hubsteiger an die Schadensstelle fahren, um das zu reparieren und sind natürlich im Morast des vom Biber angestauten Bachs versunken. Ein Bauer hat geholfen und sie mit dem Schlepper erstmal wieder rausgezogen. Inzwischen haben wir dort ein Kabel gelegt und diese Freileitungsstrecke außer Betrieb genommen. Jetzt soll der Biber machen, was er will. Solange er uns nicht die Kabel annagt, ist alles in Ordnung.



**Herausgeber**

Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH  
Haugerring 5  
97070 Würzburg  
Tel.: 0931 36-0  
Fax: 0931 36-1354  
info@wvv.de  
wvv.de

**Gestaltung**

Hummel + Lang, Würzburg  
www.hummel-fotografie.de

**Interviews Mitarbeitende**

Gabriele Hummel  
Cornelia Wagner

**Bildnachweis**

Michael Pogoda, S. 7  
Fotos „60 Jahre WVV – Mitarbeitende erinnern sich“:  
Hans-Joachim Hummel, S. 70 ff  
Archiv der WVV, S. 70 ff

**Würzburger Versorgungs- und Verkehrs-GmbH**

Haugerring 5, 97070 Würzburg

Tel.: 0931 36-0 • Fax: 0931 36-1354

E-Mail: [info@wvv.de](mailto:info@wvv.de)

**wvv.de**